

Masterplan

„Bewegte und bespielte Stadt Wattenscheid“

Bochum 2017

Endfassung Oktober 2017



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



 **STADT
BOCHUM**



Landschaftsarchitekturbüro Hoff
Planung · Ökologie · Freiraum
Augenerstraße 45 · 43275 Essen
Telefon: 02 01 / 2 80 31 - 3 · Fax: 02 01 / 2 80 31 - 40
E-Mail: info@Martina-Hoff.de
Internet: www.Martina-Hoff.de



Auftraggeber:

Stadt Bochum
Umwelt- und Grünflächenamt

Technisches Rathaus
Hans-Böckler-Str. 19
44787 Bochum

Tel.: 0234-910 3544
Fax: 0234-910 3096



Auftragnehmer:

Landschaftsarchitekturbüro Hoff
Planung Ökologie Freiraum
Augenerstraße 45
45276 Essen
Tel.: 0201-280 31-3
Fax: 0201-280 31-40

info@Martina-Hoff.de
www.Martina-Hoff.de

Martina Hoff, Landschaftsarchitektin AKNW
Stefanie Jaß, Dipl. Ing. Raumplanung
Claudia Schnieder, Landschaftsarchitektin AKNW
Lena Miotk, B.Sc. Raumplanung

Hinweise:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Für den schnellen Leser befinden sich im Textverlauf graue Kästchen; diese fassen kurz die wichtigsten Inhalte, bzw. bedeutenden Aussagen für den Masterplan zusammen.



**Inhaltsverzeichnis**

1. Einführung	Seite 4		
1.1 Planungsgebiet und Ausgangssituation			
1.2 Vorgehen			
2. Analyse des Planungsgebietes „Soziale Stadt Wattenscheid“	Seite 6		
2.1 Sozialstruktur			
2.2 Spiel- und Freizeitflächen			
2.3 Stadtteilklima			
2.4 Ökologische Aspekte			
3. Beteiligungsprozess und Ergebnisse	Seite 25		
3.1 Streifzüge mit Grundschulern			
3.2 Workshop mit Schülern der Liselotte-Rauner-Schule			
3.3 Quartiers-Werkstatt des Projektes „Altengerechte Quartiere.NRW“			
3.4 Sozialraumkonferenz mit hauptamtlichen Akteuren			
3.5 Workshop mit ehrenamtlichen Stadtteilakteuren			
3.6 Befragungen in der Fußgängerzone			
3.7 Workshop im Jugendtreff Heroes			
3.8 Workshop auf der Stadtteilkonferenz			
4. Rahmenplanung: Handlungsfelder und Maßnahmen in der „Bewegten und bespielten Stadt Wattenscheid“		Seite 35	
I Grünes Netz			
Potentialskizze:			
„Eingangsbereich / Anbindung „Monte Schlacko“			
II Parks und Grünflächen			
Potentialskizzen:			
„Spiel. u. Jugendangebot im Park am Ehrenmal“			
und „Bespielbarkeit Stadtgarten“			
III Spiel- und Jugendangebote			
Potentialskizzen:			
„Abenteuerspielplatz Hüllerstraße“ und „Ergän-			
zungsmaßnahmen auf den Spielplätzen“			
IV Schule / Bildung			
Potentialskizzen:			
„Schulhof Glückaufschule“, „Schulhof Gertrudis-			
schule“, „Schulhof Pestalozzi-Realschule“ und			
Ergänzungsmaßnahmen Schulhöfe Liselotte-Rauner-			
Schule, Märkisches Gymnasium und Berufskollegs			
V Wattenscheider Bach			
VI Innenstadt			
Potentialskizze:			
„Bespielbare Innenstadt“			
VII Organisatorische Maßnahmen / Initialprojekte			
5. Kostenverteilung und Zeitplanung		Seite 67	
6. Nachhaltigkeit		Seite 70	



1. Einführung

Für das Programmgebiet Soziale Stadt Wattenscheid wurde 2015 ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) erstellt, in dem umfangreiche Maßnahmen und Zielsetzungen für das Programmgebiet aufgestellt wurden. Im Handlungsfeld B – Grün- und Freiraum wurde das Projekt Masterplan „Bewegte und bespielte Stadt“ – Planung für Spiel-, Bewegungs- sowie Kommunikationsorte für alle Altersgruppen festgesetzt. Die Projektziele lauten:

- Optimierung der Spiel- und Bewegungsflächen für alle Altersgruppen
- Ausbau der Freiraumangebote zur Steigerung von Gesundheit und Wohlbefinden
- Aufwertung der Innenstadt und der dicht bebauten Wohnquartiere mit Bewegungs- und Begegnungsräumen

Der vorliegende Masterplan stellt nun die Umsetzung dieses Projektes dar.

1.1 Planungsgebiet und Ausgangssituation

Das Programmgebiet Soziale Stadt Wattenscheid entspricht ebenfalls dem Planungsgebiet für diesen Masterplan. Vorrangig ist Wattenscheid von der Innenstadt und anliegenden Wohnquartieren geprägt. Zudem verfügt das Programmgebiet über Grünzüge mit vielfältigen Möglichkeiten der sportlichen Betätigung und Erholung. Zu nennen sind der Stadtgarten, der Park am Ehrenmal sowie die Grünanlage „Monte Schlacko“. Ergänzt werden diese großflächigen Grünanlagen durch kleine Plätze, Spielflächen und kleine Grünbereiche. Angrenzend an das Planungsgebiet befindet sich westlich der Grünzug C mit der Halde Rheinelbe und östlich liegt der Grünzug D mit Freiflächen um den Goldhammer Bach. Unter dem Aspekt Spielen und Bewegen lassen sich zudem Sportplätze, das Wellenfreibad am „Monte Schlacko“ sowie Sport- und Turnhallen an den

Schulen identifizieren.

Bereits im Rahmen des ISEK wurden jedoch Defizite der einzelnen Flächen und des gesamten Grünflächenangebotes festgestellt. Die Gestaltung und Ausstattung der Grünflächen unterscheiden sich deutlich und die Bewohner der Innenstadt und der angrenzenden Wohnquartiere profitieren nur bedingt von diesen Grünanlagen, da diese eher am Rande der dicht bebauten Quartiere liegen und fußläufig nicht gut zu erreichen sind. Insbesondere für Kinder und ältere Menschen sind die Wege dorthin zu weit oder stark befahrene Straßen stellen fast unüberwindbare Barrieren dar. Die Gestaltung und Ausstattung der städtischen Spielplätze in den Wohnquartieren unterscheidet sich ebenfalls stellenweise sehr stark. Auch hier ist die Anbindung nicht optimal.

Die Erreichbarkeit und Anbindung der Grünflächen sowie der Innenstadt ist für den Fuß- und Radverkehr ungünstig, es fehlen straßenabhängige Wegeverbindungen.

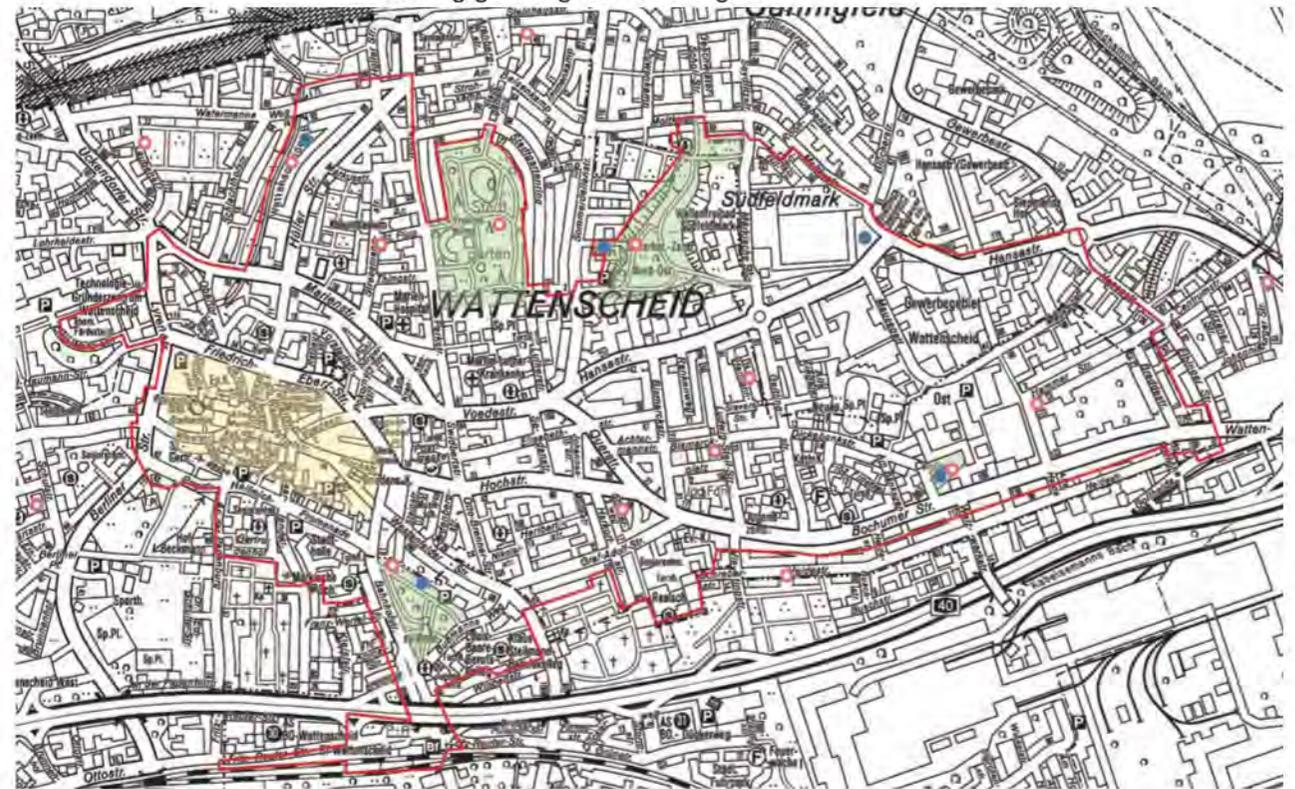


Abb.: Planungsgebiet Soziale Stadt Wattenscheid



Die hier beschriebenen Herausforderungen in Wattenscheid wurden größtenteils bereits im ISEK 2015 aufgeführt und im Rahmen des vorliegenden Masterplanes unter dem Aspekt „Bewegte und bespielte Stadt“ genauer untersucht. (s. Kap. 2.2 ff)



Abb.: Vorgehen Masterplanerstellung mit Beteiligungsprozess

1.2 Vorgehen der Masterplanerstellung

Das oberste Ziel der Bearbeitung war von Anfang an, nachhaltige und nutzergerechte Maßnahmen zu entwickeln, die tatsächlich im Rahmen des ISEK umgesetzt werden können. Dafür wurden unterschiedliche Analyseschritte mit einem Beteiligungsprozess kombiniert. Neben fortlaufenden Abstimmungen mit der Stadt Bochum (Verwaltungsgespräche) und dem „Stadtteilmanagement - Soziale Stadt Wattenscheid“, gemeinsamen Begehungen und einer intensiven Recherche, wurden Akteure und Bewohner in Wattenscheid vor Ort in verschiedensten Veranstaltungen beteiligt.

An den Verwaltungsgesprächen nahmen jeweils das Stadtteilmanagement und die verschiedenen Fachämter der Stadt Bochum in unterschiedlicher Zusammensetzung teil, dazu gehörten: Umwelt- und Grünflächenamt (Auftraggeber), Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Verkehrsplanungsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Sport- und Bäderamt, Schulverwaltungsamt, Ordnungsamt und die Polizei.

Die öffentlichen Beteiligungen von Akteuren und Bewohner in Wattenscheid sprachen unterschiedliche Zielgruppen an. Mit Schülern von zwei Grundschulen wurden Streifzüge durchgeführt, bei denen die Lebens- und Spielräume der Kinder analysiert wurden. Zusammen mit Jugendlichen der Liselotte Rauner-Schule und des Jugendtreffs Heroes wurden in Workshops die Wünsche und Ideen der Altersgruppe der Jugendlichen abgefragt. Durch eine Befragung von Passanten in der Fußgängerzone wurde vorrangig die Altersgruppe der Erwachsenen abgedeckt. Der Workshop im Rahmen der Stadtteilkonferenz im Mai 2017 stand zudem allen interessierten Bürgern oder Akteuren offen. Die Bedürfnisse der Erwachsenen über 65 Jahren wurden im Rahmen eines Workshops mit der Quartiers-Werkstatt des Projekts „Altengerechte Quartiere.NRW“ abgefragt. Die Beteiligung von Mitgliedern der Sozialraumkonferenz sowie ehrenamtlichen Akteuren des Stadtteils stellte zudem eine breite Beteiligung von Multiplikatoren dar, welche als Stellvertreter unterschiedlichster Ziel- und Altersgruppen fungieren. Somit wurde ein breites Feld von Alters- und Nutzergruppen beteiligt. Details zum Ablauf und die jeweiligen Ergebnisse der Veranstaltungen befinden sich im 3. Kapitel.



	Bochum	Wattenscheid- Mitte
Bevölkerung	369.314	22.178
Migranten	71.281 (19,3 %)	5.533 (24,95 %)
Ausländeranteil %	11,9	17,8
Einwohner pro qm	2.540	4.809
Altersklassen		
0 - 18	52.669 (14,26 %)	3.574 (16,12 %)
18 - 60	214.060 (57,96 %)	12 728 (57,39 %)
Über 60	102.585 (27,78 %)	5.876 (26,49 %)
Gesundheit		
Anteil adipöser Kinder	5,3 %	7,4 - 12,3 %
Anteil der Kinder mit Sprachstörung	30 %	42,4 - 57,9 %
Gesamtspielfläche	638.280,35 qm	44.514,83 qm
Quelle: Statistisches Jahrbuch 2016 Auszug Kapitel II Bevölkerung Stand 31.12.2015 und ISEK Stand 31.12.2012		

Tabelle: Statistische Daten Wattenscheid im Vergleich zur Gesamtstadt Bochum

2. Analyse des Planungsgebietes Soziale Stadt Wattenscheid

Das Planungsgebiet liegt im Nord-Westen von Bochum. Der Kernbereich des Untersuchungsgebietes liegt in Wattenscheid-Mitte, während der südliche Teilbereich in Westenfeld liegt und zwei punktuelle Teile sich im Stadtteil Leithe befinden.

Wattenscheid, als größter Stadtteil in Bochum, ist seit mehreren Jahren durch negative Entwicklungstendenzen geprägt, die sich sozial, städtebaulich und wirtschaftlich äußern. Die vielschichtigen Defizite sind de-

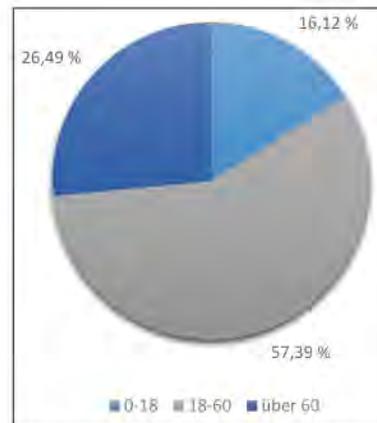


Abb.: Altersstruktur in Wattenscheid

tailliert im ISEK dargestellt und verdeutlichen, warum die Stadt Bochum einen integrativen Stadterneuerungsprozess für Wattenscheid schon vor Jahren begonnen hat.

Im Folgenden wird der Stadtteil erneut analysiert, jedoch insbesondere unter dem Aspekt „bewegte und bespielte Stadt“ sowie einer deutlichen Handlungsorientierung.



Abb.: Statistische Viertel im Stadtbezirk Wattenscheid

2.1 Sozialstruktur

Zunächst wird die Sozialstruktur im Untersuchungsgebiet betrachtet. Da ein Großteil des Untersuchungsgebietes in dem Stadtteil Wattenscheid-Mitte zu verorten ist, beziehen sich die folgenden Daten, wenn nicht anders angegeben, auf diesen Stadtteil. Genaue Daten für das abgegrenzte Untersuchungsgebiet liegen nicht vor.

Für die gesamte Stadt Bochum ist ein realer Bevölkerungsverlust zu verzeichnen, obwohl Wanderungsgewinne vorhanden sind. Im Untersuchungsgebiet leben insgesamt 22.178 Bürger, wobei 9.524 Bürger in dem statistischen Bezirk Wattenscheid-Rathaus, folglich im Zentrum von Wattenscheid leben. Die Bevölkerung im Stadtbezirk Wattenscheid ist ebenfalls rückläufig. Dabei wird zudem prognostiziert, dass die Nachfrage nach Einfamilienhäusern in Vierteln wie dem Stadtgarten weiter steigt, während Viertel mit hoher Bevölkerungsdichte eine geringere Nachfrage verzeichnen werden.

(Quelle: Statistisches Jahrbuch 2016 Auszug Kapitel II Bevölkerung Stand 31.12.2015, und ISEK Stand 31.12.2012)



Altersstruktur

Die Altersstruktur von Wattenscheid und der Stadt Bochum sind sehr ähnlich, wobei in Wattenscheid der Kinderanteil etwas höher ist (ca. +2%). Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre machen einen Anteil von 16,12% in Wattenscheid aus. Der Anteil der 18-60-Jährigen beläuft sich auf 57,39% und der Anteil der über 60-Jährigen auf 26,49%.

Die Verteilung der Altersgruppen ist in den statistischen Vierteln unterschiedlich. Während im Stadtgarten nur 3,6% der Bevölkerung jünger als 6 Jahre sind, sind 23,8% älter als 65 Jahre. Umgekehrt sind im Viertel Wattenscheid-Rathaus 5,3 % jünger als 6 Jahre und 20,5% älter als 65 Jahre. Somit leben in den dichter bebauten Vierteln mehr Kinder, während in Gegenden mit vielen Einfamilienhäusern eher ältere Menschen leben. In Wattenscheid-Rathaus ist zudem der Anteil an unter 18-Jährigen und unter 25-Jährigen erhöht. Auch der Alt-Jung-Quotient, welcher das Verhältnis der über 60-Jährigen zu denen unter 18-Jährigen darstellt, zeigt einen deutlich erhöhten Wert für den Stadtgarten und niedrigere Werte für Wattenscheid-Rathaus und -Heide.

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2016 Auszug Kapitel II Bevölkerung Stand 31.12.2015

Gesundheit

Bei den Schuleingangsuntersuchungen der Kinder wird deren gesundheitlicher Zustand überprüft. Dabei wird zum Beispiel die körperliche Verfassung, aber auch die mentale Auffassungsgabe, Sprache und Ähnliches untersucht.

Wattenscheid-Mitte, -Leithe und -Westenfeld haben einen Anteil adipöser Kinder von mindestens 9,6 %. Im Vergleich dazu liegt der gesamtstädtische Mittelwert bei 5,3 %. Der Anteil adipöser Kindern ist vor allem in Stadtteilen mit einer angespannten sozialen Lage erhöht. Dies bestätigt, dass der Bildungsstatus der Eltern in Zusammenhang mit dem Anteil adipöser Kindern steht. Ein weiterer Untersuchungsgegenstand sind die Sprach- und Sprechstörungen. Auch hier zeigen sich in den Stadtteilen Wattenscheid-Mitte, -Leithe und -Westenfeld erhöhte Anteile von 42,4 – 57,9 %. Diese liegen somit deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 30 %. Auch hier lässt sich die Verbindung zum Bildungsstand der Eltern herstellen.

Bildung

Im Untersuchungsgebiet liegen insgesamt zehn Kindertagesstätten und sieben Schulen, wobei drei weitere direkt an das Gebiet angrenzen. Bei den insgesamt zehn Schulen handelt es sich um drei Grundschulen, eine Realschule, eine Hauptschule, ein Gymnasium und zwei Berufskollegs.

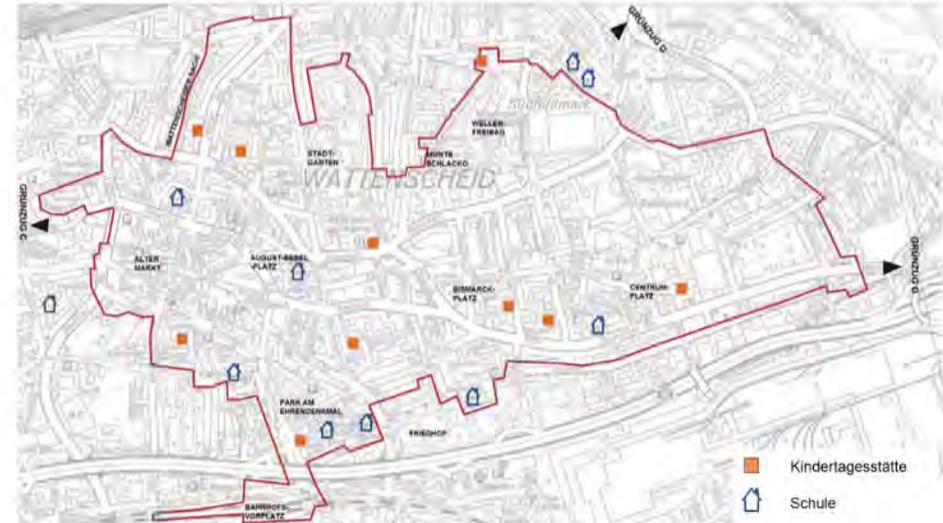


Abb.: Bildungseinrichtungen in Wattenscheid

- Im gesamtstädtischen Vergleich ist der Kinderanteil leicht und der Migranten- sowie Ausländeranteil in Wattenscheid deutlich höher
- Ebenfalls ist der Anteil gesundheitsbeeinträchtigter Kinder (adipös und Sprachstörung) wesentlich höher
- In dicht bebauten und besiedelten Bereichen wie Innenstadt und Umgebung ist der Kinderanteil am höchsten, und bspw. am Stadtgarten geringer

Insgesamt lässt sich hier für das Untersuchungsgebiet herausstellen, dass ein erhöhter Teil der Schuleingangskinder adipös ist und Sprach- und Sprechstörungen vorweisen. Erhöhte Bedarfe sind vor allem im Innenstadtbereich zu verzeichnen. Hier sollte im Zuge der nächsten Jahre eine entsprechende Förderung angestrebt werden. Spiel- und Bewegungsangebote im Rahmen des Projektes „Bewegte und bespielte Stadt“ können dies unterstützen.



Soziale Einrichtungen

Im Untersuchungsgebiet sind viele verschiedene soziale Einrichtungen vorhanden. Neben den Schulen, Kindertagesstätten und Kirchen gibt es einige Seniorenverbände, Anlaufpunkte für Kinder, Jugendliche und für Familien. In der folgenden Abbildung ist die Verteilung der einzelnen Einrichtungen erkennbar. Es wird deutlich, dass diese vor allem im Innenstadtbereich stark konzentriert sind und dass im östlichen Teil des Untersuchungsgebiets nur wenige einzelne Anlaufstellen vorhanden sind.

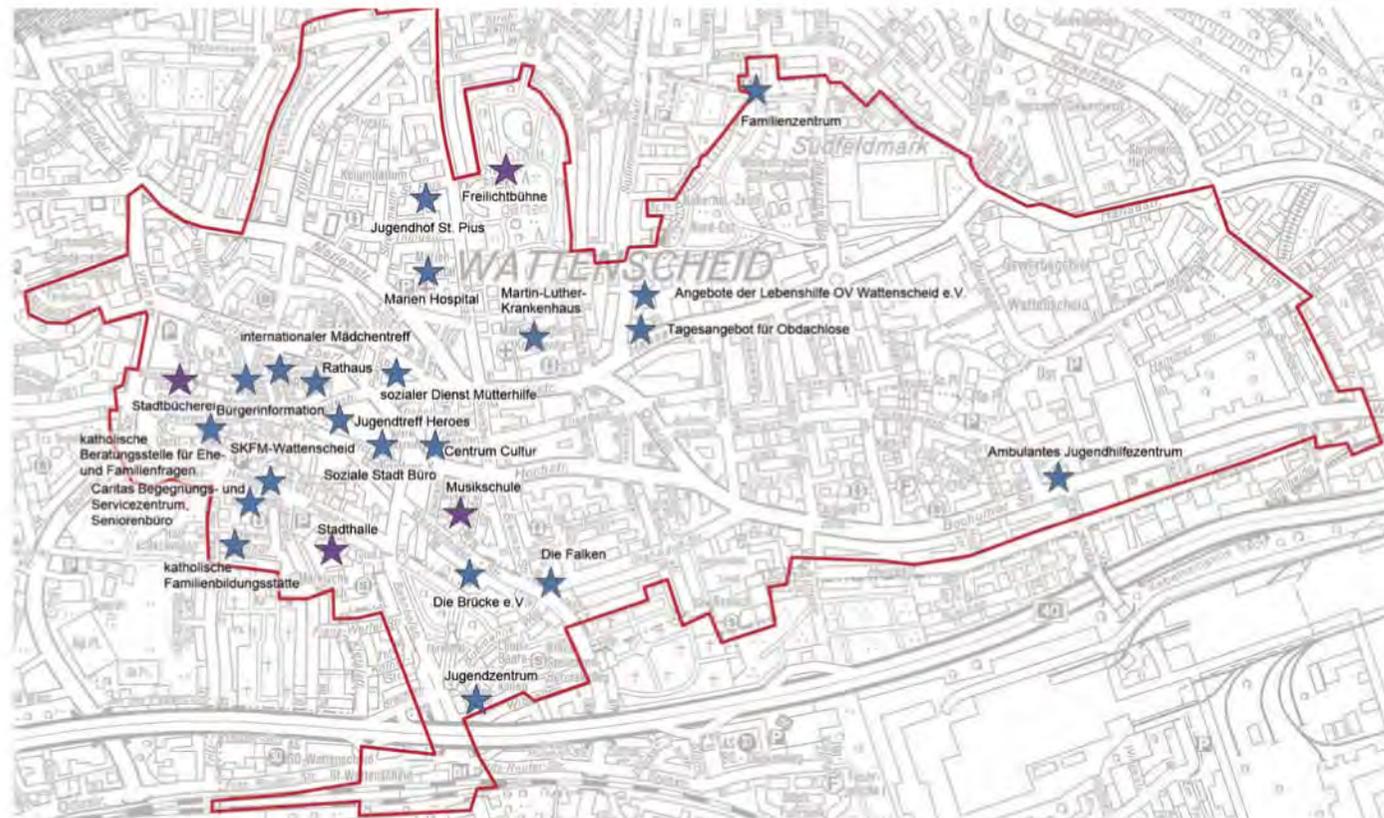


Abb.: Soziale Einrichtungen in Wattenscheid

2.2 Spiel- und Freizeitflächen

Grünflächen

Das Programmgebiet verfügt über drei größere Grünflächen mit vielfältigen Möglichkeiten der sportlichen Betätigung und Erholung. Zu nennen sind der Stadtgarten, der Park am Ehrenmal sowie die Grünanlage „Monte Schlacko“. Ergänzt werden diese großflächigen Grünanlagen durch kleine Plätze, Spielflächen und kleine Grünbereiche.

Angrenzend an das Planungsgebiet befindet sich westlich der Grünzug C mit der Halde Rheinelbe und östlich der Grünzug D mit Freiflächen um den Goldhammer Bach.

Spielflächen

Im Rahmen des Masterplans „Bewegte und bespielte Stadt Wattenscheid“ wird neben der Analyse der Frei- und Grünflächen auch die Versorgung der Spielflächen im Untersuchungsgebiet betrachtet. Dafür wurden zunächst die Spiel- und Bolzplätze sowie Grundschulen lokalisiert. Da Grundschulen ihre Schulhöfe im Nachmittag für die Allgemeinheit öffnen, können diese auch als Spielflächen gewertet werden. Allerdings haben Schulhöfe aufgrund der stark eingeschränkten Nutzungszeiten, bspw. aufgrund von offener Ganztagschule, nicht so eine hohe Bedeutung wie öffentlich ausgewiesene Spielplätze.

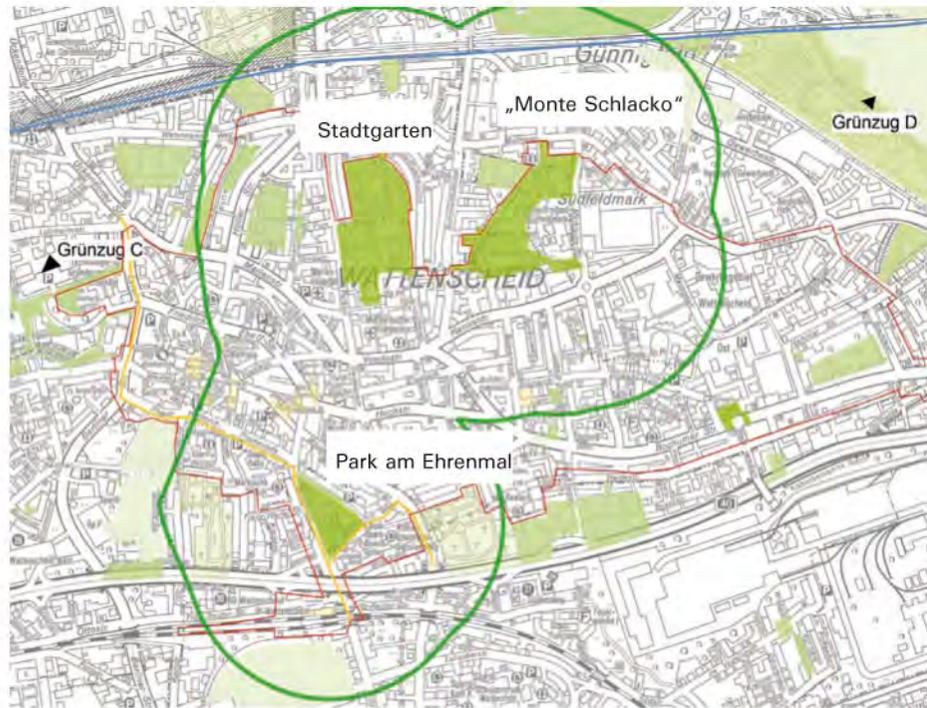


Abb.: Grünflächen in Wattenscheid



Abb.: Bestandsbilder Stadtgarten



Abb.: Bestandsbilder „Monte Schlacko“

	Kurze Bestandsbeschreibung	Defizite
Park am Ehrenmal	<ul style="list-style-type: none"> • Zentral gelegene Parkanlage, Nähe zur Innenstadt und sozialen Einrichtungen wie Schulen • Spielplatz, zwei Bolzplätze, älterer Baumbestand, denkmalgeschütztes Kriegerehrenmal von 1934 • Beim LANUV kartiertes Biotop 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwere Schäden bei den Bäumen nach Sturm Ela 2014 • Veraltetes Erscheinungsbild, fehlende Aufenthaltsqualität • Bolzplatz im schlechten Zustand • Pflegezustand, Vermüllung Hundekot
Stadtgarten	<ul style="list-style-type: none"> • Nördlich der Wattenscheider Innenstadt gelegen • Anfang des 20. Jh. im englischen Stil angelegt, größter Park Wattenscheids • Teich mit Fontäne, großer Kinderspielplatz, Vogelpark mit Außenvoliere, alter Baumbestand • Positiv besetzter Ort, in Wattenscheid beliebt 	<ul style="list-style-type: none"> • Gehölze weisen sturmbedingte und krankheitsbedingte Schäden auf • Älteres Parkmobiliar, Kinderspielplatz ohne Highlight • Vogelpark in schlechtem Zustand
„Monte Schlacko“	<ul style="list-style-type: none"> • Naherholungszentrum Nord-Ost mit drei Bereichen: Wellenfreibad Südfeldmark, Kleingartenanlage und Grünanlage mit Spielplatz und Ballspielflächen • Auf Bergehalde gelegen, daher erhebt sich die Anlage sichtlich über die umgebende Bebauung • Stufen und Mauerelemente zeigen stellenweise alte Gestaltungsform einer Terrassierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Veraltetes Erscheinungsbild, wenig einladende Eingangssituationen • Veraltete Terrassierung mit stellenweise Gefahrenpotential • Schlechter Pflegezustand, Hundekot

Tabelle: Übersicht der großen Grünflächen in Wattenscheid



Abb.: Bestandsbilder Park am Ehrenmal



Spiel- und Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen

Das Spiel- und Freizeitverhalten heutiger Kinder und Jugendlicher, wird in der vorliegenden Literatur sehr facettenreich beschrieben – und setzt, in Abhängigkeit vom Betrachter, verschiedene Schwerpunkte. Das Spiel- und Freizeitverhalten ist hierbei grundsätzlich von dem sozialen Umfeld abhängig, in dem die Kinder und Jugendlichen aufwachsen.

Insgesamt wird derzeit eine Entwicklung beschrieben, bei der Kinder und Jugendliche einen sehr strukturierten Alltag haben. Viele, aber längst nicht alle, Kinder werden von ihren Eltern und ihrem Umfeld in vielerlei Hinsicht gefördert, weshalb ihre Zeit und Aktivität strukturiert wird. Dies hat zum einen zur Folge, dass diese - in räumlicher und sozialer Hinsicht - selbständiger und auch mobiler sind, da die verschiedenen Aktivitäten bzw. auch Freundeskreise meist räumlich getrennt liegen und ein erweitertes soziales Umfeld bedingen. Gleichzeitig hat dies aber zur Folge, dass insgesamt weniger freie Zeit zur Verfügung steht.

Ein besonderes Augenmerk ist in Wattenscheid jedoch auf sozial schwächere und meist kinderreichere Schichten zu richten. Hier wird insgesamt eine fehlende bzw. ausbaufähige Förderung der kindlichen Entwicklung beschrieben, so dass in diesen Wohnbereichen das Vorhandensein einer pädagogisch wertvollen Spielflächengestaltung eine grundsätzlich höhere Bedeutung hat.

Der Stadtteil Wattenscheid hat sich im ISEK das Leitbild „Gesundes Wattenscheid“ gesetzt und reagiert u.a. auf aktuelle Entwicklungen im Themenfeld Gesundheit bei Kindern und Familien. Übermäßiger Konsum von Fernsehen, Computerspielen oder die Nutzung anderer Unterhaltungsmedien, einhergehend mit Bewegungsmangel, Übergewicht und hieraus resultierende Krankheiten werden in der Wahrnehmung vieler Erwachsener als sehr gravierend beschrieben. Befragungen zum Spiel- und Freizeitverhalten bei Kindern und Jugendlichen zeigen jedoch, dass Freunde treffen, draußen spielen und Sport treiben den insgesamt größten Stellenwert einnehmen. Es ist also das Ziel, diese Prioritäten weiter zu fördern und grundsätzlich auch zu ermöglichen. Hierzu leisten öffentliche Spielflächen grundsätzlich einen großen Beitrag.

Neue Betreuungsformen

Studien zur Frage, wie sich die neuen, erweiterten Betreuungsformen an Kindergärten und Schulen auf das Spiel- und Freizeitverhalten aus-

wirken, liegen noch nicht erschöpfend vor. Es kann aber angenommen werden, dass sie die zur Verfügung stehende freie Zeit im Alltag/am Nachmittag weiterhin beschränken - die potentiell für das Spielen im Freien/im öffentlichen Raum genutzt werden kann. Von dieser Annahme kann abgeleitet werden, dass somit wohnungsnah und alltäglich aufgesuchte Spielflächen in der Woche eher an Bedeutung verlieren - ohne sie allerdings als nachmittägliche Spiel- und Treffpunkte gänzlich aufgeben zu können. Während für besonders attraktive Spielflächen, die am Wochenende gemeinschaftlich mit den Eltern aufgesucht werden, weitere Wege eher in Kauf genommen werden.

(Quellen: Jan Erhorn, Jürgen Schwier: Die Eroberung urbaner Bewegungsräume – SportBündnisse für Kinder und Jugendliche transcript verlag Braunschweig 2015, S.102ff und 129ff); Freiräume für Kinder und Jugendliche – Gutachten im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „Für ein kindergerechtes Deutschland 2005- 2010“ , Bundesinstitut für Bau- Stadt und Raumforschung , Werkstatt: Praxis Heft 70 Berlin 2010 S3ff)

Quantitative und qualitative Bewertung der Spielflächen in Wattenscheid

Um die Spielflächen und die Versorgung mit Spielflächen in Wattenscheid vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Entwicklungen fundiert bewerten zu können, wurde auf Normen und Richtwerte zurückgegriffen.

DIN 18034

Die DIN 18034 beinhaltet die Anforderungen für Planung, Bau und Betrieb von Spielplätzen und Freiräumen zum Spielen. Neben den gesetzlichen Vorlagen des BauGB ist sie die wichtigste Norm für die Planung. Hier werden nicht nur Spielplätze thematisiert sondern auch Schulhöfe, Freizeiteinrichtungen, Plätze oder das Wohnumfeld. Ziele für die Planung von Spielflächen werden hier festgehalten, sodass ein kindergerechtes Wohnumfeld geschaffen werden kann.

Wichtige Beurteilungsmerkmale von Spielflächen sind zum Beispiel die Erreichbarkeit und die Größe. Hier legt die DIN vor, dass Spielflächen einer bestimmten Größe für eine Altersgruppe gedacht sind, welche die Spielflächen eigenständig erreichen können.

Die Spielplätze in Wattenscheid wurden anhand der DIN 18034 in die drei Kategorien A, B, C eingeordnet.

Aufgrund der Einordnung ergeben sich für die verschiedenen Spielplätze



Radien, welche das Einzugsgebiet und die Erreichbarkeit der Spielflächen darstellen. Durch die Analyse der Einzugsbereiche zeigt sich auf den ersten Blick, dass durch die drei großen A-Spielflächen im „Monte Schlacko“, dem Stadtgarten und an der Hüller Straße der nördliche Teil des Untersuchungsgebiets gut abgedeckt ist. Im östlichen Bereich befinden sich die A-Flächen am Bismarck-Platz und am Centrumplatz, welche diesen Bereich gut abdecken. Die A-Fläche im Park am Ehrenmal deckt flächenmäßig den südwestlichen Teil des Gebiets ab. In der Innenstadt im Westen des Untersuchungsgebietes sind keine Spielflächen vorhanden.

ARGE BAU

Zu konkreten Versorgungsrichtwerten macht die DIN 18034 jedoch keine Angaben, verweist hier auf den Mustererlass der ARGE BAU. Der Mustererlass „Freiflächen zum Spielen“ von 1987 wird von vielen Kommunen als Orientierungshilfe in Bezug auf die Integration von Kindern und Jugendlichen in der Stadtentwicklung, Stadterneuerung und Bauleitplanung angewandt. Hier werden Richtwerte für die Versorgung der Spielflächen aber auch für die Mindestgröße oder Maximalentfernung angegeben. In der ARGE Bau Ziffer 4 wird ein Versorgungsrichtwert mit Spielflächen von 2 bis 4 qm pro Einwohner angegeben. An dieser Stelle ist ebenfalls der Runderlass des Innenministers NRW „Hinweise für die Planung von Spielflächen“ (zuletzt geändert 1978) zu nennen. Der

	Altersgruppe	Größe	Erreichbarkeit (Fußweg)	Barrieren
A	Ab 12 Jahren	mind. 10.000 qm (Brutto)/ 1.500 qm (Netto)	1.000 m oder 15 Minuten	Gleisanlagen, Autobahnen, Industrieanlagen, Gewässer
B	6 bis 12 Jahre	mind. 5.000 qm (Brutto)/ 400 qm (Netto)	400 m oder 10 Minuten	Zusätzlich Hauptstraßennetz
C	Bis 6 Jahre	mind. 500 qm (Brutto)/ 60 qm (Netto)	200 m oder 6 Minuten	Gesamte öffentliche Straßennetz ohne Querungen

Tabelle: Kategorisierung von Spielflächen nach DIN 18034

Runderlass nennt Versorgungsrichtwerte differenziert nach Geschossflächenzahl, also abhängig von der Dichte der Bebauung in einem Quartier. Für eine GFZ zwischen 0,4 und 0,8 empfiehlt der Erlass einen Wert von 3,0 qm pro Einwohner.

Weiter empfiehlt der Mustererlass der ARGE BAU: Die Mindestbrutto-

Städtische Spielflächen

Nr.	Name	städtischer Flächenansatz	Stand Kategorie
1	Spielfläche Park am Ehrenmal	2.030,48	A
	Bolzplatz	2.121,65	
2	Schülerweg	901,35	C-B
3	Bismarckplatz	2.060,24	B
4	Heidestraße	1.095,25	C
4b	hinter Heidestr., in Gartenanlage Centrum Morgensonne (halböffentlich)	/	C
5	Centrumplatz	2.818,02	A
	Bolzplatz	581,42	
6	Hammerstraße	734,08	C
7	Hermann-Sievers-Straße	423,82	C
8	Johannesburgerstr. /Centrumstr.	994,16	B
9	Bolzplatz Hansastr	4.244,37	B
10	Spielfläche "Monte Schlacko"	3.500,00	B
	Bolzplatz Sommerdellenstr	2.316,13	
11	Spielfläche Stadtgarten	2.428,03	A
12	Arenbergstr. (hinter Kleingärten)	1.313,32	B
13	Stresemannstr.	848,95	C
14	Hüllerstraße, Abenteuerspielplatz	6.557,15	A
	Bolzplatz	1.192,24	
15	Laubenstraße	1.018,30	B
16	Spielplatz Friedenskirche	100,00	
Schulhöfe			
17	Grundschule, Gertrudisschule	984,00	
18	Hauptschule Liselotte Rauner-Schule	900,00	
19	Märkisches Gymnasium	1.500,00	
20	Pestalozzi-Realschule	3.216,00	
21	Grundschule, Glückaufschule	1.914,00	
22	Grundschule, Schulstr	/	
Gesamt		45.792,96	
		qm	

Tabelle: Städtische Spielflächen im Planungsgebiet; außerhalb liegend, jedoch mit Bedeutung für das Gebiet: Nr. 4, 4b, 8, 12, 15 und 22



fläche beträgt dabei 400 qm bis 1.000 qm bei einer Maximalentfernung von 500 m Fußweg. Gleichwertige Spielmöglichkeiten können in Fußgängerzonen und öffentlichen Grünflächen angeboten werden, sodass durch solche Anlagen der Spielflächenbedarf nahezu zur Hälfte gedeckt werden kann.

Diese Richtwerte (2 bis 4 qm Spielfläche pro Einwohner) berücksichtigen jedoch nicht die demographischen Verschiebungen nicht, daher wurde auf Grundlage der Erlasse und Normen ein Wert bezogen auf die Kinderzahlen ermittelt. Dabei entsteht ein Mittelwert von ca. 8,5 qm Spielfläche pro Kind. Ergänzend wird an dieser Stelle der Richtwert des ABA-Fachverbandes (Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.) aufgeführt, dieser gibt das Verhältnis Kinder pro Spielplatz vor. Alle Werte unter 130 bewertet der Fachverband als gut. Insgesamt steht im Programmgebiet Wattenscheid und aufgrund der angrenzenden Spielflächen eine Gesamtspielfläche von 45.792,96 qm einer Einwohnerzahl von 22.178 gegenüber. Daraus ergibt sich ein Versorgungsgrad von 2,1 qm pro Einwohner und bei einer Kinderzahl von 3.574 ein Versorgungsgrad von 12,8 qm. Werden die Schulhöfe, welche ja nur zeitweise zur Verfügung stehen, zur Hälfte miteinberechnet, steigert sich der Versorgungsgrad auf 14 qm Spielfläche pro Kind.

Erreichbarkeit der Spielflächen in Wattenscheid

Im nächsten Schritt werden Barrieren im Untersuchungsgebiet herausgestellt, die die Erreichbarkeit der Flächen für Kleinkinder und Kinder erschweren, sodass deren Bewegungsradius eingeschränkt wird. Zu diesen Barrieren zählen in diesem Fall stark befahrene und unübersichtliche Straßen, welche bei der Überquerung durch die Kinder ein großes Gefahrenpotential mit sich bringen. Aufgrund dieser Barrieren können sich die Kinder im Stadtteil nicht frei bewegen und Spielflächen, in deren Erreichbarkeitsradius sie eigentlich liegen, nicht alleine und gefahrlos erreichen. Bei der Analyse der Barrieren stellt sich heraus, dass im Untersuchungsgebiet viele Hindernisse vorhanden sind und das Gebiet zerschnitten ist. Dadurch entstehen zehn Spielbezirke, die von Hauptstraßen und den Gebietsgrenzen eingeschlossen sind. Auffällig dabei ist die relativ grobe Zerschneidung des Untersuchungsgebiets im Norden und Osten und die sehr kleinteilige Zerschneidung im Westen und Süden. Die entstandenen Spielbezirke werden folglich nach der Quantität und

Qualität der vorhandenen Spielflächen bewertet. Die beiden großen Gebiete im Norden und Osten sind ausreichend mit Spielflächen versorgt, da hier jeweils zwei A-Flächen vorhanden sind. Auch der Spielbezirk um den Park am Ehrenmal wird aufgrund der A-Fläche ausreichend versorgt. Darüber hinaus gibt es vier Spielbezirke mit eingeschränkter Versorgung. Hier sind meist kleinere B- oder C-Flächen oder Schulhöfe für die Versorgung zuständig. Drei Spielbezirke sind komplett unterversorgt. Hier gibt es weder Schulhöfe noch Spielflächen, die ohne Überquerung von Barrieren erreicht werden können. Die unterversorgten Bereiche befinden sich vor allem in der Innenstadt Wattenscheids und östlich daran angrenzend.

Des Weiteren zeigt die Zerschneidung des Gebiets, dass zwischen den einzelnen Grün- und Spielflächen keine Verbindungen vorhanden sind, ohne gefährliche Straßen zu überqueren.

Insgesamt ergibt die Analyse eine starke Zerschneidung des Untersu-

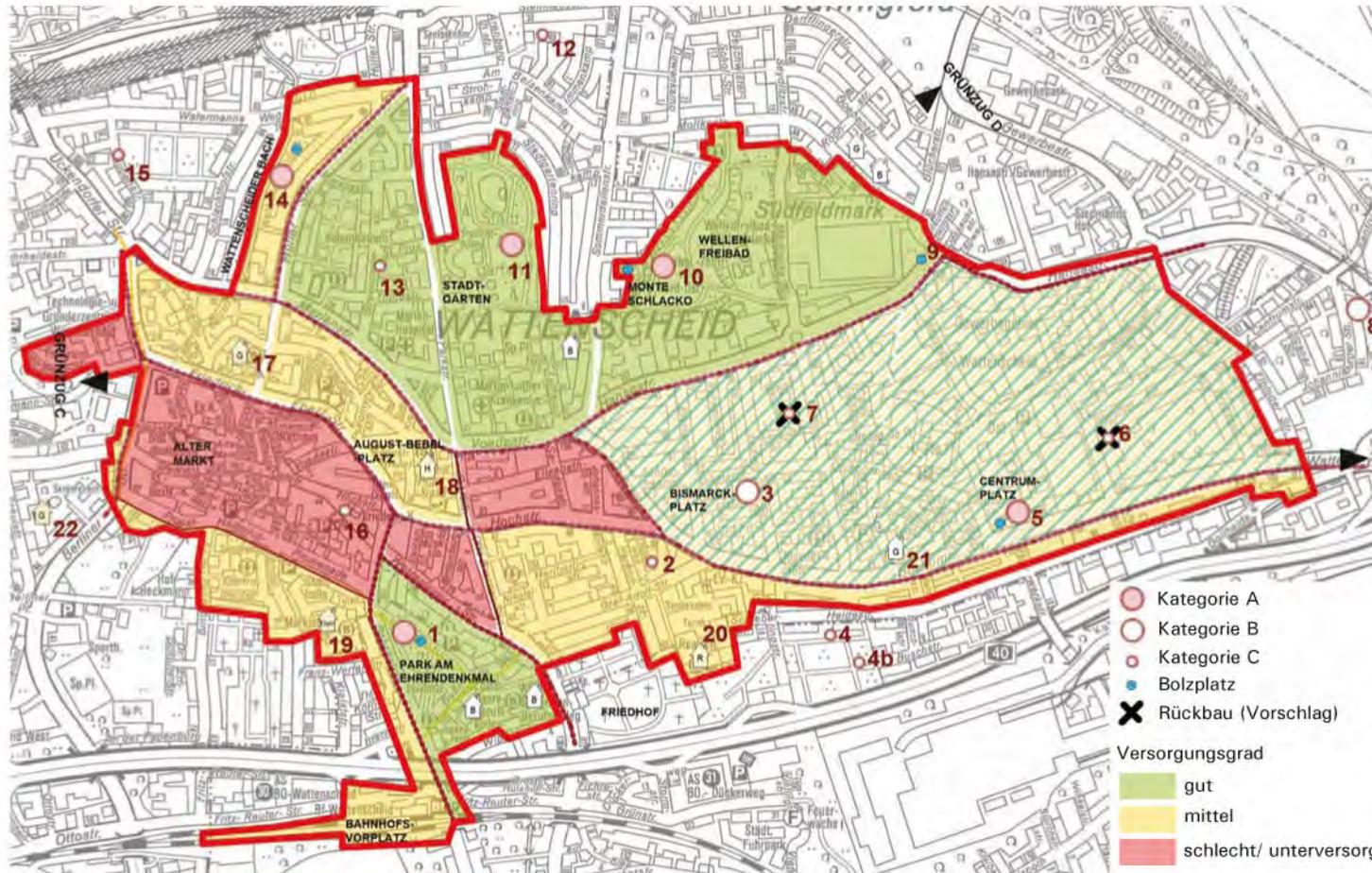
	Richtwert	Wattenscheid
Spielflächenversorgung (Fläche)	2 – 4 qm pro Einwohner	2,1 qm pro Einwohner
	8,5 qm pro Kind	11,6 qm
Spielflächenversorgung (Anzahl)	Max. 130 Kinder pro Spielplatz	142 Kinder
		(25 Spielplätze inkl. Schulhöfe und alle Bolzplätze einzeln berechnet)

Tabelle: Zusammenfassung Spielflächenversorgung in Wattenscheid



chungsgebiets in teilweise kleine Spielbezirke, wodurch einige auch eine deutliche Unterversorgung an Spielflächen vorweisen. Besonders in diesen Bezirken ist langfristig ein Eingreifen erforderlich. Überdies sollten Barrieren langfristig aufgebrochen werden, sodass die Kinder sich in einem größeren Bewegungsradius im Stadtteil bewegen können.

- Starke Zerschneidung des Untersuchungsgebietes in z.T. kleine Spielbezirke durch Barrieren wie z.B. stark befahrene Straßen
- Drei Spielbezirke unterversorgt, v.a. Innenstadt Wattenscheid und östlich daran angrenzende Bereiche



1	Spielplatz im Park am Ehrenmal
2	Spielplatz Schülerweg
3	Spielplatz am Bismarckplatz
4	Spielplatz Heidestraße
4b	Spielplatz in Gartenanlage Centrum Morgensonne
5	Spielplatz am Centrumplatz
6	Spielplatz Hammerstraße
7	Spielplatz Hermann-Sievers-Str.
8	Spielplatz Johannsburger Str.
9	Bolzplatz Hansastr.
10	Spielplatz „Monte Schlacko“
11	Spielplatz im Stadtgarten
12	Spielplatz Arenbergstr.
13	Spielplatz Stresemannstr.
14	Abenteuerspielplatz Hüllerstr.
15	Laubenstraße
16	Spielplatz an Friedenskirche
17	Schulhof Gertrudisschule
18	Schulhof Liselotte Rauner-Schule
19	Schulhof Märkisches Gymnasium
20	Schulhof Pestalozzi-Realschule
21	Schulhof Glückaufschule
22	Schulhof Grundschule Leithe

Abb.: Spielflächenversorgung und Spielbezirke in Wattenscheid



Nr.	Fläche	Kategorie	Kurze Bestandsbeschreibung	Defizite	Besonderheit
1.	Spielfläche im Park am Ehrenmal	A 2.000 qm + 2.100 qm Bolzplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Spielfläche mit unterschiedlichen Spielgeräten für kleinere und auch ältere Kinder • Zwei Bolzplätze mit Aufenthaltsbereich mit Bänken und zwei Tischtennisplatten • Der Spielbereich wird im Norden durch die Grenze des Parks (angrenzende Wohnbereiche) und im Süden durch einen Parkweg begrenzt • Zahlreiche, zum Teil sehr große Bäume rahmen die Spielfläche ein • Zustand und Gestaltungssprache der Spielgeräte unterscheiden sich sehr stark • Alle Geräte befinden sich in einer großen Fallschutzfläche aus Sand • Ausstattung: 3x Federspielgerät, Schaukel, Kombigerät (Klettern), Jugendtreff Sitzmöglichkeit, Kombigerät (Spiel), Rutsche, Sandspielgerät 	<ul style="list-style-type: none"> • Einige Geräte sind schon sehr alt und weniger attraktiv • Veraltetes Erscheinungsbild, fehlende Aufenthaltsqualität • Der Bolzplatz ist in einem schlechten Zustand, die Oberflächendecke ist uneben und die Tore sind unterschiedlich gestaltet • Schwere Schäden bei den Bäumen nach Sturm Ela 2014 • Pflegezustand, Vermüllung, Hundekot 	<ul style="list-style-type: none"> • Besonderheit des Spielbereichs im Park am Ehrenmal ist die zentrale Lage in der Nähe zur Innenstadt. Zudem liegen unmittelbar angrenzend an den Park zahlreiche Einrichtungen wie das Märkische Gymnasium, die Berufskollegs und das Familienzentrum Bußmanns Weg. Somit hat der Park im Stadtteil einen hohen Stellenwert. • Derzeit läuft bereits die Entwurfsplanung für die Umgestaltung der Gesamtanlage. Dieser Prozess definiert einen neuen, leicht verschobenen Standort der Spielbereiche. Zudem ist die geplante Umgestaltung zu begrüßen, da sie ebenfalls den Aufenthalts- und Spielwert in den Spielbereichen aufwertet und ein Jugendangebot schafft.



Abb.: Bestandsbilder Spielfläche im Park am Ehrenmal

Abb.: Bestandsbilder Spielfläche im Stadtgarten



Nr.	Fläche	Kategorie	Kurze Bestandsbeschreibung	Defizite	Besonderheit
11.	Spielfläche im Stadtgarten	A 2.400 qm	<ul style="list-style-type: none"> Große Kletterpyramide, Sandbereich Wenige Geräte für Kleinkinder Ausstattung: Kombigerät, 3x Tischtennisplatte, Seilspielgerät, Kleinkindrutsche, Schaukel, Sandspielgerät 	<ul style="list-style-type: none"> Wenig Sitzmöglichkeiten am Spielbereich Älteres Parkmobiliar, Kinderspielplatz ohne Highlight 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtgarten ist sehr beliebt, positiv besetzter Ort
10.	Spielfläche am „Monte Schlacko“	A 3.500 qm + 2.300 qm Bolzplatz	<ul style="list-style-type: none"> Auf der Kuppel der Bergehalde gelegen Spielfläche komplett eingezäunt (zwei Bereiche) Ausstattung: Schaukel, Klettergerät, Kombigerät, 2x Seilspielgerät, Kleinkindspielanlage 	<ul style="list-style-type: none"> Wenig einladende Eingangssituationen am Fuße der Bergehalde Erreichbarkeit eingeschränkt (Bergehalde, nicht barrierefrei) Wenig Sitzmöglichkeiten unmittelbar an Spielfläche 	<ul style="list-style-type: none"> Spielplatz für sich im guten Zustand Neuere Geräte
3.	Bismarckplatz	B 2.000 qm	<ul style="list-style-type: none"> Im östlichen Teil des Programmgebiets gelegen, Nähe zum Marktplatz Eingezäunt Unterschiedliche Geräte vorrangig für Kinder ab 6 Jahren Ausstattung: Tischtennisplatte, 2x Sandspielgerät, Vogelneuschaukel, Kombigerät, Schaukel, Wippe, Trampolin, Spieltisch 	<ul style="list-style-type: none"> Vandalismus (Graffiti) Trampolin funktioniert nicht gut, schwergängig Wenig Beschattung 	<ul style="list-style-type: none"> Wird oft im Rahmen eines Marktbesuches mit der gesamten Familie aufgesucht



Abb.: Bestandsbilder Spielfläche am „Monte Schlacko“



Abb.: Bestandsbilder Spielfläche am Bismarckplatz



Nr.	Fläche	Kategorie	Kurze Bestandsbeschreibung	Defizite	Besonderheit
5.	Centrumplatz	A 2.800 qm + 800 qm Bolzplatz	<ul style="list-style-type: none"> Im östlichen Teil des Programmgebiets gelegen, Nähe Bochumer Str. Großer Spielplatz mit Bolzplatz, davor gelagert 3 Seniorenfitnessgeräte Ausstattung: 2x Feder-spielgerät, gr. Kombigerät aus Holz, Sandspielanlage für Kleinkinder, Vogelnest-schaukel, Tischtennisplatte 	<ul style="list-style-type: none"> Wenig Sitzmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Sehr beliebte Spielfläche, meist überfüllt, insbesondere wenn nahegelegener Flohmarkt stattfindet
14.	Abenteuerspielplatz Hüllerstraße	A 6.500 qm + 1.100 qm Bolzplatz	<ul style="list-style-type: none"> Im Nordwesten des Gebiets gelegen Ein eingezäunter Bereich des Jugendamtes mit offenem Angebot, Tiergehege und derzeit nur wenigen Kleinkind-Spielgeräten Zusätzl. ein großzügiger freizugänglicher Bereich mit unterschiedl. Holzspielgeräten Bolzplatz mit zusätzlichem Basketballkorb im nördl. Teil Ausstattung: Rutsche, Tischtennisplatte, Schaukel, Vogelnechtschaukel, 3x Balanciergerät, 2x Kreisel, Wasserspielgerät, Unterstand 	<ul style="list-style-type: none"> Eingezäunter Bereich ist wenig attraktiv gestaltet, kaum Aufenthaltsqualität und keine Spielanreize Öffentlich zugänglicher Bereich hat oft matschige Oberfläche, keine Spiel- und Bewegungsanreize für ältere Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> Eingezäunter Bereich mit pädagogischer Betreuung



Abb.: Bestandsbilder Spielfläche am Centrumplatz



Abb.: Bestandsbilder Abenteuerspielplatz Hüllerstraße



- Rein quantitativ ist in der Gesamtbetrachtung die Spielflächenversorgung in Wattenscheid gut.
- Aufgrund starker Barrieren ist die Erreichbarkeit jedoch stark eingeschränkt und es entstehen unterversorgte Spielbezirke, insbesondere im Innenstadtbereich. Die Angebote in diesen Bezirken sollten qualitativ und quantitativ verbessert werden.
- Die Qualität der einzelnen Spielflächen unterscheidet sich teilweise sehr stark.

Insgesamt sind die Spielflächen in einem guten Zustand, stellenweise wurde in den letzten Jahren Geräte ausgetauscht bzw. durch neue Geräte ergänzt. Eine einheitliche und ansprechende Gestaltung der Gesamtfläche ist jedoch selten vorhanden. Besonders die zentralen Bereiche um die Innenstadt im Westen sind stark eingeschnitten. Langfristig sollten hier Barrieren aufgebrochen werden oder die Überquerung an einigen Stellen besonders unter Berücksichtigung der Anforderungen von Kindern vereinfacht werden. Die Analyse der Sozialstruktur zeigte, dass vor allem in diesen dicht besiedelten Bereichen in der Innenstadt die Kinderzahlen besonders hoch sind. Daraus ergibt sich ein erhöhter Nutzungsdruck für die wenigen, vorhandenen Flächen in diesem Bereich. In den unterversorgten Bereichen sollten prioritär Maßnahmen für die ausreichende Versorgung von Spielflächen geschaffen werden. Zudem werden hier ebenfalls die fehlenden straßenunabhängigen Wegeverbindungen zwischen den Flächen deutlich, die eine bessere Verknüpfung und Erreichbarkeit herstellen und somit die kleinteiligen Spielbezirke aufbrechen können.

Fachliche Bewertung der Einzelflächen

Im Folgenden soll ein erster Überblick über den Zustand der Spielflächen gegeben werden. Ein Schwerpunkt liegt hier auf den größeren Flächen in den Grün- und Parkanlagen. Eine detailliertere Bewertung und Bestandsbeschreibung befindet sich in Kapitel 4, in den jeweiligen Potentialskizzen zu den Einzelflächen.

Bespielte Innenstadt

Die Innenstädte bilden einen Knotenpunkt für das soziale Leben, wodurch sie nicht nur für die Eltern, sondern auch für Kinder und Jugendliche interessant sind. Diese können dadurch am öffentlichen Leben teilhaben. Durch die wachsende Bedeutung der Innenstädte ist hier die Nachfrage

nach Spiel- und Bewegungsangeboten erhöht. Plätze und Fußgängerzonen bieten sich für die Errichtung solcher Angebote an. Dabei führt die kinder- und jugendgerechte Gestaltung auch für andere Generationen zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität.

In Wattenscheid hat die Innenstadt ein eher schlechtes Image, wird jedoch stark frequentiert. An der Friedenskirche befinden sich einige, einzelne Spielpunkte, die teilweise schon stark abgenutzt sind. Der Nutzungsdruck ist insbesondere an schönen Sommertagen sehr hoch (unmittelbarere Nähe zur Eisdielen).

- Fehlende Aufenthaltsflächen und Spiel- und Bewegungsangebote in der Innenstadt
- Um Angebote zu schaffen, können einzelne Spielpunkte zum Beispiel entlang einer Fußgängerzone eingerichtet werden. Diese Spielpunkte sollten nicht losgelöst geschaffen werden, sondern im Kontext mit anderen Nutzungen und Aufenthaltsbereichen angeboten werden.
- Beispielbare Stadtgestaltung zum Beispiel in Form von Skulpturen oder Brunnen kann integriert werden. Zudem können Sitzgelegenheiten mit Balanciermöglichkeiten kombiniert werden.

An anderen Standorten im Verlauf der Oststraße gab es stellenweise ebenfalls Geräte, die jedoch von Lieferanten mehrmals angefahren wurden, und die defekten Geräte somit komplett entfernt werden mussten. In der gesamten Innenstadt fehlt es an Aufenthaltsflächen und Spiel- und Bewegungsangeboten. Sitzmöglichkeiten befinden sich meist nur auf den Außenterassen der Cafés, sodass ein Aufenthalt ohne Konsum nicht möglich ist. Am Saarlandbrunnen befinden sich nur wenige, öffentliche Sitzmöglichkeiten.

Rückbau von Spielflächen

Die Spielflächenversorgung in Wattenscheid ist quantitativ insgesamt gut. Die Qualität betrachtend, gibt es starke Unterschiede. Die gut ausgestatteten Flächen sollten auch zukünftig gestärkt und erhalten werden. Im Programmgebiet sind zwei Kleinstflächen, die augenscheinlich wenig bis gar nicht von den Bewohnern Wattenscheids genutzt werden: Hammer Str. und Hermann-Sievers-Str. Im Rahmen des Masterplans wird empfohlen diese Kleinstflächen zurückzubauen.



In unmittelbarer Nähe befinden sich der Bismarckplatz und der Centrumplatz, diese sind jeweils gut ausgestattete Spielplätze und decken den Bedarf im Umfeld ab.

Vor dem Hintergrund unklarer demographischer Entwicklungen und fehlender unversiegelter Freiflächen in dicht bebauten Städten, wird zudem empfohlen, die aufgegebenen Flächen keiner neuen Nutzung zuzuführen, sondern als Grün- und Vorhaltefläche zu erhalten. In diesem Zusammenhang stützt sich der Masterplan auf den Beirat Bündnis Recht auf Spiel und die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz, welche in einer Resolution den Stopp des Rückbaus von Spielflächen fordern (April 2016). Gestützt wird die Forderung durch das Recht auf Spiel gemäß Artikel 31 der UN-

Kinderrechtskonvention und dem §1 des BauGB, in welchem festgehalten wird, dass die „Belange des Bildungswesens von Sport, Freizeit und Erholung“ berücksichtigt werden sollen. In der tieferegreifenden Gesetzgebung der Länder wird nicht festgelegt, in welcher Dichte und Größe private und öffentliche Spielplätze vorhanden sein sollen.

- ➔ Kleinstflächen Hammer Str. und Hermann-Sievers-Str. werden empfohlen zurückzubauen, umliegende Spielflächen wie Centrumplatz und Bismarckplatz decken den Bedarf in diesem Spielbezirk gut ab
- ➔ Die rückgebauten Flächen sollen jedoch als Vorhaltefläche erhalten bleiben.

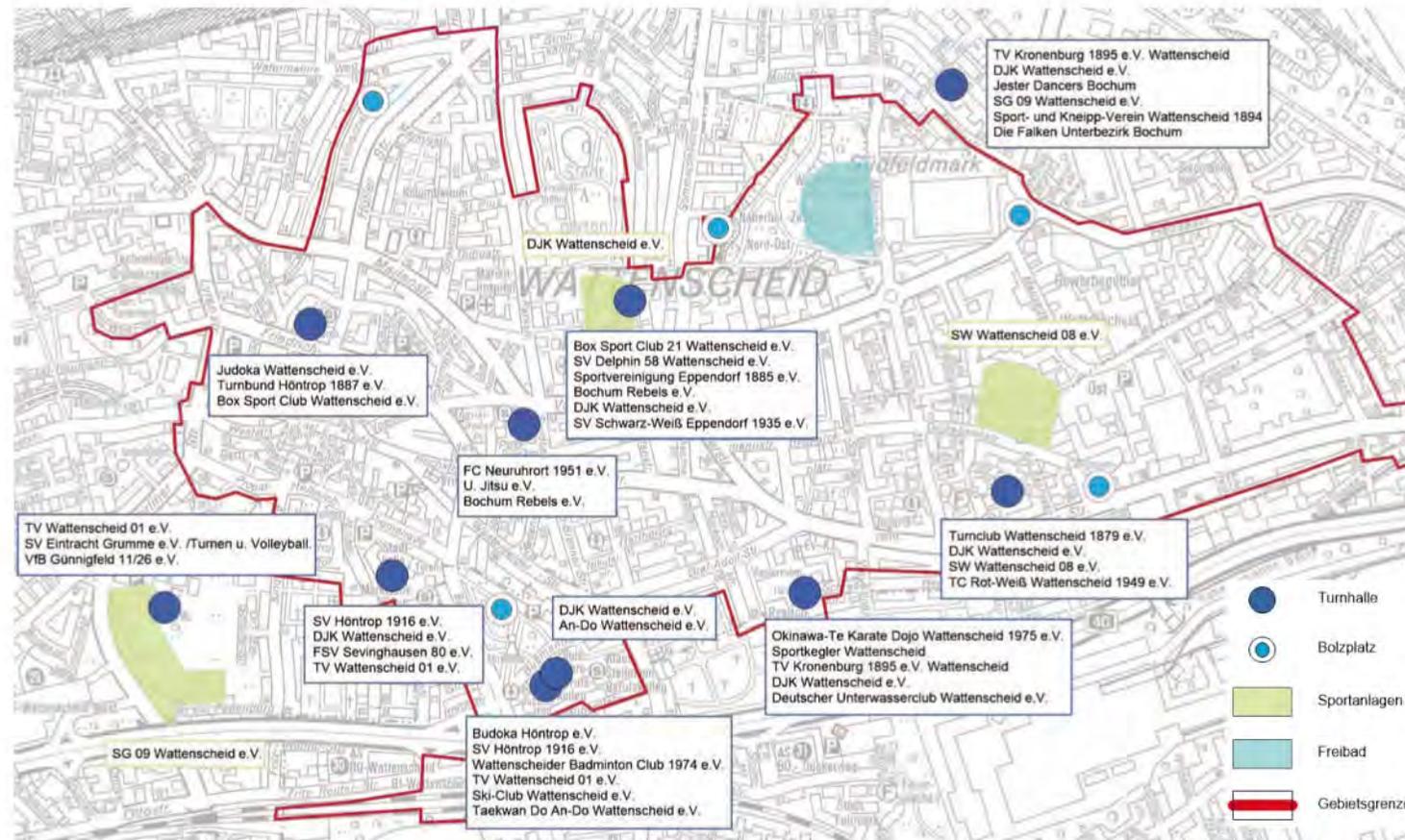


Abb.: Sportvereine in Wattenscheid

Im Zuge der Umwandlung von Freiflächen und Brachflächen zu Bauland, gehen immer weitere offizielle aber auch inoffizielle Spielflächen zurück. Um zukünftigen Generationen vernetzte Spielräume anbieten zu können, sollte der Rückbau aufgehalten werden. Die Flächen der rückgebauten Spielflächen werden teilweise verkauft, wodurch die Flächen in Zukunft nicht mehr nutzbar sind. Die Kommunen sollten hier angehalten sein, offizielle und inoffizielle Spielräume nachhaltig zu bewahren, um die Städte auch in Zukunft noch als attraktiven Lebensraum zu erhalten.

(s. auch <https://www.dkhw.de/unse-re-arbeit/schwerpunkte/spiel-und-bewegung/kein-rueckbau-von-spielflaechen/>)



Bewegung und Sportliche Aktivitäten in Wattenscheid

Bewegung

Körperliche Bewegung hat positiven Einfluss auf die physische und psychische Gesundheit der Menschen. Aktuelle Empfehlungen besagen, dass Erwachsene pro Woche 150 Minuten moderater Bewegung oder 75 Minuten intensiver Bewegung nachgehen sollen. Bei Kindern und Jugendlichen beläuft sich der Wert auf 60 Minuten moderater Bewegung pro Tag. Neben der sportlichen Aktivität, welche meist vor allem in der Freizeit ausgeführt wird, sollten alltägliche Bewegungsanlässe gefördert werden, wie zum Beispiel die Hausarbeit, die Bewegung bei der Arbeit oder aus Transportgründen. Besonders die Alltagsaktivität in den zuletzt genannten Bereichen verringert sich zunehmend. In Deutschland erreichen nur 25% der Jungen und nur 20% der Mädchen im Alter von 11 Jahren die angestrebte Aktivität von 60 Minuten pro Tag. Bei den Erwachsenen erreichen 40% die empfohlenen 150 Minuten moderate Bewegung pro Woche. Dem entgegen steht die Sportaktivität, die sowohl bei Kindern und Jugendlichen als auch bei Erwachsenen zunimmt.

Quellen: Stefan Eckl, Petra Gieß-Stüber, Jörg Wetterich Kommunale Sportentwicklungsplanung und Gender Mainstreaming – Konzepte Methoden und Befunde aus Freiburg, Institut für kooperative Planung und Sportentwicklung, LIT Verlag; Münster 2005, S12ff; Alfred Rütten, Siegfried Nagel, Robin Kähler: Handbuch Sportentwicklungsplanung, Hofmann-Verlag Schorndorf 2014, S187 ff

Sportverhalten

Ergebnisse von Sportverhaltensbefragungen ergaben, dass 70% bis 80% der Bevölkerung sich selbst als sportlich aktiv sehen. Dabei hat vor allem der Anteil der sportlich Aktiven im Alter zwischen 45 und 70 Jahren zugenommen, sodass die Zusammensetzung heterogener geworden ist. Somit nimmt Sport im weitesten Sinne einen wichtigen Teil im Leben der Bevölkerung ein. Durch den demographischen Wandel vollzieht sich auch ein Wandel in der Sportnachfrage, welche bei der Grün- und Freiflächenplanung als Durchführungsort für einige Sportarten berücksichtigt werden sollte.

Studien ergaben, dass 60% bis 65% der Sportaktivitäten auf privater Ebene und nicht im Verein organisiert werden. Der Anteil der Vereine,

welche die Organisation übernehmen, liegt bei 15% bis 25% während der Anteil der kommerziellen Anbieter bei ungefähr 10% liegt. Informelle Sport- und Bewegungsräume werden oft für privat organisierte Sportmaßnahmen gewählt, sodass dessen Errichtung und Erhalt Priorität haben sollte.

Quellen: Alfred Rütten, Siegfried Nagel, Robin Kähler: Handbuch Sportentwicklungsplanung, Hofmann-Verlag Schorndorf 2014, S187 ff

→ Aktuelle Entwicklungen im Sport: Anteil sportlich Aktiver hat sich deutlich erhöht, Gesundheit und Fitness wird immer wichtiger; nun auch mehr Frauen und Mädchen; mehr Personen mit Migrationshintergrund; weniger im Verein, ca. 65% sportlicher Aktivitäten werden privat organisiert; kommerzielle Anbieter haben immer größeren Anteil

Quelle: Handbuch Sportentwicklungsplanung 2014, Hrsg. Rütten, Nagel, Kähler

→ Trotz des hohen Anteils privat organisierter Aktivitäten, werden Anbieter/Kümmerner in Wattenscheid benötigt, um die „breite Masse“ zu erreichen!

→ Organisatorische Maßnahmen sind von großer Bedeutung, um die Flächen nachhaltig zu bespielen.

Sportflächen in Wattenscheid

In Wattenscheid gibt es im ISEK-Projektgebiet ein Freibad, zwei Sportflächen, fünf Bolzplätze sowie acht Turnhallen. Direkt angrenzend an das Untersuchungsgebiet befinden sich eine weitere Sportfläche sowie zwei Turnhallen. Insgesamt drei Sportvereine nutzen die Sportflächen für ihre Aktivitäten. 42 Sportvereine teilen sich auf die insgesamt zehn Turnhallen auf, wobei die Turnhallen der Südfeldmarkschule, der Pestalozzi-Realschule und der Berufskollegs im Bußmanns Weg von jeweils sechs Vereinen genutzt und belegt werden. Somit zeigt sich ein großes Angebot an Sportvereinen und organisierten Sportmöglichkeiten in den Turnhallen und auf den Sportflächen. Die Kapazität dieser Orte ist dadurch allerdings ausgeschöpft, sodass hier kaum bis kein weiterer (privat) organisierter Sport betrieben werden kann. Die Bolzplätze sowie das Freibad werden von keinem Sportverein genutzt, da diese für Freizeitaktivi-



täten bereit stehen sollen. Die Fläche des Freibades ist derzeit nur in der Sommersaison zugänglich. Nach Aussage des Sport- und Bäderamtes wurde eine ganzjährige Nutzung bereits angefragt (u.a. gewerbliche Fitnessanbieter). Das Amt unterstütze bewegungsfördernde Maßnahmen und sportliche Aktivitäten sehr gerne, jedoch seien (tlw. aufwendige) Sicherungsmaßnahmen, neue Zäune, Tore etc. notwendig.

Walkability

Der engere Walkability-Begriff versteht das Gehen oder Radfahren als ein Mittel der persönlichen Mobilität. Dies wird gemessen an den fünf relevanten Kenngrößen: der Density, der Diversity, dem Design, der destination accessibility und der distance to transit.

Density bezeichnet den Verdichtungsgrad des Untersuchungsraums, wobei eine höhere Dichte gleichsam mit einer Zunahme der Erledigungen zu Fuß, einer Abnahme der Autoabhängigkeit und einer besseren Verkehrsinfrastruktur mit einhergeht. Diversity steht für die Nutzungsmischung in einem Raum, wobei eine große Vielfalt ein interessanteres Wohnumfeld schafft. Das Design gibt Auskunft über die Verfügbarkeit und die Gestaltung des Raums. Ein ästhetisch gestalteter Raum hat dabei zum einen eine Anziehungskraft auf die Bevölkerung, andererseits hat er auch einen identitätsstiftenden Charakter. Destination accessibility geht auf die Entfernung zu wichtigen Anlaufpunkten des Alltags ein. Zudem kennzeichnen die Räume eine hohe Dichte, Vielfältigkeit und verfügbare Fußwege. Eine zusätzliche Komponente ist die Distance to transit. Hierbei geht es um die kürzeste Wegstrecke zum Arbeitsplatz oder zum ÖPNV. Ein dichtes ÖPNV-Netz führt zu einer Abnahme des Autoverkehrs und einer Zunahme des Fußverkehrs. Indirekt wird die Walkability eines Raums auch durch soziale Aspekte wie die Sicherheit und Kriminalität beeinflusst.

Quellen: Jens Bucksch und Sven Schneider: Walkability – Das Handbuch zur Bewegungsförderung in der Kommune, Hans Huber Verlag Bern 2014, S13ff

In Wattenscheid, insbesondere in der Innenstadt und Umgebung, wird dem Besucher sofort deutlich, dass der Stadtraum dicht bebaut ist und der Autoverkehr, also große Verkehrsachsen, das Straßenbild bestimmen. Diese städtebaulichen Eigenschaften beeinflussen die Bewegungen im Stadtteil enorm. Straßenunabhängige Wege sind kaum vorhanden.

- Kaum Förderung der Walkability im Stadtteil
 - Autoverkehr und Straßenachsen bestimmen das Stadtbild
- Die Walkability und somit die autounabhängige Bewegung im Stadtteil ist ein wichtiger Bestandteil der Zielsetzungen in diesem Masterplan. Insbesondere ist die Verknüpfung der vorhandenen Grünflächen im Fokus, welche derzeit in Wattenscheid eher negativ zu bewerten ist. Der Fußgängerfreundlichkeit im Stadtteil (Walkability) wird eine hohe Wirkung zugesprochen, welche durch verschiedenste Maßnahmen erreicht werden kann.
- Eine attraktive Nachbarschaft fördert die Bewegung
 - Eine ansprechende und facettenreiche Straßengestaltung unterstützen die Bewegung
 - Beleuchtung, Sicherheitsmaßnahmen und gepflegte Straßen unterstützen die Bewegung
 - Eine gut vernetzte Nachbarschaft sorgt für kürzere Wege zwischen den Zielen und fördert somit die Bewegung

Quelle: Institut für Stadtplanung und Städtebau, Universität Duisburg-Essen

Daraus folgt für Wattenscheid: Ansprechende Umgebung, gut gepflegte Grünanlagen und Straßenräume fördern die Bewegung und das Unterwegssein, womit gleichzeitig eine Gesundheitsförderung unterstützt wird.

Unabhängig von diesem Masterplan wird zeitnah ein Nahmobilitätskonzept bei der Stadt Bochum ausgeschrieben. Dieses Konzept legt einen Schwerpunkt auf die Mobilität. Aus diesem Grund werden in diesem vorliegenden Masterplan alle weiteren Aspekte (Straßenkategorien, Verkehrsbelastungen etc.), die die Nahmobilität betreffen, nicht im Detail weiter analysiert. An dieser Stelle soll jedoch ein deutlicher Handlungsbedarf im straßenunabhängigen Wegenetz kommuniziert werden.

Radrouten

Das oben beschriebene, von Autos bestimmte Straßenbild und die fehlenden autofreien Wegeverbindungen haben ebenfalls Auswirkungen auf die Radfahrerfreundlichkeit in Wattenscheid. Das Untersuchungsgebiet ist ausschließlich an den Grenzbereichen an das Radnetz angeschlossen. Nördlich des Gebietes verläuft die Erzbahntrasse, zu der jedoch kein direkter Zugang aus dem Programmgebiet besteht. Südlich wird das

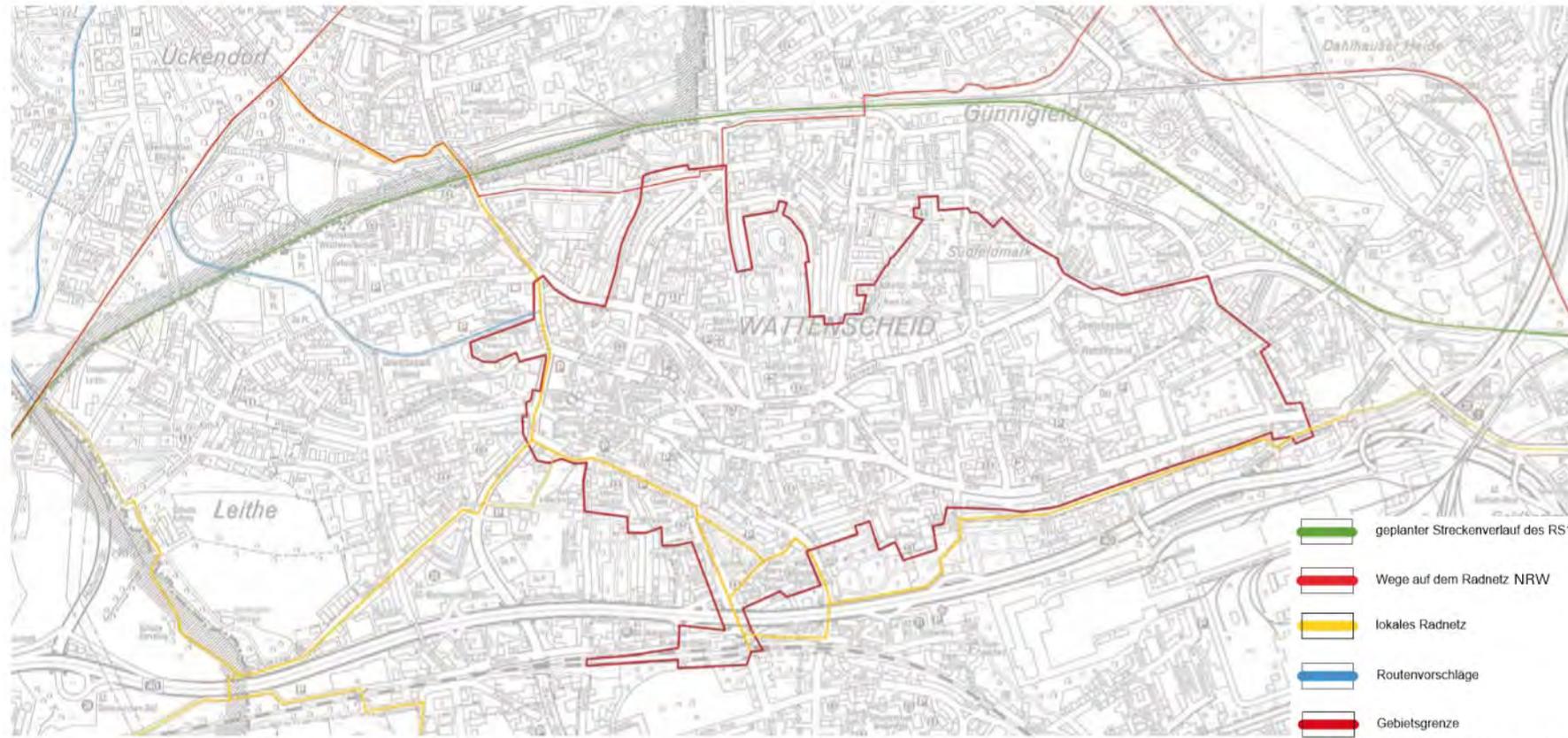


Abb.: Radrouten in und um Wattenscheid

Gebiet im Grenzbereich vom Radnetz NRW berührt. Weitere Radrouten existieren im Untersuchungsgebiet nicht.

Angrenzend an das Untersuchungsgebiet soll nördlich der geplante Rad-Schnellweg RS 1 entlang laufen. Dies stellt ein großes Potential für Wattenscheid dar, um den Stadtteil auch überregional anschließen zu können und ein attraktives Radangebot zu schaffen. Der RS 1 bietet dann eine direkte Verbindung zur Bochumer Innenstadt und zur Halde Rheinelbe sowie nach Essen. Bisher sind die lokalen und regionalen Anschlüsse im Radverkehr nicht optimal. Zudem stellt das Untersuchungsgebiet für Radfahrer im Straßenverkehr insgesamt eine große Herausforderung dar. Es sind wenig Radwege, jedoch viele schwer überquerbare Hauptstraßen, vorhanden.

- ➔ Schlechte Versorgung mit Radwegen und allgemein straßenunabhängigen Wegen
- ➔ Geplanter RS 1 ist großes Potential für den Stadtteil

Wattenscheid ist an das städtische und überregionale Radnetz nach dem Ausbau des RS1 gut angebunden. Allerdings sollten auch innerhalb des Stadtteils sichere Verbindungen zu den Radnetzen und Radwege durch das Gebiet geschaffen werden. Insbesondere für Kinder ist die Verkehrssituation sehr schwierig. In vielen Bereichen in Wattenscheid fehlen sichere, ruhigere Wohnstraßen um das Radfahren und ggf. Rollschuhfahren zu üben. Auch hier ist die Bewegungsmöglichkeit erneut eingeschränkt.



2.3 Stadtteilklima

Im Handlungskonzept der Stadt Bochum zur Klimaanpassung hat die Anpassung an die Folgen des Klimawandels oberste Priorität. Daher ist die Einbindung der Klimaanpassung vor allem bei der Erstellung eines Grün- und Freiflächenkonzeptes von Bedeutung, sodass eine Analysekarte für

eine räumlich-klimatische Ebene erstellt wurde. Als Grundlage für die Analysekarte dient die „Handlungskarte Klimaanpassung“ der Stadt Bochum. In dieser werden die Aspekte Hitze und Extremniederschlag in betroffenen Gebieten in ganz Bochum sowie

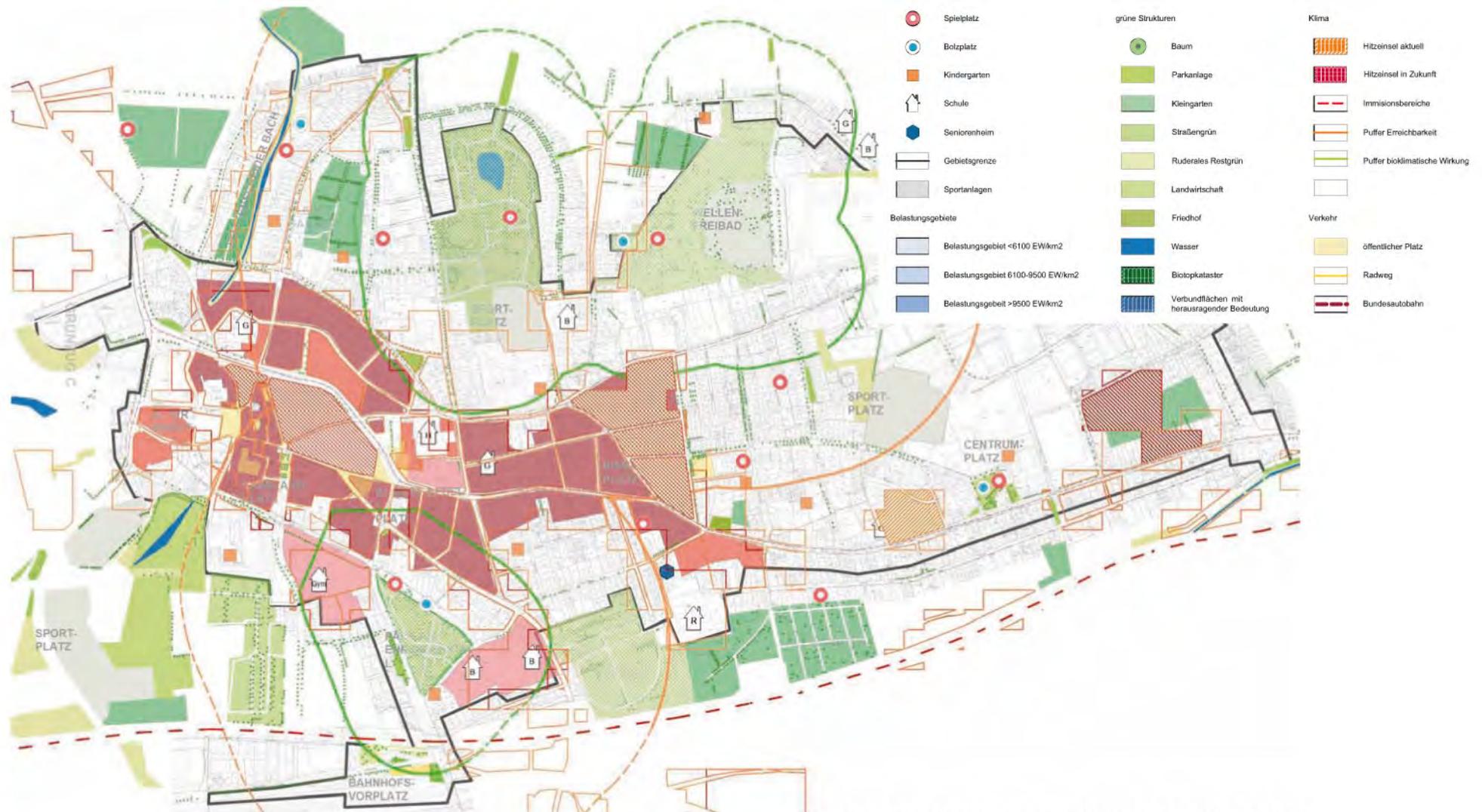


Abb.: Stadtteilklima Wattenscheid - Hitzeinseln und Belastungszonen



Konflikte mit Frischluftschneisen dargestellt. Für die Analyse wurden die Gebiete mit Hitze- und Niederschlagsbelastungen in Bochum Wattenscheid angewandt, welche den momentanen und den zukünftigen Zustand der Gebiete zeigen. Dabei werden die Hitzeinseln angezeigt, die vor allem in Gebieten mit einer erhöhten Bevölkerungsdichte auftreten, sodass viele Anwohner betroffen sind. Ein weiterer Aspekt der Analyse ist auch die Gruppe der über 65-Jährigen, welche durch den demographischen Wandel in Zukunft ansteigen wird. Diese Bevölkerungsgruppe ist neben Kindern, Säuglingen und Erkrankten besonders betroffen vom Klimawandel und den damit ansteigenden Temperaturen.

Auffällig ist hierbei die Konzentration der Hitzeinseln vor allem im hochversiegelten Bereich der Innenstadt von Wattenscheid, in dem größere Grün- oder Freiflächen fehlen. Hier ist die Bevölkerungsdichte am höchsten, sodass hier auch die Großzahl der Betroffenen lebt. Zwar wird die Innenstadt auch tagsüber häufig von Passanten genutzt, welche dadurch auch von der Hitze betroffen sind, allerdings können diese, anders als die Wohnbevölkerung, ihren Aufenthaltsort zur Abkühlung wechseln. Insgesamt ist die Karte in verschiedene Bereiche eingeteilt: Die dunkelroten Bereiche zeigen eine Bevölkerungsdichte von über 9.500 Einwohner pro km² und sind somit stark betroffen. Die hellroten Bereiche zeigen die Gebiete mit einer Bevölkerungsdichte von 6.100 bis 9.500 Einwohnern pro km² und die gelben Flächen zeigen eine Dichte von unter 6.100 Einwohner pro km² an. In den lila umrandeten Bereichen sind mehr als 23% der Bevölkerung über 65 Jahre alt. Die Bevölkerung in den zuletzt genannten Gebieten ist folglich am häufigsten und am schwersten betroffen von den zunehmenden Hitzeinseln. Neben der Bevölkerungsdichte werden auch die momentanen Hitzeinseln in orange schraffiert und



Abb.: Bestandsbilder: Saarlandbrunnen und Bochumer Straße

die zukünftigen Hitzeinseln in rot schraffiert dargestellt. Dabei gilt, dass die momentan betroffenen Gebiete in Zukunft noch stärker belastet sein werden. Die Belastungszone II zieht sich vom Wattenscheider Bach am westlichen Rand der Innenstadt entlang der Probst-Hellmich-Promenade zum Bahnhof Wattenscheid. Diese Belastungsbereiche zeigen bei Extremniederschlägen an, wo hoher Oberflächenabfluss vorhanden ist. Da diese dem Bachverlauf und Straßenverlauf folgen und sich schließlich im Süden des Gebiets im Park am Ehrenmal ausweiten, besteht hier momentan noch keine Gefahr der Berührung der Infrastruktur, sollte jedoch bei zukünftigen Bauvorhaben Beachtung finden. Zukünftig ist die durchaus positive Auswirkung des Wattenscheider Baches zu berücksichtigen.

Besonders im Bereich zwischen der Oststraße und der Friedrich-Ebert-Straße sind mehr als 25% der Bevölkerung über 65 Jahre alt und somit in besonderem Maß betroffen. Der gesamte betroffene Bereich mit erhöhter Bevölkerungsdichte zieht sich vom Alten Markt im Westen der Innenstadt bis zur Bismarckstraße östlich der Innenstadt und bildet eine nahezu durchgängige aufgeheizte Fläche. Gerade im aufgeheizten Innenstadtbereich, welcher insgesamt durch eine hohe Einwohnerdichte geprägt ist, sind keine Grünflächen vorhanden, die für eine Abkühlung des Gebiets sorgen können. Mehrere große Hitzeinseln, die momentan aber auch in Zukunft bestehen und sich verstärken werden, sind hier konzentriert. Deren Bereich zieht sich bis zur Bismarckstraße und konzentriert sich anschließend wieder am Centrumplatz. Der hohen Hitzebelastung in diesem Gebiet sollte kurzfristig, aber auch langfristig entgegengewirkt werden, da die Folgen des Klimawandels quantitativ und qualitativ zunehmen werden.

- Hitzeinseln im Innenstadt- und angrenzenden Bereich
- Starke Versiegelung, dicht bebaute Bereiche können schwer von den großen Grünflächen ausgeglichen bzw. abgekühlt werden
- Fehlende Grünflächen im Innenstadtbereich

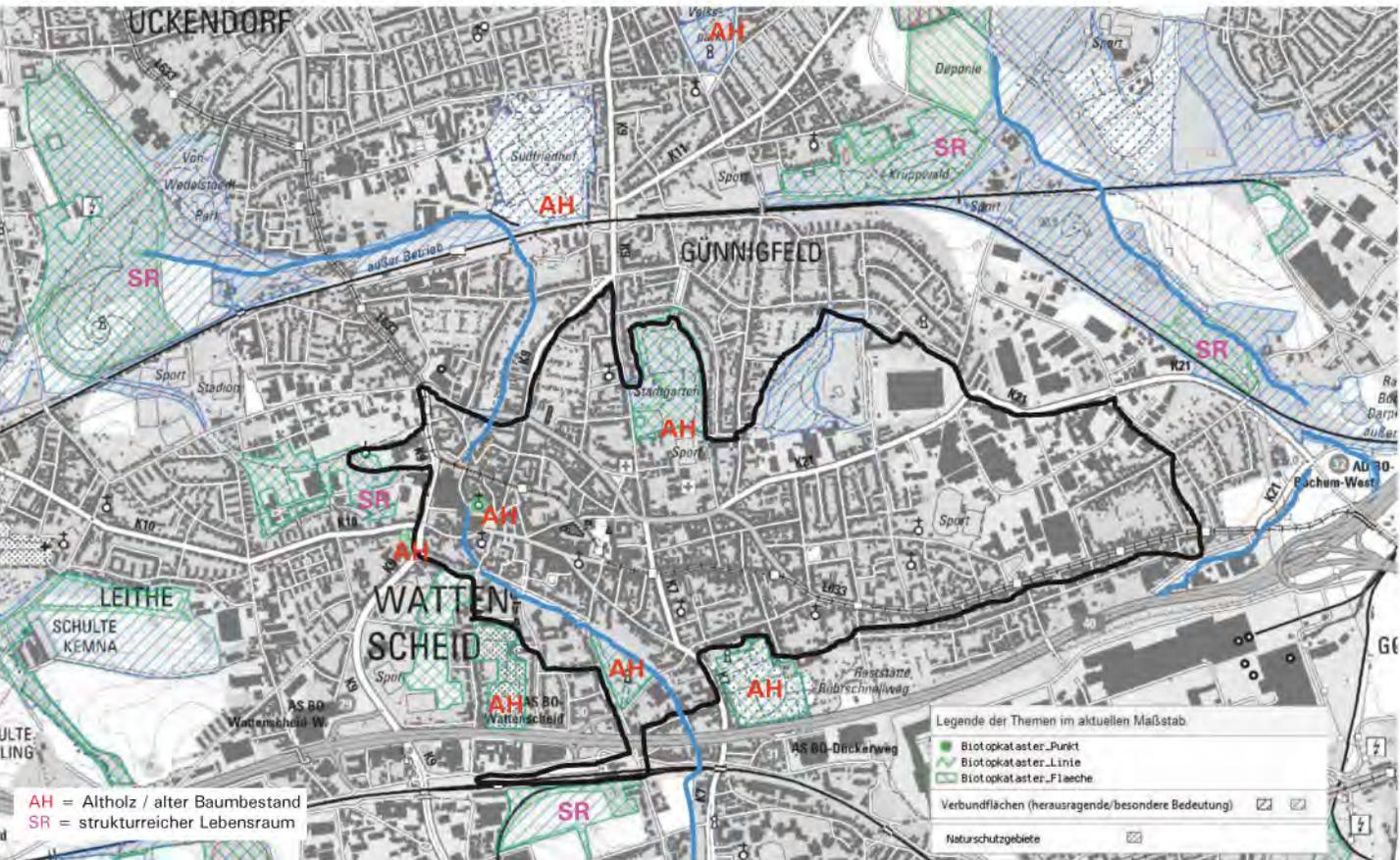
Es lässt sich auch in Zusammenhang mit bereits bestehendem Grün festhalten, dass Maßnahmen für die Innenstadt und die aufgeheizten Bereiche getroffen werden müssen, um hier den Temperaturanstieg entgegenzuwirken und etwas zu minimieren.



Im Rahmen des Klimakonzeptes werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen: die Schaffung von Frei- und Grünflächen, Straßen-, Dach- und Fassadenbegrünung, Verschattungselemente, Optimierung der Gebäudeausrichtung und Rückbau versiegelter Flächen. Im Rahmen des Grün- und Freiraumkonzeptes kann die Empfehlung ausgesprochen werden, neue Grün- und Freiflächen in der Innenstadt durch den Rückbau versiegelter Flächen vorzunehmen und bei zukünftigen Abwägungsprozessen die klimatischen Belange der Stadt zu berücksichtigen. Ebenfalls kann das Hof- und Fassadenprogramm einen Anlass für entsprechende Maßnahmen bieten.

Im Innenstadtbereich liegen keine Grünflächen. Umliegend befinden sich im gesamten Untersuchungsgebiet drei größere Grünflächen: der Stadtgarten und die Grünfläche „Monte Schlacko“ im Norden sowie der Park am Ehrenmal im Süden. Grünflächen haben allgemein eine positive Wirkung auf das Klima im Umfeld von ungefähr 200m, die abhängig von der Größe des Parks und den topographischen Gegebenheiten sind. (Quelle: Die grüne Stadt, Broschüre Bäume und Pflanzen lassen Städte atmen, S. 20).

Ausgehend von diesem Wert wurde ein Puffer um die drei genannten Grünflächen gezogen, in welchem Bereich, zumindest theoretisch, eine Klimaverbesserung durch den jeweiligen Park vorliegt. Die klimatischen



Auswirkungen des Stadtgartens und des „Monte Schlacko“ im Norden decken den nördlichen Teil des Gebiets gut ab. Deren klimatische Wirkung berührt die Marienstraße und die Voedestraße, sodass die dichtbesiedelten und aufgeheizten Bereiche nicht oder nur in geringem Maße berührt werden. Der Park am Ehrenmal deckt im Süden das Gebiet der beiden Berufskollegs ab, welches eine mittlere Bevölkerungsdichte aufweist. Auch im Norden entfaltet der Park seine klimatische Wirkung über das Märkische Gymnasium und über die Westenfelder Straße, welche durch eine höhere Bebauungs- und Einwohnerdichte geprägt ist. Insgesamt haben die drei Grünflächen allerdings keine klimatische Wirkung auf die herausgestellten Hitzeinseln in der Innenstadt.

2.4 Ökologische Aspekte

Innerhalb des Plangebietes sind drei Grünanlagen als Biotopverbundflächen von besonderer Bedeutung ausgewiesen. Dies sind der Stadtgarten,

Abb.: Biotopverbund und Schutzgebiete in und um Wattenscheid Quelle: nsg.naturschutzinformationen.nrw.de



die Grünfläche „Monte Schlacko“ sowie der Park am Ehrenmal. Es handelt sich um Teilflächen der Biotopverbundfläche VB-A-4508-005 „Parks, Friedhöfe und Freiflächen im Westen Bochums“. Zu dieser Biotopverbundfläche zählen auch die beiden südlich an das Plangebiet grenzenden Friedhöfe, sowie ein Grünlandbereich nahe Gertrudenhof und strukturreiche Brachflächen des ehemaligen Zechengeländes „Holland“ unmittelbar westlich des Plangebietes. Außerdem grenzt im Süden eine bewaldete Brachfläche an den Wattenscheider Bahnhof an, die der Biotopverbundfläche von besonderer Bedeutung VB-A-4508-002 „Gehölze, Siepen und Kulturlandschaftsreste in Sevinghausen und Westenfeld“ zugerechnet wird. Mit Ausnahme der Anlage westlich des Freibades („Monte Schlacko“) sind alle genannten Flächen auch als schutzwürdige Biotope ins Biotopkataster NRW eingetragen (siehe Karte). Die Parks und Friedhöfe im Innenstadtbereich von Wattenscheid sind besonders aufgrund ihres alten Baumbestandes (Kartensignatur AH für Altholz) wertvoll als Refugial- und Trittsteinbiotop für Altholzbewohner und Höhlenbrüter (u.a. Spechtarten, Hohltaube). Vergleichbare Altholzbestände finden sich in der näheren Umgebung des Plangebietes nur noch auf dem Ückendorfer Südfriedhof und im Volkspark in Günnigfeld.

Die übrigen schutzwürdigen Biotope im näheren und weiteren Umfeld des Wattenscheider Ortskerns stellen in erster Linie strukturreiche Industriebrachen (Kartensignatur SR für strukturreicher Lebensraum) dar. Die große Strukturvielfalt ergibt sich hier durch kleinräumig unterschiedliche Standortbedingungen und verschieden weit fortgeschrittene Sukzessionsstadien. Dies führt zu einem Mosaik aus offenen, vegetationsfreien Flächen bis zu blütenreichen Krautfluren, dichten Gebüsch und jungen bis mittelalten Laubmischwäldern. Diese Bereiche bieten eine entsprechend große Lebensraumvielfalt für teils seltene Pflanzen und Tiere und sind von großer Bedeutung für den Biotopverbund im dicht besiedelten Raum. Nördlich des Plangebietes finden sich mit dem Industriegelände und der Bergehalde Rheinelbe sowie dem Biotopkomplex vom Kruppwald bis zum NSG Blumenkamp noch mehrere solcher wertvollen Industriebrachen, letztere weisen sogar naturnahe Stillgewässer auf, die als gesetzlich geschützte Biotope klassifiziert wurden.

Innerhalb des Plangebietes befinden sich im Stadtgarten zwei Stillgewässer, ein großer vegetationsfreier Parkteich und ein kleiner gemauerter Teich, welche wegen der fehlenden stillgewässertypischen Vegetationszonierung von relativ geringer Habitatqualität sind.

3. Beteiligungsprozess und Ergebnisse

Im Rahmen der öffentlichen Beteiligungsverfahren wurden viele Altersgruppen und Multiplikatoren einbezogen. Beteiligungstermine waren:

- Streifzüge mit Grundschulern am 7. u. 9. März 2017
 - Gertrudisschule
 - Glückaufschule
- Workshop mit Schülern der Liselotte Rauner-Schule am 8. März 2017
- Quartiers-Werkstatt des Projekts „Altengerechte Quartiere.NRW“ am 8. März 2017
- Sozialraumkonferenz mit hauptamtlichen Akteuren am 15. März 2017
- Workshop mit ehrenamtlichen Stadtteilakteuren (Vereine etc.) am 15. März 2017
- Befragung in der Fußgängerzone am 4. April 2017
- Workshop mit Jugendlichen im Jugendtreff Heroes am 7. April 2017
- Workshop im Rahmen der Stadtteilkonferenz am 31. Mai 2017

Insgesamt wurden rd. 50 Bürger (Fragebogen u. Stadtteilkonferenz), 80 Kinder, 20 Jugendliche, 30 Senioren und 50 Akteure beteiligt.

3.1 Streifzüge

Mit Kindern der Grundschulen Gertrudisschule und Glückaufschule wurden im März Streifzüge durch den Stadtteil durchgeführt. Es wurden Gruppen mit je 6-9 Kindern und einem Betreuer gebildet, die zusammen durch den Stadtteil gestreift sind. Von der Gertrudisschule



Abb.: Beteiligung an der Glückaufschule



sind vier Gruppen der dritten Klassen gebildet worden, von der Glückaufschule sechs Gruppen der dritten Klassen. Im Rahmen dieser Lebensraumanalyse wurden die bestehenden öffentlichen Spiel- und Freiflächen, Wegeverbindungen, der eigene Schulhof und sonstige genutzte Spiel-, Aufenthalts- und Freiräume gezeigt/begangen, bewertet und mittels Fotoapparat von den Beteiligten dokumentiert. Anschließend konnten die Kinder anhand von Fotos weitere, ihnen bekannte, Spielflächen im Stadtteil bewerten.

Glückaufschule

Die Glückaufschule ist im östlichen Teil des Gebiets gelegen. Besonders häufig wurden von den Schülern hier die großen Grünflächen wie z.B. der Bismarckplatz, der Centrumplatz, die Grünfläche „Monte Schlacko“ oder der Stadtgarten genutzt. Die Flächen in der Nähe des Wohnorts wurden besonders häufig besucht.

Der Bismarckplatz wird von den meisten Kindern mehrmals in der Woche genutzt und war allen bekannt. Insgesamt wurde die Fläche gut bewertet, allerdings wurde hier auch der Vandalismus in Form von Graffiti an der Wand und an den Spielgeräten bemängelt. Zur Verbesserung könnte ein größeres Spielangebot beitragen. Die schlechte Funktionsfähigkeit des Trampolins wurde bemängelt. Auch der Centrumplatz wird von den meisten Kindern mehrmals unter der Woche, auch in Verbindung mit dem Schulweg, genutzt. Die Fläche ist besonders im Sommer beliebt, allerdings wird hier ein Angebot für ältere Kinder gewünscht.

Der Stadtgarten ist bei allen Kindern bekannt und wird auch von fast allen, teilweise sogar regelmäßig, genutzt. Besonders das Klettergerüst ist sehr beliebt, wohingegen die Sauberkeit bemängelt wird und größere und spannendere Spielgeräte von den Kindern gewünscht werden.

Die Wohnorte der Kinder befinden sich nicht im Einzugsgebiet des Parks



Abb.: Beteiligung an der Gertrudisschule

am Ehrenmal, sodass dieser aufgrund dessen und aufgrund von mangelnder Attraktivität nur von wenigen Kindern in unregelmäßigem Abstand genutzt wird. Auch der Abenteuerspielplatz Hüllerstraße wird aufgrund der Entfernung von den Kindern eher selten und nur in Verbindung mit ihren Eltern genutzt.

Der Schulhof der Glückaufschule wird unter der Woche nach Schulschluss selten von den befragten Kindern genutzt, am Wochenende gar nicht. Beliebt sind die Möglichkeiten zum Klettern, allerdings wünschen sich die Kinder ein spannenderes und vielfältigeres Angebot sowie einen Bereich zum Fußball spielen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Kinder vor allem die fußläufig von ihrem Wohnort erreichbaren Flächen nutzen. Sie können sich zum größten Teil in ihrer Wohnumgebung frei bewegen und die Spielflächen auch alleine aufsuchen.

Gertrudisschule

Die Gertrudisschule ist im westlichen Teil des Gebiets, nördlich angrenzend an die Innenstadt gelegen.

Der nächstgelegene Spielplatz ist der Abenteuerspielplatz Hüllerstraße, welcher von zwei Gruppen aufgesucht wurde. Die Fläche wird trotz der Nähe nur von einer Gruppe regelmäßig besucht, die anderen Gruppen nutzen die Fläche eher selten bis nie. Insgesamt gefällt die Fläche den Kindern ganz gut, allerdings wird sie häufig als matschig beschrieben. Die Kinder wünschen sich hier einen Ausbau der Angebote und den Erhalt und Ausbau der Tiergehege.

Die Spielpunkte vor der Friedenskirche in der Innenstadt werden gut angenommen und sind oft belegt. Die Kinder wünschen sich mehrere solcher Spielpunkte in der Innenstadt, die aber auch von älteren Kindern genutzt werden können.

Bei der Nutzung des Parks am Ehrenmal, welcher südlich der Innenstadt liegt, sind die Nutzungsintensitäten unterschiedlich. Die meisten Kinder kennen die Fläche, jedoch wird sie nur von gut der Hälfte der Kinder, teilweise auch nur selten, genutzt, während die andere Hälfte sich hier gar nicht aufhält. Die Anzahl der Geräte scheint den Kindern ausreichend zu sein, allerdings gefällt die Fläche insgesamt eher nicht so gut, da diese verschmutzt ist.

Auch der Pflegezustand des angrenzenden Bolzplatzes wird bemängelt.



Abb.: Beteiligung der Gertrudisschule

Die Kinder wünschen sich hier vor allem gesteigerte Sauberkeit, aber auch Spielgeräte für jüngere Altersgruppen. Bei den Streifzügen ist der schwierige Zugang zu der Fläche deutlich geworden. Von der Innenstadt kommend müssen einige Hauptstraßen gequert werden, wobei besonders die Bahnhofstraße am Eingang des Parks am Ehrenmal unübersichtlich und stark befahren ist. Auch die Kinder wünschen sich einen sicheren Übergang über die

Straße und eine Abgrenzung durch einen Zaun, damit auch kleinere Kinder nicht auf die Straße laufen können.

Der „Monte Schlacko“ wird von den Kindern vor allem mit ihren Familien zum Grillen aufgesucht, unter der Woche und alleine sind die Kinder aufgrund der Entfernung hier nicht. Der Centrum- und der Bismarckplatz sind den Kindern beide bekannt, allerdings werden diese fast nur mit den Eltern aufgesucht, sodass diese Flächen eher selten genutzt werden. Insgesamt gefallen beide Flächen gut.

Der Schulhof der Gertrudisschule wird außerhalb der Schulzeiten oder des offenen Ganztags kaum von den Befragten genutzt. Von den Schülern wird oft angemerkt, dass der Schulhof in den Pausen aufgrund der hohen Schülerzahl sehr voll und eng ist. Aufgrund von Baumaßnahmen an der Turnhalle war ein Teil des Schulhofes zur Zeit der Streifzüge zusätzlich abgegrenzt, sodass die Fläche noch kleiner war. Das Klettergerüst ist ein beliebtes Spielgerät der Kinder, wobei sie sich zusätzliche Klettermöglichkeiten, Schaukeln und einen abgegrenzten Bereich mit gleichgroßen Toren zum Fußballspielen wünschen.

Bei den Streifzügen ist deutlich geworden, dass es für die Kinder schwierig ist, sich in diesem Teil des Untersuchungsgebiets frei zu bewegen. Es müssen häufig mehrere stark befahrene Straßen überquert werden, um zu einer Grünfläche zu kommen. Radfahren und freies Spielen im Wohnquartier ist hier oftmals nicht möglich. In der Innenstadt selbst sind keine Grün- oder Spielflächen vorhanden, nur zwei kleine Spielpunkte an der Friedenskirche, die gerne angenommen werden. Hier wünschen sich die Kinder weitere Spielpunkte und sicherere Möglichkeiten, die Straßen zu überqueren.

- Insgesamt zeigen sich bei den Streifzügen starke Unterschiede zwischen den Schulen.
- Während die Kinder der Gertrudisschule im westlichen Teil des Untersuchungsgebiets durch stark befahrene Straßen einen geringeren Bewegungsradius haben und Grünflächen eher am Wochenende mit den Eltern aufsuchen, haben die Kinder der Glückaufschule einen größeren Bewegungsradius, da der östliche Teil des Gebiets nicht so stark von Barrieren zerschnitten ist. Die Kinder können auch im Alltag die Grün- und Spielflächen alleine aufsuchen und besuchen am Wochenende entferntere Spielflächen mit ihren Eltern.
- Insbesondere die Grundschulhöfe zeigen einen deutlichen Verbesserungsbedarf auf. Platzmangel (Gertrudisschule), hoher Versiegelungsgrad und wenige Geräte und Bewegungsanreize sowie fehlende Aufenthaltsqualität bestimmen das Bild der Schulhöfe.

3.2 Workshop mit Schülern der Liselotte Rauner-Schule

Im März haben sich die Jugendlichen der Liselotte Rauner-Hauptschule (Alter zwischen 11 und 13 Jahren) mit Mitarbeitern des Stadtteilmanagements und des Büro Hoff im Stadtteilbüro getroffen. Dort wurden sie in zwei Gruppen zu je sechs bis acht Schülern aufgeteilt. Die Anzahl der Mädchen und Jungen hielt sich in etwa die Waage. Im Rahmen des Schulprojektes „Urbanes Lernen“ hatte sich die Gruppe bereits im Vorfeld, geleitet von einem künstlerischen Team, mit ihrem Lebensumfeld in Wattenscheid auseinandergesetzt und sich mit der Frage beschäftigt „Was wünsche ich mir in meiner Stadt?“.

In den beiden Gruppen wurden zunächst Aufenthaltsorte der Jugendlichen herausgestellt sowie deren Wünsche. Anschließend wurden anhand von Fotos und Karten einzelne Flächen besprochen. Aufgrund von Ortsbegehungen, welche im Projekt „Urbanes Lernen“ vorgenommen wurden, waren viele der Flächen bekannt. Für den Stadtgarten haben die Schüler sich konkrete Ideen überlegt und haben diese vorgestellt. In den folgenden Tagen und Wochen wollen die Gruppen sich weiterhin mit den Grün- und Freiflächen in Wattenscheid beschäftigen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Jugendlichen einen Ort suchen, an dem sie sich ungestört treffen und aufhalten dürfen. Hier wird immer wieder der Wunsch nach einem geschützten Ort, der vor allem auch bei



schlechtem Wetter genutzt werden kann, deutlich. Dabei wollen sie sich etwas der Kontrolle von Erwachsenen entziehen. Auch ein Ort, an dem sie sich zum Beispiel in der Innenstadt treffen können, ohne direkt etwas konsumieren zu müssen, wird gesucht. Das Treffen mit Freunden ist den Jugendlichen sehr wichtig, allerdings finden sie momentan keinen geeigneten Ort dafür in Wattenscheid und besonders nicht in der Wattenscheider Innenstadt. Des Weiteren werden aber auch mehr Spiel- und Bewegungsangebote gewünscht. Besonders das Thema Fitness mit Focus auf Parkour war wichtig und wurde thematisiert. Als mögliche Orte wurden hier der Stadtgarten oder der „Monte Schlacko“ in Erwägung gezogen. Neue Fitnessgeräte sollten auch für Jugendliche nutzbar sein. Fußball ist besonders bei den Jungen wichtig. Die vorhandenen Bolzplätze sind einigen Jugendlichen nicht bekannt oder sind nicht geeignet und werden daher auch nicht genutzt. Zum Fußball spielen gehen die Jugendlichen in eine nahe gelegene Soccerhalle oder spielen im privaten Hof oder Garten.

- Deutlich wurde, dass Jugendorte in Wattenscheid fehlen
- Die Innenstadt ist ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche, aber auch hier fehlt das Angebot und die Attraktivität zum Aufenthalt

3.3 Quartiers-Werkstatt des Projekts „Altengerechte Quartiere NRW“

Zusammen mit der Caritas wurde im März eine Beteiligungsveranstaltung mit dem Seniorentreff durchgeführt. Bei der Beteiligung waren ungefähr 30 Personen anwesend, die mit Hilfe von Plänen und Fotos die einzelnen Flächen bewerten konnten und allgemeine Anregungen und Wünsche, aber auch Kritik äußern konnten.

Ein oft genanntes Problem bei der Nutzung der Grünflächen sind für die Senioren die fehlenden Sitzmöglichkeiten. Diese sollten nicht nur auf den Grünflächen vorhanden sein, sondern auch auf den Wegen dorthin, da viele Bürger schon von dem Weg zu den Grün- und Freiflächen abgeschreckt werden und diese somit nicht mehr aufsuchen. Zugehörig dazu sollten auch die Gehwege in und zu den Flächen barrierefrei gestaltet werden, sodass diese auch mit Rollator oder Rollstuhl aufgesucht werden können. Auch das Thema Beleuchtung spielt, vor allem bei den weiblichen Bürgern, eine wichtige Rolle, da dieses für ihr subjektives Sicherheitsgefühl von Bedeutung ist. Für alle Flächen wünschen die Se-



Abb.: Beteiligung der Quartiers-Werkstatt des Projektes „Altengerechte Quartiere.NRW“ in Wattenscheid

nieren sich zusätzlich auch sanitäre Anlagen. Überdies ist den Senioren auch die Pflege und Gestaltung der Grünanlagen, aber auch der Innenstadt, wichtig. Der Elisabeth-von-Thüringen-Park wird hier als positives Beispiel genannt, wobei dieser sich im privaten Eigentum befindet. Der Stadtgarten wird überdies aufgrund des Naturerlebnisses positiv bewertet. Allerdings wird auch hier die Verschmutzungsproblematik, vor allem in Verbindung mit freilaufenden Hunden, genannt. Mit dem Stadtgarten sind viele positive Erinnerungen an „Früher“ verbunden. Viele Beteiligte wünschen sich hier wieder eine farbenfrohe Gestaltung mit Blumenbeeten etc.

- Fehlende Sitzmöglichkeiten in den Parkanlagen und auf den Wegen dorthin
- Barrierefreiheit der Wege und Sicherheit als wichtige Themen genannt
- Mit dem Stadtgarten werden viele positive Erinnerungen verbunden, jedoch fehlt dort heute eine farbenfrohe Gestaltung mit Blumen und die Verschmutzung wird bemängelt
- Für die Seniorenheimbewohner an der Probst-Hellmich-Promenade ist der Stadtgarten jedoch schon zu weit entfernt, der Park am Ehrenmal sei von der Entfernung gut zu erreichen, jedoch werden auch hier der schlechte Zustand der Wege und die fehlende Sauberkeit (Hundekot etc.) bemängelt

3.4 Sozialraumkonferenz mit hauptamtlichen Akteuren

Im Rahmen der Sozialraumkonferenz, bei der 35 Personen anwesend waren, wurden Maßnahmen mit den Anwesenden besprochen und Impulse aus den einzelnen Einrichtungen entgegengenommen und diskutiert. Zu Beginn stellte das Stadtteilmanagement sich kurz vor und



anschließend präsentierten die Mitarbeiter des Büro Hoff den Stand der momentanen Arbeit und die Ziele des Masterplans. Im Anschluss stellten sich die Beteiligten einzeln vor, indem sie ihre Funktion und Einrichtung, aber auch die Nutzung der Grün- und Freiflächen durch ihre Einrichtung beschrieben. Es waren unterschiedliche Einrichtungen vertreten, zum Beispiel Schulen, Kindergärten, Jugendstellen oder Familienberatungsstellen, aber auch die Polizei.

Flächen, die immer wieder genannt wurden, waren der Centrumplatz, der Park am Ehrenmal und der Stadtgarten. Der Centrumplatz ist sehr beliebt, allerdings dadurch besonders im Sommer auch hoch frequentiert. Die dortigen Fitnessgeräte werden von Senioren nicht genutzt, da diese von allen Seiten einsehbar sind. Hier ist ein Sichtschutz gewünscht. Der Park am Ehrenmal wurde früher als beliebte Grünfläche angesehen, allerdings wird der Park heute aufgrund von Verschmutzung und einer überwiegenden Nutzung von Hundebesitzern nicht mehr genutzt. Auch die Wege sind teilweise in einem schlechten Zustand und fehlende Sitzplätze werden bemängelt. Durch eine Aufwertung und einen sichereren Zugang zu der Fläche könnte diese aber, aufgrund ihrer Nähe zur Innenstadt, wieder an Attraktivität gewinnen. Der Stadtgarten wird von vielen Einrichtungen und auch Privatpersonen genutzt. Allerdings werden auch hier die Verschmutzung und die Nutzung der Fläche durch Hunde bemängelt, da diese das freie Spielen hier zusätzlich einschränken. Auch der Weg dorthin wird von einigen Einrichtungen als schwierig angesehen, da viele stark befahrene Straßen überquert werden müssen. Für einen kurzen Aufenthalt im Freien ist die Fläche von der Innenstadt, wo viele Einrichtungen liegen, zu weit entfernt.

Zusätzlich zu den genannten Grünflächen wurde die Innenstadt als Aufenthaltsort benannt, da viele Einrichtungen hier verortet sind und nur kurze Zeiträume haben, in denen Grünflächen mit den Gruppen genutzt werden könnten. Die Innenstadt ist zudem ein sehr beliebter Ort und somit auch hoch frequentiert, allerdings fehlt es hier an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Im Anschluss konnten die Beteiligten Punkte für verschiedene Maßnahmen vergeben. Insgesamt wurden 81 Punkte verteilt, wobei die Aufwertung der Fußgängerzone 15 Punkte erhielt, der Wattenscheider Bach 10 Punkte und Bewegungsangebote 9 Punkte.

Insgesamt bemängeln viele Einrichtungen die Zugänge und die weite Entfernung zu den Grün- und Freiflächen von der Innenstadt aus. Besonders in Verbindung mit der Familienhilfe würden auch Karten als Übersicht über das vorhandene Spiel- und Bewegungsangebot zugezogenen Familien helfen, sich im Stadtteil zu orientieren. Auch sanitäre Anlagen werden an den Flächen gewünscht. Die Innenstadt wird als wichtiger Aufenthaltsort herausgestellt, in welchem mehr Bewegungsangebote



Abb.: Beteiligung der Sozialraumkonferenz und ehrenamtlicher Akteure

für alle Generationen geschaffen werden sollten. Besonders Kinder haben hier durch die Abgrenzung der Innenstadt aufgrund stark befahrener Straßen nur einen geringen Bewegungsradius und können die Grün- und Freiflächen im Stadtteil nicht alleine erreichen. In diesem Zusammenhang sollten zudem die Zugänge zu den innenstadtnahen Grünflächen, wie dem Park am Ehrenmal, erleichtert und sicherer gestaltet werden. Ein weiterer Punkt ist auch die Entwicklung von Angeboten für Jugendliche, die auch mit den Jugendlichen zusammen (kreativ) gestaltet werden sollten.



- Die Nutzungsintensität der Parkanlage am Ehrenmal beschreiben die Einrichtungen sehr unterschiedlich. Von einigen wird der Park gar nicht (mehr) genutzt, bspw. aufgrund der Hundekotproblematik und des geringen Angebotes für Kinder und Familien. Für andere Einrichtungen ist der Park jedoch ein wichtiges Ziel, da er sehr zentral gelegen ist und grundsätzlich gut erreichbar ist.
- Insgesamt wurde wieder die Sauberkeit/Pflege der Grünanlagen bemängelt, zudem fehlen angenehme Aufenthaltsbereiche und attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche.
- Auch die schwierige Erreichbarkeit, Querung stark befahrener Straßen und die Zugänge sowie weite Entfernungen zu den Grün- und Freiflächen von der Innenstadt aus wird von vielen Einrichtungen bemängelt.
- Ideen und Anregungen für Parks allg.: Mülleimer nicht direkt neben Bänke, Angebote für Jugendliche (Basketball, Multifunktionsfelder, Bewegungsgeräte etc.), Wasserspiel, Fläche zum Rollschuh- und Fahrradfahren, Flächen (Wiese oder andere) für flexible Angebote wie Spielmobil, Spielaktionen von Einrichtungen, Mehrgenerationenfläche etc., als Treffpunkt für Gruppen, Seilbahn, mehr Sitzgelegenheiten, sanitäre Anlagen, Schilder bzw. Orientierungspunkte und Karten „Wo gibt’s Grünflächen und Spielmöglichkeiten?“, aktiver Umgang mit dem Hundeproblem, Angebote für kleine Kinder (U3) fehlen, mobiles Gastro-Angebot gewünscht
- Die Innenstadt wird als wichtiger Aufenthaltsort herausgestellt, in welchem mehr Bewegungsangebote auch für alle Generationen geschaffen werden sollten. Besonders Kinder haben hier durch die Eingrenzung der Innenstadt durch stark befahrene Straßen nur einen geringen Bewegungsradius und können die Grün- und Freiflächen im Stadtteil nicht alleine erreichen.

3.5 Workshop mit ehrenamtlichen Stadtteilakteuren

Zu dem Beteiligungstermin am 15. März 2017 wurden vom Stadtteilmanagement per E-Mail-Verteiler wichtige Akteure des Stadtteils angeschrieben und eingeladen. Zu dem Termin kamen 15 Personen, welche verschiedene Rollen im Stadtteil einnehmen. Hier waren zum Beispiel Mitglieder der Stadtgestalter, der Bezirksbürgermeister, Mitglieder des Wattenscheider Boulevereins und die Schulleiterin sowie eine Lehrerin

der Gertrudisschule anwesend.

Zunächst wurde ein Einstieg durch das Stadtteilmanagement und die Mitarbeiter des Büro Hoff gegeben, der die Akteure über den aktuellen Stand der Arbeit informiert. Anschließend wurden Ideen für Angebote im Plenum gesammelt. Hier konnten die Akteure benennen, welche Angebote wo und für wen geschaffen werden sollen und wer sich vielleicht auch in Zukunft um bestimmte Angebote kümmern könnte. Da die Vorstellungen und Interessen der Teilnehmer sehr unterschiedlich und detailliert waren, wurden hier viele Vorschläge gesammelt. Insgesamt lässt sich aber herausstellen, dass generell mehr Spiel- und Bewegungsangebote, auch generationenübergreifend, geschaffen werden sollen. Dadurch kann auch eine soziale Interaktion zwischen den Generationen und verschiedenen Nutzergruppen erreicht werden. Bestehende Grün- und Freiflächen sollten aufgewertet werden, indem zum Beispiel sanitäre Anlagen und weitere Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Besonders in der Innenstadt fehlen auch konsumfreie Sitzgelegenheiten. Darüber hinaus soll der Radverkehr im Stadtteil gestärkt werden, welcher momentan von den Akteuren als gefährlich eingestuft wird. Die Dickebankstraße wird hier als wichtige und fahrradfreundlichere Achse betrachtet. Auch die Anbindung an den neu entstehenden Radschnellweg (RS 1) soll gefördert werden.

Anschließend konnten die Akteure über eine Verteilung von Klebepunkten eine Priorisierung der Flächen vornehmen. Dabei wurde von insgesamt 19 Punkten die Gertrudisschule mit acht Punkten, der Stadtgarten mit sechs Punkten und der Park am Ehrenmal mit vier Punkten bewertet. Die Schulleiterin der Gertrudisschule ist Angeboten auch außerhalb der Schulöffnungszeiten auf ihrem Schulhof zugeneigt, allerdings fehlt es ihr an Personal beziehungsweise Personen, die die Angebote oder Projekte umsetzen können. Hier bräuchte sie Unterstützung von anderen Akteuren.



- ➔ Insgesamt sind bei der Beteiligung der verschiedenen Akteure die unterschiedlichen Probleme des Stadtteils benannt worden. Radfahren wird generell als schwierig betrachtet und sowohl der Zugang der Flächen als auch die Pflege und Ausstattung der Grün- und Freiflächen sollte verbessert werden.
- ➔ Besonders der beliebte Innenstadtbereich bedarf einer Aufwertung durch Sitzmöglichkeiten und Bewegungsangebote. Überdies gestaltet es sich schwierig, Paten für verschiedene Projekte zu finden, die auch nach Beendigung des Programms Soziale Stadt Wattenscheid die Änderungen und Projekte aufrecht erhalten, um einen langfristigen und nachhaltigen Wandel im Stadtteil zu gewährleisten.

3.6 Befragungen in der Fußgängerzone

Am 04. April 2017 wurde von 11-13 Uhr eine offene Befragung der Bürger und Besucher in der Innenstadt Wattenscheids vor der Friedenskirche durchgeführt. Dabei wurde ein standardisierter Fragebogen entworfen, um möglichst vergleichbare Antworten zu erhalten. Hierbei wurden vorrangig Fragen zur Nutzung der Grün- und Freiflächen aber auch des Radwegenetzes gestellt. Das Stadtteilmanagement unterstützte das Büro Hoff bei der Befragung der Passanten. Zuvor wurde die Aktion in der Tageszeitung angekündigt.

Insgesamt wurden über 35 Personen befragt, wobei Gruppenantworten zusammengefasst werden. Dabei war der überwiegende Teil der Befragten weiblich. Darüber hinaus wurden einige Mütter und Väter mit Kindern angesprochen, da diese vordergründig die Spielangebote der Grünflächen nutzen. Auch Passanten mit Fahrrädern oder Hunden wurden befragt.



Abb.: Befragung in der Fußgängerzone von Wattenscheid

Die Altersstruktur der Befragten war durchmisch, wobei vor allem Familien mit Kindern in den Altersstufen bis 16 Jahre und die Eltern in der Altersstufe 31 bis 35 Jahren beteiligt waren. Eine weitere große Gruppe der Befragten sind die Senioren ab 65 Jahren. Das Antreffen von Passanten besonders dieser Altersstufen kann mit der Tageszeit der Befragung zusammenhängen.

Der Großteil der Befragten stammte direkt aus Wattenscheid und konnte somit Aussagen zu deren Nutzung in den Grün- und Freiflächen treffen. Einige Besucher kamen auch aus Eppendorf. Hier wurde vor allem der Südpark in Eppendorf als bevorzugte Fläche genannt. Trotzdem konnten auch diese Personen einige Grün- und Freiflächen in Wattenscheid.

Freiraumangebot	Nennungen
Stadtgarten	24
„Monte Schlacko“	7
Wattenscheider Bach	1
Park am Ehrenmal	13
Bismarckplatz	3
Centrumplatz	4
Kruppwald (außerhalb des Planungsgebietes)	2
Südpark (außerhalb des Planungsgebietes)	2
Sonstige	3

Nutzung	Nennung
Sport	2
Spazieren	3
Natur genießen/ erleben	3
Hund ausführen	1
Durchfahrt	-
Arbeitsweg	-
Spielen	4
Treffpunkt mit Freunden	2

Tabelle: Beteiligungsergebnisse der Umfrage in der Fußgängerzone

Grünflächen

Der Stadtgarten war die am häufigsten genannte Grünfläche mit 24 Nennungen, gefolgt vom Park am Ehrenmal mit 13 Nennungen (Tabelle). Dabei gab es zwei Nennungen des Parks am Ehrenmal von Personen, die den Park früher gerne genutzt haben, ihn heute aber aufgrund mangelnder Sauberkeit nicht mehr nutzen. Der Kruppwald wurde nur von Hundebesitzern genannt, wobei auch bei einer Ortsbesichtigung die Nutzung des Waldes vor allem von Hundebesitzern auffällig war. Der Wattenscheider Bach wurde lediglich einmal genannt.

Nutzungsintensität und -dauer

Die Grün- und Freiflächen haben im Alltag der Passanten eine große Bedeutung. Von insgesamt 18 Nennungen gaben 14 Personen an, die Flächen im Alltag zu nutzen, zum Beispiel mit Kindern oder als Spazerrunde mit dem Hund. 9 Personen gaben an, dass sie die Flächen am



Wochenende nutzen. Die Bedeutung der Flächen im Alltag zeigt sich auch an der Nutzungsintensität. Bei 23 Nennungen gaben 9 Passanten an, die Flächen mehrmals in der Woche zu nutzen, 3 Passanten nutzen die Flächen wenigstens einmal in der Woche. Die restlichen Befragten nutzen die Flächen seltener, wobei 3 davon nicht direkt aus Wattenscheid stammen. Die Nutzungsdauer der Flächen wird in einer Zeitspanne von einer bis drei Stunden angegeben. Diese kurze Aufenthaltsdauer unterstreicht die Bedeutung der Grün- und Freiflächen für die Bewohner vor allem im Alltag, da die Flächen nicht als Ziel für einen Tagesausflug gewertet werden.

Art der Nutzung

Der Grund für den Besuch der Grün- und Freiflächen ist sehr unterschiedlich. Auffallend ist hier, dass es keine Nennung gab, die die Grün- und Freiflächen als Durchgangs- oder Arbeitsweg nutzen. Hier stehen vor allem der Freizeitwert in Form von sportlichen Aktivitäten, Spielen, Spazieren und das Ausführen des Hundes im Mittelpunkt. Auch Naturerleben wurde genannt. Als sonstige Aktivität wurde vor allem das Grillen am „Monte Schlacko“ benannt.

Erreichbarkeit

Die Grün- und Freiflächen sowie die Wattenscheider Innenstadt werden zum Großteil von den Passanten per Fuß angesteuert. Als wichtigstes Transportmittel nennen die Passanten das Auto, dicht gefolgt vom Rad. Der ÖPNV ist für die Erreichbarkeit der Grünflächen und der Innenstadt eher zweitrangig. Der Übergang zum Park am Ehrenmal, über die Bahnhofstraße, wird als gefährlich und schwer einsehbar eingestuft, weshalb hier der Wunsch nach einem sicheren Übergang besteht.

Die Nutzung des Rads im Stadtteil ist zweigeteilt. Die eine Hälfte der Befragten fährt im Stadtteil, meist aber aus persönlichen Gründen, nicht Rad, die andere nutzt das Rad. Bei letzterer Gruppe wird häufig erwähnt, dass meist nur die Kinder auf den Gehwegen Fahrrad fahren oder das Rad von Erwachsenen nur genutzt wird, wenn sie allein unterwegs sind, da der Verkehr als gefährlich eingestuft wird.

Im Hinblick auf Verbesserungsvorschläge für die Radwege wird vor allem auf die Sicherheit der Wege Wert gelegt. Auch soll die Oberflä-

chenbeschaffenheit verbessert und Anbindungen an die Erzbahntrasse geschaffen werden. Ergänzend wurde gewünscht, Einbahnstraßen für Radfahrer zu öffnen.

Wünsche und Ideen

Dem Problem der Verschmutzung durch Hundekot könnte man mit dem Einsatz von Ordnungsamt und/oder Polizei sowie der Aufstellung von Verbotsschildern entgegenzutreten. Auch abgesperrte Bereiche für die Hunde oder separate Hundewiesen sind gewünscht.

Der Wunsch nach Sitzgelegenheiten auf den Grün- und Freiflächen, besonders am Park am Ehrenmal und im Stadtgarten ist sehr groß. Auch sanitäre Anlagen, beziehungsweise längere Öffnungszeiten der Anlagen im Stadtpark, sind gewünscht. Brunnen sollen als Trinkwasserspender, besonders für Kinder und Jugendliche, bereitstehen. Zudem sollte es auch Möglichkeiten zum Unterstellen bei schlechtem Wetter geben.

Im Stadtgarten ist der Wunsch nach einer Gastronomie, zum Beispiel einem Café, auch mit Sitzgelegenheiten gegeben. Auch wird hier eine farbenfrohere Gestaltung zum Beispiel durch Blumenbeete gewünscht.

Für sportliche Aktivitäten wurde gewünscht, eine markierte Joggingstrecke einzurichten, die den Stadtgarten mit der Anlage am „Monte Schlacko“ verbindet.

Besonders in der Innenstadt ist der Wunsch nach attraktiverer Aufenthaltsqualität hoch. Hier fehlen Sitzgelegenheiten, Bäume und Spielmöglichkeiten für Kinder. Auch ausleihbares Mobiliar oder mobile Spielgeräte sind hier gewünscht. Die Fläche an der Ecke Friedrich-Ebertstraße und Voedestraße wurde von verschiedenen Passanten als mögliche innenstadtnahe Grünfläche benannt. Hier wurden auch Vorschläge für einen Platz der Erinnerung gemacht, welcher der ehemaligen Judenschule gedenken soll. Im Allgemeinen wird der Zustand der Innenstadt als in Ordnung wahrgenommen.

Die Spielplätze sollten attraktiver ausgestattet werden, damit diese ein besseres Angebot bereitstellen können. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass diese Angebote für alle Altersklassen ansprechend sind, so auch für Erwachsene. Hinsichtlich der Ausstattung werden weitere Schaukeln, Klettergerüste, Trampoline und eine Parkourstrecke gewünscht.



- Ein häufig bemängeltes Problem in der Innenstadt und besonders an den Grün- und Freiflächen ist die fehlende Sauberkeit und die Verschmutzung durch Hundekot.
- Zudem wird die Ausstattung der Grün- und Freiflächen aber auch der Innenstadt im Hinblick auf Sitzgelegenheiten, sanitären Anlagen und Trinkwassermöglichkeiten, wie zum Beispiel Brunnen, bemängelt.
- Die Ausstattung der Spielplätze wird im Allgemeinen wenig kritisiert. Hier gibt es vor allem Wünsche nach einem breiteren Angebot besonders für Kinder unter 3 Jahren.
- Das Angebot auf Spielflächen könnte zudem durch Angebote, z.B. durch das Spielmobil, ergänzt werden.
- Radfahren als große Herausforderung in Wattenscheid wurde auch hier thematisiert – eine Verbesserung und Förderung des Radverkehrs wird gewünscht.

3.7 Jugendtreff Heroes

Der Jugendtreff Heroes wird überwiegend von Jungen im Alter von 14 bis 19 Jahren besucht, wodurch auch an der Beteiligungsaktion im April nur Jungen teilgenommen haben. Die Jugendlichen (besonders die Jüngeren) sind im Großen und Ganzen zufrieden mit den Möglichkeiten, die es für ihre Freizeitgestaltung gibt. Sie können auf Bolzplätzen und im Hof zuhause Fußball spielen, mit dem Fahrrad unterwegs sein oder auch einfach nur „abhängen“. Sie wünschen sich über das Fußballspielen hinaus noch Basketballkörbe, um ein wenig Abwechslung zu haben und einen Trampolinpark mit verschiedenen Trampolinen/Hüpfburgen.

Besonders die älteren Jugendlichen aber halten sich weniger in Wattenscheid auf, da es für sie dort nichts Interessantes/Ansprechendes gibt und sie auch von Geschäftsleuten häufig verscheucht werden. Sie fahren lieber in die Bochumer Innenstadt oder in den Westpark, um dort gemeinsam mit Freunden ihre Freizeit zu verbringen. Im Fördergebiet halten sich wenige auch am Bismarckplatz (Marktplatz) auf, da er in unmittelbarer Nähe zu Ihrem Zuhause liegt. Dort spielen sie Tischfußball oder sitzen herum. Attraktiv sei der Aufenthalt dort jedoch eher nicht. Damit Wattenscheid für Jugendliche interessanter wird, sollte es eine Parkour-Anlage geben, die durch verschiedene Hügel zum Klettern und Springen

viel Abwechslung bieten sollte. Diese sollte an einer Stelle stehen, wo die Jugendlichen für sich sind und sich den Platz nicht mit Müttern und deren Kleinkindern teilen müssten. Als mögliche Standorte werden der Park am Ehrenmal sowie der Stadtgarten genannt, allerdings müsste es bei beiden Standorten eine Entzerrung zu anderen Nutzungen geben. Darüber hinaus könnten die Jugendlichen sich auch die Brache neben dem Rathaus oder das Gelände der Zeche Holland als Standorte vorstellen.

- Jugendorte fehlen: Insgesamt sind die Jugendlichen zufrieden mit den Möglichkeiten in Wattenscheid, da sie häufig einfach nur abhängen und ihre Ruhe haben möchten, über mehr Abwechslung und einen Ort nur für sich, würden sie sich aber freuen.
- Sportliche Aktivitäten und Fitness wurden häufig als beliebte Freizeitaktivität genannt und in diesem Zusammenhang der Wunsch nach einer Parkour-Anlage geäußert. Eine Kleingruppe kann sich auch vorstellen, an der konkreten Gestaltung mit zu planen.
- Der Park am Ehrenmal sei aufgrund der zentralen Lage sehr attraktiv für die Jugendlichen, dort fehlt aber ein Angebot für ihre

3.8 Workshop auf der Stadtteilkonferenz

Am 31. Mai 2017 lud die Stadt Bochum gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement zur Stadtteilkonferenz in die Aula der Liselotte Rauer-Schule ein. Im Rahmen des Sozialen Stadt Prozesses gab es bereits zahlreiche öffentliche Veranstaltungen, die jeweils unterschiedlichste Themenschwerpunkte hatten. In diesem Fall standen neben anderen Themen die Umgestaltung des Parks am Ehrenmal, der Wattenscheider Bach und der Masterplan „Bewegte und bespielte Stadt“ im Fokus. Nach einer kurzen Präsentation im Plenum hatten die Teilnehmer die Möglichkeit an Thementischen zu den jeweiligen Themen ihre Ideen und Anmerkungen zu äußern.

Am Thementisch Masterplan „Bewegte und bespielte Stadt“ wurden anhand von Plänen Analyseergebnisse und erste Maßnahmenideen vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Besonders auffällig und deutlich kommuniziert wurden zwei Themen: fußgänger- und radfreundliche Verbindungen in Wattenscheid und der schlechte Pflegezustand vieler



Flächen.

Zum ersten Thema wurde vielfach, insbesondere von Fahrradfahrern, bemängelt, dass die Bewegung mit dem Rad in Wattenscheid stellenweise gar nicht möglich ist, bzw. große Einschränkungen und gefährliche Verkehrssituationen vorhanden sind. Vor allem die Nord-Süd-Richtung, sowie Ost-West-Richtung zwischen Wattenscheider Innenstadt und Bochumer Innenstadt sind keine attraktiven Radstrecken. Zudem erläutern Familien, dass sie ihre Kinder gar nicht oder nur ungern auf den Straßen in Wattenscheid fahren lassen. Zu stark befahren und zu gefährlich seien die Straßen. Es existieren kaum straßenunabhängige „Grün“-Wege für den Fuß- und Radverkehr.

Weiter wurde der Pflegezustand der Grünflächen, insbesondere des Parks am Ehrenmal, bemängelt. Vermüllung, viel Hundekot und weitere Verschmutzungen wurden genannt.

Zudem wurde an diesem Thementisch das große Interesse an der Renaturierung des Wattenscheider Bachs deutlich.



Abb.: Stadtteilkonferenz Wattenscheid Mai 2017

- Auf der Stadtteilkonferenz wurde erneut der Wunsch nach Stärkung des Radverkehrs kommuniziert: bessere Verbindungen in die Innenstadt und grundsätzlich bessere Verbindungen im Stadtteil werden gewünscht.
- Weiter ist die Pflegeproblematik in den Grün- und Freiflächen, insbesondere im Park am Ehrenmal, angesprochen worden. Die Beteiligten sehen eine längerfristig gesicherte Pflege und Unterhaltung vorrangig vor einer umfangreichen Ausstattung.



4. Rahmenplanung: Handlungsfelder und Maßnahmen in der „Bewegten und bespielten Stadt Wattenscheid,“

Aus den Ergebnissen der Analyse und der Beteiligung konnten deutliche räumliche sowie thematische Schwerpunkte für den Masterplan „Bewegte und bespielte Stadt Wattenscheid“ abgeleitet werden. Inhaltlich

und räumlich ergeben sich daraus Handlungsfelder. Diese werden im Folgenden in einem räumlichen Leitbild dargestellt und anschließend werden die Handlungsfelder und ihre Bedeutung für Wattenscheid inhaltlich erläutert. Zudem werden in jedem Handlungsfeld konkrete Maßnahmen an exemplarischen Einzelflächen in Form einer Potentialskizze dargestellt.

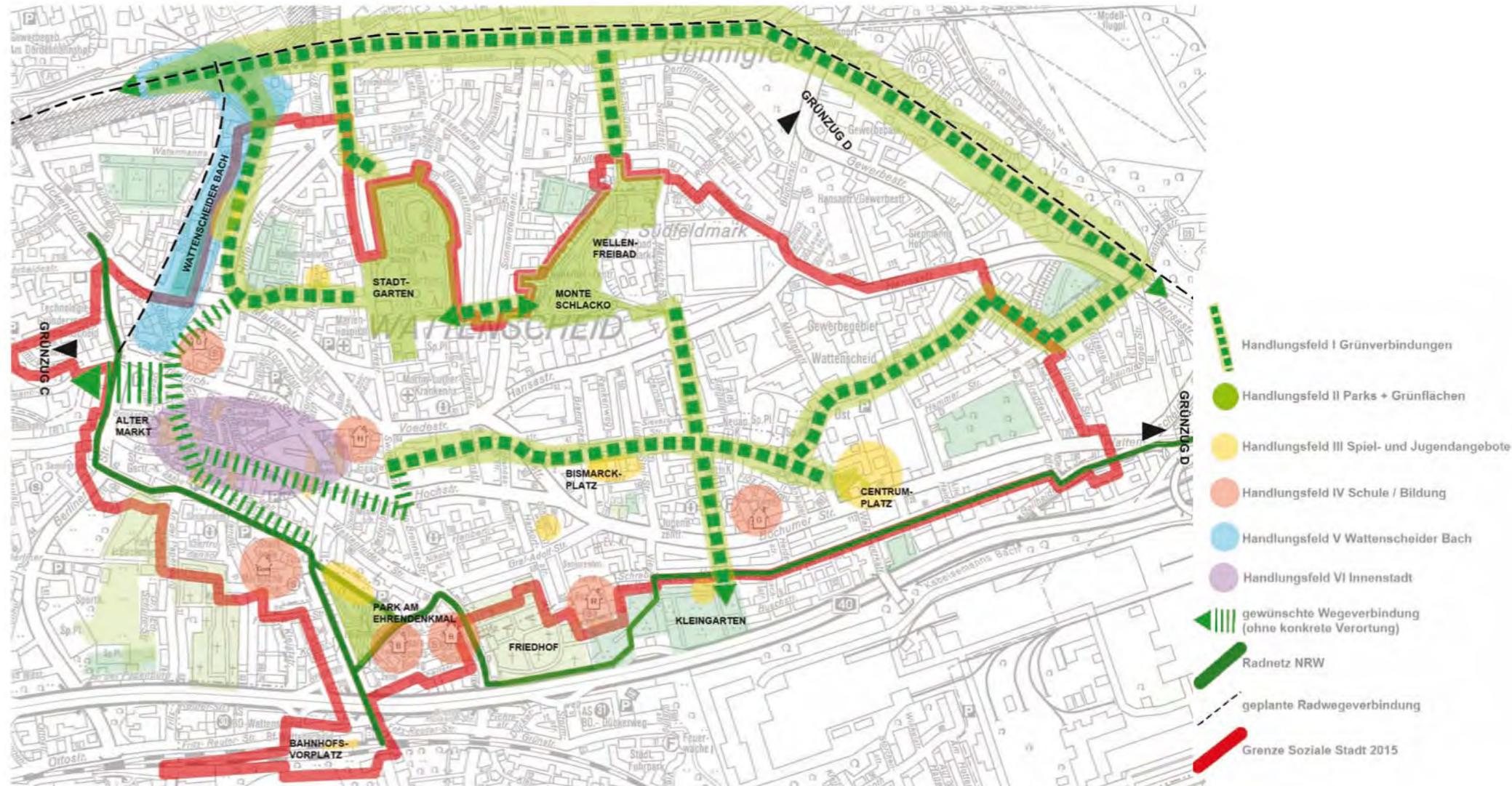


Abb.: Rahmenplan „Bewegte und bespielte Stadt Wattenscheid“



Handlungsfeld I „Grünes Netz“

Ein „Grünes Netz“ aus **straßenunabhängigen Fuß- und Radwegen** sowie **fußgänger- und radfahrerfreundlichen und begrünten Straßen** soll in Wattenscheid entstehen und so die Walkability, also die autofreie Bewegung, im Stadtteil verbessern.

Das „Grüne Netz“ verbessert die schlechte Erreichbarkeit und Verbindung der vorrangig großen Grünflächen in Wattenscheid. Des Weiteren wird die autofreie Erreichbarkeit der Innenstadt optimiert. Es entsteht ein „Grünes Netz“, das die **Nähe zum Grün funktional und wahrnehmbar verbessert**, insbesondere in den unterversorgten Wohnquartieren, die durch stark befahrene Straßen begrenzt sind.

Vegetationsergänzungen, Maßnahmen zur „grünen“ **Orientierung und Bewegung im Freien** sowie ggf. Auszeichnung einzelner Fahrradstraßen (bspw. Dickebankstraße) bilden die Basis der Maßnahmen in diesem Handlungsfeld.

Klimangepasste Alleenenwicklung bspw. in der Parkstraße sowie funktionaler und räumlicher Anschluss des RS 1 (Radschnellweg Ruhr) an Wattenscheid können weitere konkrete Maßnahmen sein. Belange der Fußgänger und Radfahrer werden gleichberechtigt berücksichtigt.

Jede geplante Maßnahme an Straßen und Wegen in diesem Handlungsfeld sowie an Plätzen in Wattenscheid hat zudem eine wichtige Funktion im Sinne einer **klimaangepassten Gestaltung** (Bäume, erhöhte Grünanteile, Versickerung etc.) und somit Vorbildcharakter.

Die empfohlenen Maßnahmen können in der Umsetzung insbesondere **durch organisatorische Maßnahmen gestärkt** werden. (s. dazu auch Handlungsfeld VII)

Das Handlungsfeld I „Grünes Netz“ ist zukünftig intensiv mit den Maßnahmen im geplanten Nahmobilitätskonzept für Wattenscheid abzustimmen. Dort sind detailliertere Maßnahmen zur Fuß- und Radfahrerfreundlichkeit zu erarbeiten sowie „Fahrradstraßen“ und weitere Maßnahmen im Detail mit dem Tiefbauamt/Verkehrsplanung abzustimmen.

Maßnahmen im Handlungsfeld I

- **Eingangsbereich / Anbindung „Monte Schlacko“**
 - über ISEK Maßnahme B1b (Umsetzung Masterplan „Bewegte und bespielte Stadt“) zu finanzieren, und mit B2 abzustimmen
- **Grüne „Fahrradstraßen“ (bspw. Dickebankstraße und Parkstraße)**
 - Abstimmung und Umsetzung über das Nahmobilitätskonzept (ISEK C2) und ggf. Umsetzung über B6b (Grüne Straßen)
- **Zugänglichkeit Park am Ehrenmal (Querung Bahnhofstraße)**
 - Umsetzung im Rahmen des Nahmobilitätskonzeptes (C2)
- **Anschluss RS 1**
 - Umsetzung im Rahmen des Nahmobilitätskonzeptes (C2)
 - und im Rahmen der Umsetzung des Radschnellweg (RS 1)



Im Folgenden werden Maßnahmen, welche über das Budget der IHK Maßnahme B1b Masterplanumsetzung „Bewegte und bespielte Stadt“ finanziert werden können, in Form einer Potentialskizze dargestellt. „I.1 Eingangsbereich / Anbindung „Monte Schlacko““.



Potentialskizze:

I.1 Eingangsbereich / Anbindung „Monte Schlacko“

Lage und Erreichbarkeit

- Nördlicher Bereich des Projektgebietes, Verbindungsbereich zwischen „Monte Schlacko“ und Stadtgarten (Überquerung der Sommerdellenstraße)
- Erreichbarkeit mit ÖPNV
 Anbindung Fuß-/Radweg

Bestandsbeschreibung und Nutzungssituation

- Übergang sehr unübersichtlich, Nähe der beiden Flächen nicht ersichtlich, dieser Bereich steht als Beispiel für die schlechten Grünverbindungen in Wattenscheid
- Grünfläche „Monte Schlacko“ auf Bergehalde gelegen, verschiedene Nutzungsbereiche vorhanden, wie z.B. Wellenfreibad Südfeldmark, Kleingartenanlage und Kinderspielbereich

Größe der Fläche

ca. 7.000 -10.000 qm

Besonderheiten

- Großes Potential der nahegelegenen Parkanlagen wird nicht ausreichend genutzt

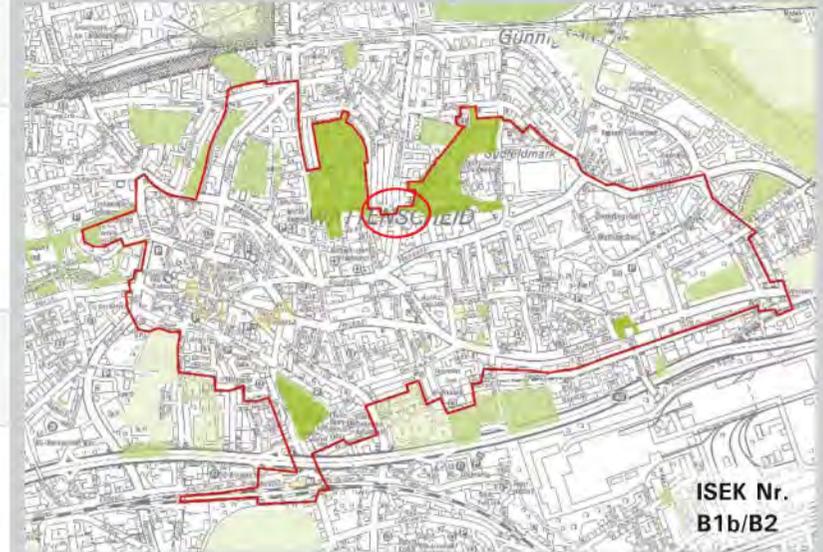
Ergebnisse der Beteiligung

- Wenige kennen die mögliche direkte Verbindung der beiden Parkanlagen
- „Monte Schlacko“ wird vor allem von Familien (vor allem zum Grillen) genutzt
- Joggingstrecke durch beide Parkanlagen gewünscht
- Nur alteingesessene Wattenscheider kennen die mögliche Verbindung zwischen diesen beiden Parkanlagen

Fachliche Beurteilung

	Sehr gut	gut	mittel	schlecht	Sehr schlecht
Flächenpotential		■			
Aufenthaltsqualität			■		
Spiel- u. Bewegungsqualität			■		
Sichtbezüge/Einsehbarkeit			■		
Pflege				■	
	Sehr gering	gering	mittel	hoch	Sehr hoch
Handlungsbedarf				■	
Umsetzungspriorität			■		

Standort / Bereich



ISEK Nr.
B1b/B2

Bestandsbild

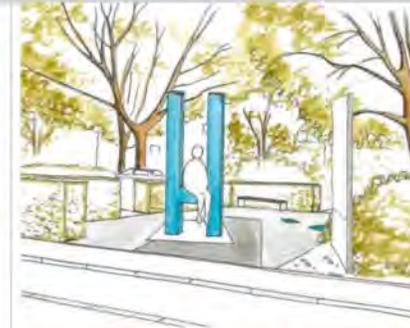




I.1 Eingangsbereich / Anbindung „Monte Schlacko“

Gestaltungshinweise

- Einsatz eines wiederkehrenden Gestaltungselementes u.a. mit Wegweiserfunktion, das auch an anderen Orten eingesetzt werden kann, z.B. mit „Grünes Netz Wattenscheid“ – Beschilderung s.u.
- Wiederkehrendes Gestaltungselement stellt nicht nur Sicht- oder Wegebeziehungen her, kann auch gleichzeitig Sport-/Fittesselement sein
- Optische Verbesserung der Verbindungswege: Öffnung der Parkeingänge, Schaffung von Sichtbeziehungen durch Rodung, ggf. Querungshilfen
- Markierte Joggingstrecke, ggf. mit Kilometrierung



Handlungsempfehlungen/Zielsetzung

- Dieser Bereich steht exemplarisch für die fehlenden Grünverbindungen in Wattenscheid; um insgesamt die Walkability, also die auto- bzw. straßenunabhängige Bewegung im Stadtteil zu fördern, sind Grünverbindungen zu stärken; insbesondere die Verbindungen zwischen den Grünflächen und die Anbindung der Wattenscheider Innenstadt
- Diese Maßnahme sollte zwingend mit der Gesamtmaßnahme „Stadtgarten“ (ISEK B4) abgestimmt werden
- Einbeziehung von z.B. Sportvereinen, Joggergruppen o.a.
 - **Umsetzungszeitraum: Planung:** Förderantrag: 2017, Planung: 2018, **Bau:** Förderantrag 2018, Baul. Umsetzung: 2019/20

Organisatorische Initialprojekte

„Grünes Netz Wattenscheid“-Beschilderung, Urban-Fitness-Beschilderung, ggf. Fahrradständer

Kooperationen

Fit im Park u. Gesundheitsnetzwerk, ggf. einzelne Vereine

Ansatz Kosten

Gestaltung und Öffnung der Eingangsbereiche, Anbindung an den Stadtgarten: 100.000 Euro Bausumme brutto inkl. Planungskosten, Behebung von Mängel in der vorhandenen Struktur durch laufende Unterhaltungskosten.



Beispiel:
Mikado, Fa. Kühn



Beispiel: Fred + Paul, Fa. Linie M



Beispiel: Kinderstadtplan



Beispiel:
Standpunkte, Fa. Linie M



● Handlungsfeld II Parks und Grünflächen

Die drei großen Parkanlagen **Park am Ehrenmal**, **Stadtgarten** sowie die Grünfläche am „**Monte Schlacko**“ sollen zentrale Spiel- und Aufenthaltsorte mit Quartierstreiffunkt-Funktion werden. Im Fokus des Handlungsfeldes II stehen eine generationenübergreifende Ausstattung sowie Gestaltung der Parkanlagen, sodass Spiel und Bewegung aller Zielgruppen gefördert wird.

Die Qualität der Flächen muss zeitgemäß entwickelt bzw. erhalten werden. Die **Alltags- und Erholungsfunktion** für die Stadtteilbewohner muss langfristig gesichert werden. Sie fördern **Bewegung und Begegnung, Kommunikation und Gesundheit und ermöglichen Naturerlebnis**.

Um diese Funktion zu stützen, sind die Maßnahmen im Handlungsfeld I „Grünes Netz“ mitentscheidend, sodass die Zugänglichkeit der Parkanlagen optimiert wird, bspw. Zugang Park am Ehrenmal über die Querung der Bahnhofstraße, oder auch die funktionale Verbindung der nahe zueinander gelegenen Flächen Stadtgarten und „Monte Schlacko“.

Die Parkanlagen sollen jeweils Schwerpunktzielgruppen berücksichtigen. Der Park am Ehrenmal soll insbesondere **Spiel- und Jugendangebote** aufweisen. Hier soll dem großem Defizit „fehlender Jugendorte“ entgegen gewirkt werden. Zudem ist eine **Aufwertung der Aufenthaltsqualität** umzusetzen sowie die Funktion als zentrale Stadtteilfläche mit Nähe zur Innenstadt zu stärken.

Der Stadtgarten erhält das Leitbild „**Park für alle**“ und berücksichtigt damit Aspekte der Inklusion sowie der Generationengerechtigkeit. Neben dem Erhalt der Boulebahn als Angebot für Erwachsene soll die Bespielbarkeit für Kinder und Familien gestärkt werden.

Der „Monte Schlacko“ soll langfristig als „**Ort der Bewegung in der Natur**“ entwickelt werden. Privat organisierte oder in Kleingruppen durchgeführte sportliche Aktivitäten können hier ihren Raum finden. Auch dafür ist eine Verknüpfung mit dem Stadtgarten sinnvoll, um bspw. eine gekennzeichnete Joggingstrecke durch beide Parkanlagen verlaufen zu lassen.

Um der Hundekotproblematik entgegen zu wirken, ist zudem die Ausweisung einer **Hundewiese** im Stadtteil zu empfehlen. Ein geeigneter Standort könnte z.B. in Eigeninitiative oder in Abstimmung mit den interessierten Hundehaltern ermittelt werden. Neben der Erholungsfunktion ist die **stadtökologische sowie naturräumliche Funktion der Parkanlagen** zu berücksichtigen und zu stärken. Die Flächen wirken einer Erhitzung des Wohnumfeldes entgegen und tragen zur Lufthygiene bei. Weiter erhalten sie Lebensräume z.B. für Insekten, Vögel u.a.. Ein weiteres Entwicklungsziel für alle Parkanlagen betrifft die **Pflege und Sicherheit**, welche deutlich von allen Beteiligten gefordert wurde. Um das Sicherheitsgefühl zu steigern, ist eine angemessene Pflege langfristig zu sichern. Problemlagen wie Vermüllung, Hundekot, Verkrautung, fehlende Blickbeziehungen etc. müssen beseitigt werden, um **nachhaltig die Attraktivität der Flächen** zu erhalten.



Maßnahmen im Handlungsfeld II

- **Parkanlage am Ehrenmal - Spiel**
 - über ISEK Maßnahme B1b zu finanzieren, und mit B3 (Umgestaltung der Gesamtanlage) abzustimmen
- **Parkanlage am Ehrenmal - Jugend**
 - über ISEK Maßnahme B1b zu finanzieren, und mit B3 (Umgestaltung der Gesamtanlage) abzustimmen
- **Bespielbarkeit Stadtgarten**
 - über ISEK Maßnahme B1b zu finanzieren, und mit B4 (Umgestaltung der Gesamtanlage) abzustimmen
- **Stadtgarten (Gesamtanlage)**
 - über ISEK Maßnahme B4 zu finanzieren
- **Monte Schlacko**
 - über ISEK Maßnahme B2 zu finanzieren

Im Folgenden werden Maßnahmen, welche über das Budget der ISEK Maßnahme B1b Masterplanumsetzung „Bewegte und bespielte Stadt“ finanziert werden können, in Form einer Potentialskizze dargestellt. „II.1 Spiel- und Jugendangebot im Park am Ehrenmal“ und „II.2 Bespielbarkeit Stadtgarten“.





Potentialskizze:

II.1 Spiel- und Jugendangebot im Park am Ehrenmal

Lage und Erreichbarkeit

- Im süd-westlichen Teil des Gebietes, gut erreichbar, nahe Wattenscheider Innenstadt
- Unmittelbare Lage an stark befahrener Straße (Bahnhofstraße)

Erreichbarkeit mit ÖPNV

Anbindung Fuß-/Radweg

Bestandsbeschreibung und Nutzungssituation

- Park am Ehrenmal, denkmalgeschützt, mit älterem Baumbestand, ELA-Sturmschäden
- Im Zentrum befindet sich ein denkmalgeschütztes Kriegerdenkmal von 1934
- Am östlichen Rand befinden sich Spiel- und Bewegungsangebote, die überwiegend nicht mehr zeitgemäß sind: zwei Bolzplätze mit defekter Bodendecke, unattraktive Sitzmöglichkeiten, verschiedene nicht durchgehend gestaltete Spielgeräte

Größe der Fläche

ca. 27.725 qm
(gesamte Parkanlage)

Besonderheiten

- Großes Potential als innenstadtnahe Grünfläche; Spielplatzpatenschaft besteht
- Derzeit befindet sich der Park in der Entwurfsplanung, denkmalschutzrechtliche Anforderungen sind noch zu klären

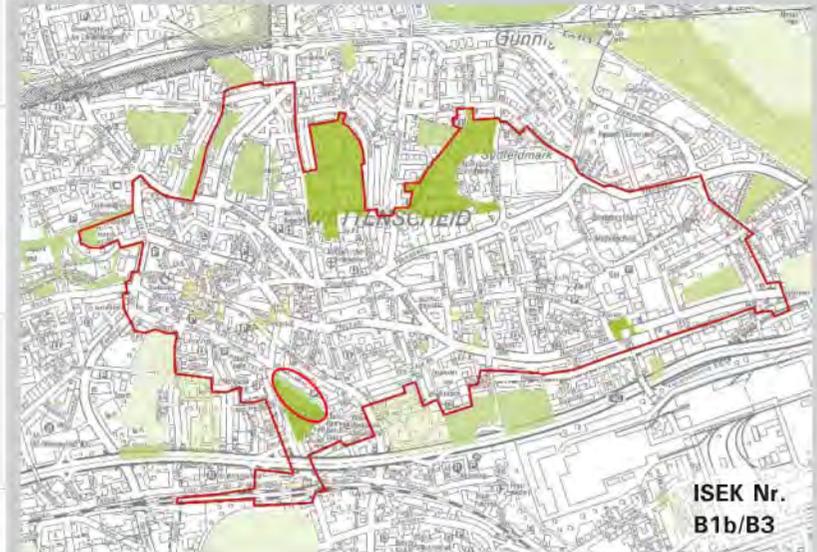
Ergebnisse der Beteiligung

- Wichtige innenstadtnahe Grünfläche für alle Zielgruppen
- Wenig Aufenthaltsqualität, Hundekotproblem, mangelnde Pflege
- Kinder u. Jugendliche schätzen zentrale Lage, wünschen sich jedoch eine Aufwertung des Bolz- u. Spielplatzes; guter Standort für ein Jugendangebot (z.B. Parkour)
- Sitzmöglichkeiten am Spielplatz fehlen

Fachliche Beurteilung

	Sehr gut	gut	mittel	schlecht	Sehr schlecht
Flächenpotential		■			
Aufenthaltsqualität			■		
Spiel- u. Bewegungsqualität			■		
Sichtbezüge/Einsehbarkeit				■	
Pflege				■	
	Sehr gering	gering	mittel	hoch	Sehr hoch
Handlungsbedarf					■
Umsetzungspriorität					■

Standort / Bereich



Bestandsbild





II.1 Spiel- und Jugendangebot im Park am Ehrenmal

Gestaltungshinweise

- Räumliche Trennung der unterschiedlichen Zielgruppen (Jugend und Kinder)
- Jugendangebot: zeitgemäßer, attraktiver Parkourspot mit unterschiedlichen Elementen, ergänzend: im Boden eingelassene Trampoline, neu errichteter Bolz- bzw. Multifunktionsplatz (Streetball, etc.)
- Spielangebot: Ergänzung der bestehenden Spielgeräte durch bewegungsfördernde Elemente, z.B. ebenfalls kleinere Trampoline, Kletterelemente
- Trotz der räumlichen Trennung der Zielgruppen sollte ein verbindendes Element, z.B. eine Bewegungsachse entlang beider Angebote erkennbar sein, z.B. in Form von Balancierelementen entlang des Weges

Handlungsempfehlungen/Zielsetzung

- Das Spiel- und Jugendangebot sollte auch zukünftig im östlichen Bereich der Parkanlage angelegt werden. Jedoch wird empfohlen, den Kinder-Spielbereich weiter südlich anzulegen (derzeit Bolzplatzbereich), und das Jugendangebot weiter nördlich mit direktem Anschluss Richtung Wattenscheider Innenstadt (Übergang Bahnhofstraße auf Höhe Märkisches Gymnasium)
- Einbettung des Spiel- und Bewegungsangebotes in die Gesamtgestaltung der Parkanlage
- Bei der Umsetzung sollten die umliegenden Einrichtungen berücksichtigt bzw. konkret beteiligt werden (Märkisches Gymnasium, Familienzentrum Bußmannsweg, Jugendtreff Klecks, Berufskollegs)
 - **Umsetzungszeitraum**: kurzfristig, Fördergelder bereits beantragt, Planung 2017/18, Umsetzung 2018 (im Rahmen der Gesamtmaßnahme Park am Ehrenmal)

Organisatorische Initialprojekte

„Grünes Netz Wattenscheid“-Beschilderung auch hier in Kombination mit dem wiederkehrenden Element im Stadtteil s. A1, Urban-Fitness-Beschilderung, ggf. Fahrradständer; Aktionen wie Spielmobil und andere Spiel- und Bewegungsangebote ausbauen, Angebot für Jugendliche z.B. über Jugendtreff Parkour-Kurse anbieten u./o. Biparcours-Aktionen (www.biparcours.de)

Kooperationen

Fit im Park u. Gesundheitsnetzwerk, sowie AK Mobile Arbeit, Jugendtreff, Schulen etc.

Ansatz Kosten

Jugendangebot: 100.000 Euro Bausumme brutto inkl. Planungskosten

Spielplatz: 300.000 Euro Bausumme brutto inkl. Planungskosten



Beispiel Parcours-Spot (Gelsenkirchen Carl-Mosterts-Park)



Beispiel Trampolin: kinderoutdoorfitness.de / Beispiel Trampolin: Spielplatz Berlin



Beispiel Spielplatz:
Herne, munder-erzepky.de



Beispiel Spielplatz: Stadt Würzburg



Potentialskizze:

II.2 Beispielbarkeit Stadtgarten

Lage und Erreichbarkeit

- Nördlicher Bereich des Projektgebietes

Erreichbarkeit mit ÖPNV

Anbindung Fuß-/Radweg

Bestandsbeschreibung und Nutzungssituation

- Der Stadtgarten ist die repräsentative Grünanlage in Wattenscheid
- Verschiedene Parkelemente wie Wegeflächen, Teich und Brunnen, Spielflächen, Schachpavillon, Vogelpark, u.a. sind in die Jahre gekommen und nicht mehr zeitgemäß
- Der Baumbestand ist von den Sturmschäden durch ELA geprägt
- Vorhandene Spielangebote nur bis Altersgruppe Grundschule interessant
- Nähe zur Freilichtbühne und zum „Monte Schlacko“ sowie grüne Anbindungen in Richtung Radschnellweg sind Potentiale

Größe der Fläche

ca. 102.200 qm

Besonderheiten

- Allgemeine Maßnahmen im Stadtgarten in ISEK Nr. B4, Maßnahmen zur Beispielbarkeit des Stadtgartens in B1b

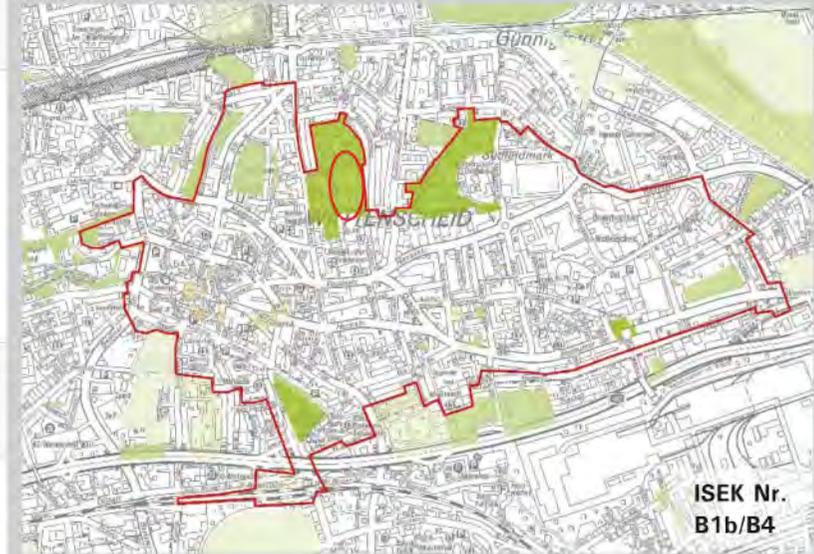
Ergebnisse der Beteiligung

- Verschiedene Nutzergruppen im Park, stark positiv besetzter Ort, Ertüchtigung in allen Bereichen ist gewünscht, insbesondere Aufenthaltsorte u. Spielangebote werden stark frequentiert und sollen ergänzt werden und klare Jugendorte fehlen
- Vogelpark als aufwändiger Bereich mit wenig Effekt ist u.U. verzichtbar
- Toilette verbessert Nutzbarkeit für Kinder, Senioren und Menschen mit Behinderung
- Aktive Nutzung durch Boule-Verein, Sitzmöglichkeiten gewünscht

Fachliche Beurteilung

	Sehr gut	gut	mittel	schlecht	Sehr schlecht
Flächenpotential	■				
Aufenthaltsqualität				■	
Spiel- u. Bewegungsqualität			■		
Sichtbezüge/Einsehbarkeit				■	
Pflege			■		
	Sehr gering	gering	mittel	hoch	Sehr hoch
Handlungsbedarf				■	
Umsetzungspriorität					■

Standort / Bereich



ISEK Nr.
B1b/B4

Bestandsbild





II.2 Bespielbarkeit Stadtgarten

Gestaltungshinweise

- „Park für alle“ als Leitbild, entsprechend Aspekte Inklusion, Barrierefreiheit, Generationengerechtigkeit in den Fokus nehmen, insbesondere bei Eingängen, Rundwegen, Zugängen zum Teich, u.a.
- Differenzierung der Spielangebote: Altersspektrum ausweiten, landschaftliche Einbindung mit Spielgebüsch, Aufenthaltsbereich für Begleitpersonen; inklusive, generationenübergreifende Geräte (Partnerschaukel, o.ä.) integrieren
- Angebot für Kinder bis 14 ausbauen ggf. Niedrigseilgarten, Trampolin“park“ (auch mit befahrbarem Trampolin), Slackline, u.ä.
- Besuch durch Kita-Gruppen und Schulklassen durch Gruppensitzplatz (Freiluftklasse) unterstützen

Handlungsempfehlungen/Zielsetzung

- Abgestimmte Planung von beiden Maßnahmeteilen - Stadtgarten und Bespielbarkeit Stadtgarten - im besten Fall in einer Hand
- Großer Handlungsbedarf im Bereich Baumbestand (ELA Schäden)
- Standortentwicklung gärtnerischer Betriebshof berücksichtigen
- Entwicklung Vogelpark in Richtung Vogel- und Bienen-freundlicher Stadtgarten
 - **Umsetzungszeitraum:** kurzfristig, da große Signalwirkung für ganz Wattenscheid;
 - Planung:** Förderantrag: 2017, Planung: 2018, **Bau:** Förderantrag 2018, Baul. Umsetzung: 2019/20 (im Rahmen der Gesamtmaßnahme Stadtgarten 1. BA Spielplatz, 2. BA Parkfläche)

Organisatorische Initialprojekte

„Grünes Netz Wattenscheid“- Beschilderung auch hier in Kombination mit dem wiederkehrendem Element im Stadtteil s. A1, Urban-Fitness-Beschilderung, ggf. Fahrradständer ergänzen; Aktionen wie Spielmobil und andere Spiel- und Bewegungsangebote ausbauen, Spielecontainer mit Patenschaft

Kooperationen

Fit im Park u. Gesundheitsnetzwerk, Jugendamt, AK Mobile Arbeit

Ansatz Kosten

300.000 Euro Bausumme brutto inkl. Planungskosten

Behebung von Mängel in der vorhandenen Struktur durch laufende Unterhaltungskosten.



Beispiel Klettermöglichkeiten, Foto: Stadt Lingen



Beispiel Trampolin-Set Klapperschlange, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Firma 1Move



Beispiel „Zusammenschaukeln“, Kinderland Emsland Spielgeräte



Handlungsfeld III Spiel- und Jugendangebote

Die Bestandsanalyse in Wattenscheid sowie der umfangreiche Beteiligungsprozess zeigten ein deutliches **Defizit an Jugendorten im Stadtteil** auf. Der Freiraum bietet, bis auf Bolzplätze, keinerlei explizite Aufenthaltsorte für Jugendliche, mit zielgruppengerechter Ausstattung und Gestaltung. Die Bolzplätze sind zudem meist in einem schlechten Zustand. **Neben dem geplanten Jugendort im Park am Ehrenmal wird mindestens ein weiterer Jugendort im Stadtteil empfohlen**, um über unterschiedliche Ausstattung und Angebote auch unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen und eine Verteilung dieser zu erreichen. Möglicher zweiter Standort sind die Flächen an der ehemaligen Zeche Holland oder die Fläche des ehem. Städt. Betriebshofes am Stadtgarten.

Um eine **langfristige Qualität und Anziehungskraft** der Flächen sicherzustellen, ist der Jugendort mit organisatorischen Maßnahmen und Projekten vor Ort zu unterstützen. Akteure aus der Jugendarbeit könnten bspw. die Flächen mit Aktionen bespielen und Parkour-Kurse anbieten. Dieser Sport ist im Trend und wurde von den Beteiligten deutlich gewünscht.

Ebenso stehen die Spielflächen für Kinder im Fokus des Handlungsfeldes III. Rein quantitativ ist in der Gesamtbetrachtung die Spielflächenversorgung in Wattenscheid gut. Aufgrund von starken Barrieren ist die Erreichbarkeit jedoch stark eingeschränkt und es entstehen unversorgte Spielbezirke, insbesondere im Innenstadtbereich. Die Analyse der Sozialstruktur zeigt, dass vor allem in diesem dicht besiedelten Bereich die Kinderzahlen besonders hoch sind. **Daraus ergibt sich ein erhöhter Nutzungsdruck für die wenigen, vorhandenen Flächen in diesem Bereich. Die Angebote in diesen Bezirken sollten qualitativ und quantitativ verbessert werden.** Die Qualität der Spielflächen unterscheidet sich teilweise sehr stark. Insgesamt sind die Spielflächen in einem guten Zustand. Eine einheitliche und ansprechende Gestaltung der jeweiligen Gesamtfläche ist jedoch selten vorhanden.

Konkret wird empfohlen, den **Abenteuerspielplatz Hüllerstraße zu ergänzen und aufzuwerten**. Nach Abstimmung mit der Sozialen Arbeit in Wattenscheid wurde deutlich, dass der eingezäunte Bereich eine wichtige Anlaufstelle für junge Mütter, meist noch im Jugendalter, und ihren

Kleinkindern ist. Hier bietet sich also ein Schwerpunkt bzgl. Aufenthalt und Ausstattung für Kleinkinder an. Weitere Ausstattung im freizugänglichen Bereich soll das Angebot für Kinder und ältere Kinder ergänzen. Zusätzliche Ergänzungsmaßnahmen sind auf den Spielplätzen Bismarckplatz, Centrumplatz, Schülerweg und Stresemannstraße geplant. **Die beiden größeren Spielplätze Bismarckstraße und Centrumplatz sollen auch zukünftig als wichtige, zentrale (Spiel-)Treffpunkte in Wattenscheid funktionieren**, sodass hier die Qualität zu erhalten ist. Die kleineren Flächen Schülerweg und Stresemannstraße sollen innerhalb eines Wohnquartiers/-blocks die wohnortnahe Versorgung für kleinere Kindern sichern. Austausch von Geräten und die Ergänzung der Aufenthaltsqualität stehen im Fokus der Spielplatzergänzungen.

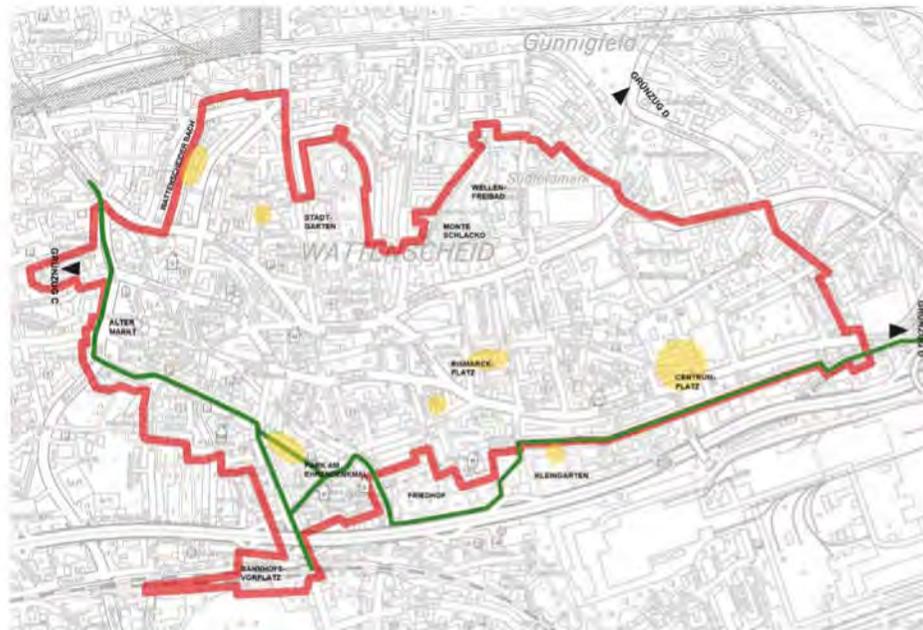
Das übergreifende Handlungsfeld VII zeigt weitere Empfehlungen für organisatorische Maßnahmen auf (s.u.), die eine Bespielung der Spielflächen sowie der Jugendorte beabsichtigen.



Maßnahmen im Handlungsfeld III

- **Abenteuerspielplatz Hüllerstraße**
 - über ISEK Maßnahme B1b zu finanzieren
- **Ergänzungsmaßnahmen auf den Spielplätzen**
 - über ISEK Maßnahme B1b zu finanzieren
- **Zweiter Jugendort in Wattenscheid (ggf. Zeche Holland oder Fläche ehem. Städt. Betriebshof)**
 - über ISEK Maßnahme B1b zu finanzieren und berührt die ISEK Maßnahme A4 (Sanierung des Förderturms und Gestaltung der Freianlagen), Abstimmung notwendig

Im Folgenden werden Maßnahmen, die über das Budget der IHK Maßnahme B1b Masterplanumsetzung „Bewegte und bespielte Stadt“ finanziert werden können und Priorität haben, in Form einer Potentialskizze dargestellt: „C1 Abenteuerspielplatz Hüllerstraße“ und „C2 Ergänzungsmaßnahmen Spielplätze“.





Potentialskizze:

III.1 Abenteuerspielplatz Hüllerstraße

Lage und Erreichbarkeit

- Nördlich im Projektgebiet, unmittelbar am Wattenscheider Bach gelegen
- Erreichbarkeit mit ÖPNV Anbindung Fuß-/Radweg

Bestandsbeschreibung und Nutzungssituation

- Der Abenteuerspielplatz besteht aus zwei Bereichen: einem eingezäunten Teil mit Tieren (Hühner, Pony, Kleintiere etc.) und betreutem Angebot, sowie einem öffentlich zugänglichen Bereich
- Erreichbar über den öffentlichen Fußweg von der Hüllerstraße aus, parallel zum Wattenscheider Bach
- Öffentlicher Bereich mit unterschiedlichem Spielangebot und eingezäuntem Bolzplatz

Größe der Fläche

ca. 2.500 qm eingezäunter Bereich
ca. 2.500 qm öffentliche Spielfläche und
ca. 8.750 qm Grünfläche

Besonderheiten

- Unmittelbare Nähe zum Wattenscheider Bach
- Derzeit wird bereits das Gebäude erneuert
- Ausstattung im eingezäunten Bereich soll ergänzt werden
- Spielplatzpatenschaft besteht

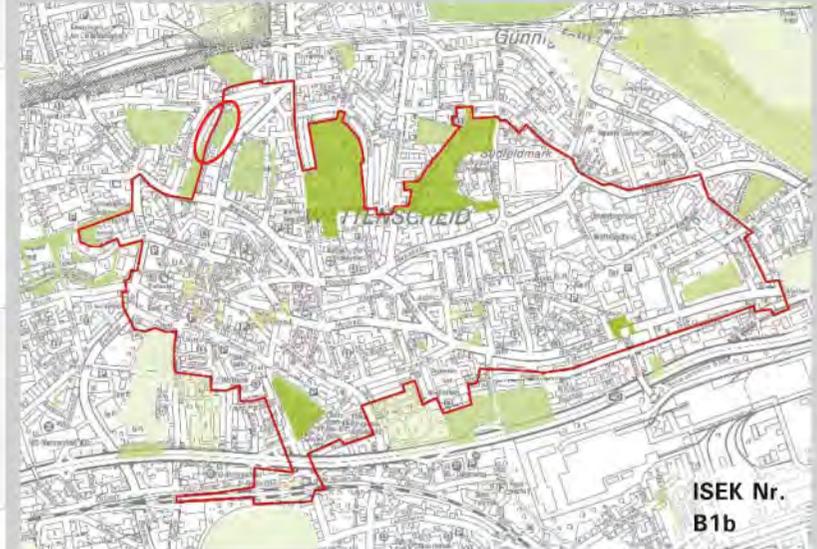
Ergebnisse der Beteiligung

- Wunsch nach ergänzenden Spielgeräten
- Wunsch nach Erhalt und Ausbau der Tiergehege
- Öffentliche Fläche wird häufig als matschig beschrieben

Fachliche Beurteilung

	Sehr gut	gut	mittel	schlecht	Sehr schlecht
Flächenpotential		■			
Aufenthaltsqualität			■		
Spiel- u. Bewegungsqualität				■	
Sichtbezüge/Einsehbarkeit		■			
Pflege			■		
	Sehr gering	gering	mittel	hoch	Sehr hoch
Handlungsbedarf			■		
Umsetzungspriorität				■	

Standort / Bereich



Bestandsbild





III.1 Abenteuerspielplatz Hüllerstraße

Gestaltungshinweise

- Schaffung eines ergänzenden, altersgerechten Bewegungs- und Aufenthaltsangebotes vorrangig für Kleinkinder im eingezäunten Bereich, Motto „Kleintiere“
- Im Außenbereich ggf. Überarbeitung der Oberflächen stark beanspruchter Flächen und Slackline-Poller für die flexible Nutzung im Rahmen des betreuten Angebotes für ältere Kinder/Jugendliche

Handlungsempfehlungen/Zielsetzung

- Konkrete Einbeziehung der Einrichtung „Abenteuerspielplatz“ in den Planungsprozess und die Auswahl der Spielgeräte
- Ergänzung des Spielangebotes im öffentlichen Bereich ebenfalls erforderlich, da diese Spielfläche das gesamte nord-westliche Projektgebiet (Spielfläche Kategorie A) versorgt
 - **Umsetzungszeitraum:** 2017/2018 Auswahl der ergänzenden Spielgeräte im eingezäunten Bereich und Planung in Bezug auf Oberflächengestaltung und –entwässerung im öffentlichen Bereich; Förderantrag: 2016, Planung: 2017/18, Baul. Umsetzung: 2018/19

Organisatorische Initialprojekte

„Grünes Netz Wattenscheid“-Beschilderung auch hier in Kombination mit dem wiederkehrendem Element im Stadtteil s. I.1, Urban-Fitness-Beschilderung, ggf. Fahrradständer ergänzen; Aktionen wie Spielmobil und andere Spiel- und Bewegungsangebote ausbauen, Einsätze bspw. im Rahmen des Ganztages, Spielecontainer mit Patenschaft

Kooperationen

Jugendamt, AK Mobile Arbeit

Ansatz Kosten

Ergänzung des vorhandenen Spielangebotes mit besonderen Spielgeräten: 100.000 Euro Bausumme brutto ohne Planungskosten.
Behebung von Mängel in der vorhandenen Struktur durch laufende Unterhaltungskosten.



Beispiele Kleinkindgeräte mit dem Thema „Tier“, Fa. SIK Holz



Beispiele für mögliche Ergänzung im öffentl. Bereich: Slackline, Slackline-Poller, Fa. Corocord



Potentialskizze:

III.2 Ergänzungsmaßnahmen Spielplätze Bismarckplatz, Centrumplatz, Schülerweg, Stresemannstraße

Lage und Erreichbarkeit

- Alle Flächen sind fußläufig gut erreichbar
- drei von vier Flächen liegen im östlichen Bereich des Programmgebietes, Stresemannstraße im Nord-Westen

Erreichbarkeit mit ÖPNV Anbindung Fuß-/Radweg

Bestandsbeschreibung und Nutzungssituation

- Bismarck- und Centrumplatz sind größere Flächen mit vielfältiger Ausstattung
- Schülerweg ist eine kleine Fläche der Kategorie C-B mit einem Kombigerät für Kleinkinder und einem Kombigerät für größerer Kinder ab 6 Jahren, nur eine Sitzbank vorhanden
- Insgesamt sind Ausstattung und Zustand der Flächen gut; die Flächen, bis auf Stresemannstr., haben eine wichtige Versorgungsfunktion in den Spielbezirken

Größe der Flächen

Bismarckpl. 2.100qm;
Centrumpl. 3.400qm;
Schülerweg 910qm
Stresemannstr. 400qm

Besonderheiten

- Spielplatz Schülerweg versorgt einen stark verdichteten und unterversorgten Spielbezirk
- Spielplatz Centrumplatz: Spielplatzpatenschaft besteht

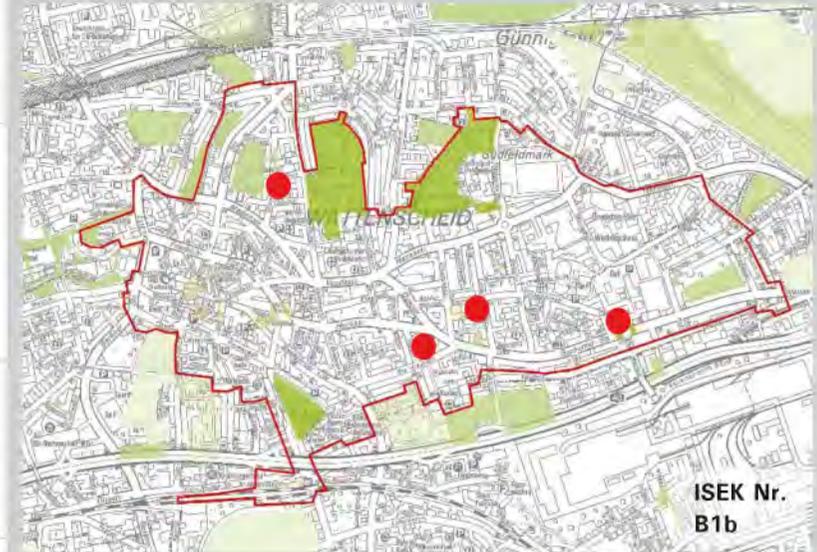
Ergebnisse der Beteiligung

- Centrumplatz sehr beliebt, daher zeitweise überfüllt; Stresemannstr. kaum bekannt
- Bismarckplatz wird häufig in Verbindung mit Marktbesuch genutzt; Trampolin zu hart
- Graffiti, Vandalismus und Müll als allgemeines Problem
- Sitzmöglichkeiten und öffentliche Toiletten fehlen

Fachliche Beurteilung

	Sehr gut	gut	mittel	schlecht	Sehr schlecht
Flächenpotential		■			
Aufenthaltsqualität			■		
Spiel- u. Bewegungsqualität			■		
Sichtbezüge/Einsehbarkeit			■		
Pflege			■		
	Sehr gering	gering	mittel	hoch	Sehr hoch
Handlungsbedarf			■		
Umsetzungspriorität			■		

Standort / Bereich



ISEK Nr. B1b

Bestandsbild



Bismarckplatz + Centrumplatz



III.2 Ergänzungsmaßnahmen Spielplätze Bismarckplatz, Centrumplatz, Schülerweg, Stresemannstraße

Gestaltungshinweise

- **Bismarckplatz:** Reparatur oder Austausch des Trampolins, ggf. durch größeres Trampolin ersetzen; Baumpflanzung als Schattenspender, Reinigung Graffiti/Verschmutzung
- **Centrumplatz:** U3-Bereich ergänzen: Bocktische, Mini-Rutsche; für Ältere: Stufenreck, Sitzelement z.B. „Wandernde Linie“ nahe dem Bolzplatz; allg. Gestaltung: Blütengehölze, bei der Geräte Auswahl farbliche Akzente schaffen
- **Schülerweg:** Ergänzung mit Sitzgelegenheiten insbesondere am Kleinkindbereich, Baumpflanzung für mehr Schatten
- **Stresemannstraße:** als attraktive C-B Fläche ausbauen mit Sitzgelegenheiten u. blühende Gehölze; U3-Geräte, Stufenreck und z.B. „Wandernde Linie“ für ältere Kinder, Fallschutzbereich (Sand) erneuern

Handlungsempfehlungen/Zielsetzung

- Wiederkehrendes Element auf allen Spielplätzen, mit „Grünes Netz Wattenscheid“ – Beschilderung, auf der alle Spielflächen gekennzeichnet sind
- Längerfristig verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Patenschaften und Vernetzung der Spielflächen, Übersichtsplan mit allen Spielplätzen
- Umliegende Schulen, Kitas bei Geräteauswahl berücksichtigen ggf. beteiligen
- Vorrangig bewegungsfördernde Geräte aufstellen
 - **Umsetzungszeitraum:** kurzfristig, Förderantrag: 2017, Planung: 2018/19, Baul. Umsetzung: 2019/20

Organisatorische Initialprojekte

„Grünes Netz Wattenscheid“-Beschilderung auch hier in Kombination mit dem wiederkehrenden Element im Stadtteil s. I.1, ggf. Fahrradständer ergänzen; Aktionen wie Spielmobil und andere Spiel- und Bewegungsangebote ausbauen, Spielecontainer

Kooperationen

AK Mobile Arbeit, Gesundheitsnetzwerk, ggf. Schulen u. Kitas

Ansatz Kosten

Insgesamt 80.000 Euro Bausumme brutto ohne Planungskosten:

Schülerweg: 5.000 Euro ; Stresemannstraße: 55.000 Euro

Bismarckplatz: 10.000 Euro ; Centrumplatz: 10.000 Euro

Behebung von Mängel in der vorhandenen Struktur durch laufende Unterhaltungskosten.



Beispiel Kinderstadtplan bzw. Beschilderung im Stadtraum; Poller Linie M



Beispiele Sitzelement „Wandernde Linie“, Kinderland Emsland Spielgeräte; Matschtisch, Ziegler Spielplatz



Beispiele Trampolin, www.tri-poli.de und Blütengehölze



Potentialskizze:

IV.1 Schulhof Glückaufschule

Lage und Erreichbarkeit

- Südlicher Bereich des Projektgebietes unmittelbar an der Bochumer Straße, durch einen Straßenabzweig zweigeteiltes Schulgelände

Erreichbarkeit mit ÖPNV Anbindung Fuß-/Radweg

Bestandsbeschreibung und Nutzungssituation

- Schülerzahlen: 249 Kinder OGS-Zahlen: liegen nicht vor
- Zwei kleine, durch asphaltierte Flächen und große Platanen geprägte Hofflächen
- Einzelne Spielgeräte in mittlerem Zustand
- Maßnahmen zur Regenwasserabkopplung sind vorhanden
- Schulische Initiativen im Gelände an künstlerisch/gärtnerischen Kleinprojekten ablesbar
- Kleiner Schulgarten

Größe der Fläche

ca. 1.950 qm

Besonderheiten

- Überquerung des Straßenabzweiges im Schulalltag erforderlich, erhöhte Organisation nötig

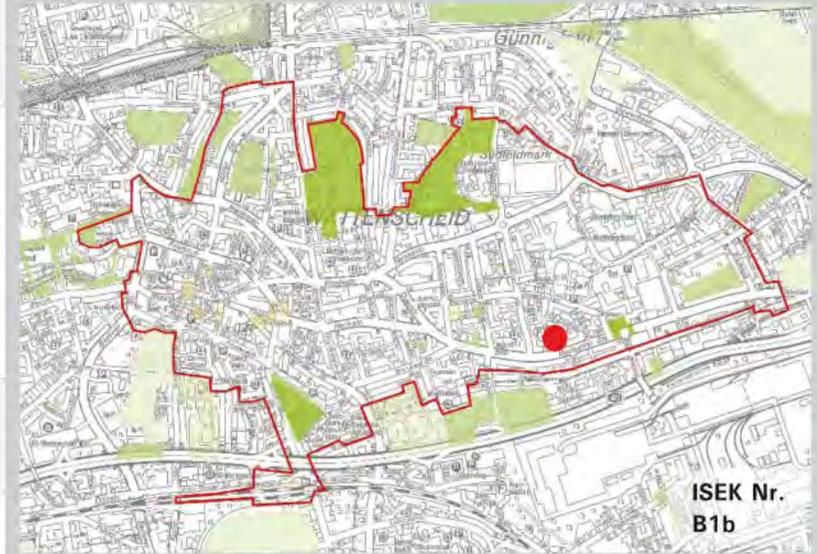
Ergebnisse der Beteiligung

- Schulhof wird auch im Nachmittagsbereich genutzt
- Aufsicht in den Pausen durch Trennung der Schulhöfe durch den Straßenabzweig schwierig
- Zu wenig Spielgeräte, „Schulhof ist langweilig“

Fachliche Beurteilung

	Sehr gut	gut	mittel	schlecht	Sehr schlecht
Flächenpotential				■	
Aufenthaltsqualität				■	
Spiel- u. Bewegungsqualität				■	
Sichtbezüge/Einsehbarkeit				■	
Pflege					■
	Sehr gering	gering	mittel	hoch	Sehr hoch
Handlungsbedarf					■
Umsetzungspriorität					■

Standort / Bereich



Bestandsbild





IV.1 Schulhof Glückaufschule

Gestaltungshinweise

- Flächenvergrößerung durch Einbeziehung des Straßenabzweiges und Verbindung der Hofflächen
- Nutzung des Höhenunterschiedes zum Straßenabzweig – Sitzstufen
- Teilentsiegelung und Belagsdifferenzierung (Rasenfugenpflaster) zur Definition von Ruhe- und Bewegungszonen
- Aufgrund der Platzverhältnisse multifunktional nutzbare Ausstattung für Bewegung und Aufenthalt
- Integration eines größeren, besonderen Spielangebotes
- Farbliche Gestaltung und Einbindung von Hochbeeten wie bereits von der Schule initiiert

Handlungsempfehlungen/Zielsetzung

- Frühzeitiger Beginn der Planung aufgrund der erforderlichen Klärung der Rahmenbedingungen der Einbeziehung des Strassenabzweiges (Verlagerung des Feuerwehrstandortes, Verkehrssituation, u.ä.)
- Zeitnahe Klärung der Machbarkeit und Entwicklung von Varianten ggf. mit Teilbefahrbarkeit
- Einbeziehung der Schule in den Planungsprozess
 - **Umsetzungszeitraum:** kurz-/mittelfristig: (externe Planung), Förderantrag: 2018, Planung: 2018/19, Baul. Umsetzung: 2019/20

Organisatorische Initialprojekte

Spielmobil Einsätze im Rahmen des Ganztages, Gerätebox, Patenschaft

Kooperationen

Jugendamt, Falken, AK Mobile Arbeit

Ansatz Kosten

Schulhoferweiterung und -erneuerung mit Neustrukturierung und besonderem Spielgerät und Parkplätzen:
460.000 Euro Bausumme brutto inkl. Planungskosten; ggf. weitere Finanzierung über Zukunftsvereinbarung Regenwasser noch zu prüfen



Beispiel
www.bwgt.org/spielplatz-waldstrasse



Beispiel
www.spiel-bau.de/mikado-spielgeraete



Beispiel
www.lithonplus-steinmanufaktur.de



Potentialskizze:

IV.2 Schulhof Gertrudisschule

Lage und Erreichbarkeit

- Westlich im Projektgebiet, unmittelbar nördlich zur Wattenscheider Innenstadt gelegen
- Umgeben von stark befahrenden Straßen

Erreichbarkeit mit ÖPNV

Anbindung Fuß-/Radweg

Bestandsbeschreibung und Nutzungssituation

- Schülerzahlen: 387 Kinder OGS-Zahlen: 120 Kinder
Größe der Schulhoffläche deutlich zu klein im Verhältnis zu den Schülerzahlen
- Überwiegend asphaltierte Schulhofflächen
- Entsiegelte Fläche mit Rindenmulch durch starken Nutzungsdruck in schlechtem Zustand
- Großkroniger Baumbestand führt zu starker Verschattung
- Durch angrenzende Bebauung ist der Schulhof stark eingekesselt

Größe der Fläche

ca. 985 qm

Besonderheiten

- Umgebende, hohe Bebauung lässt Fläche noch kleiner wirken

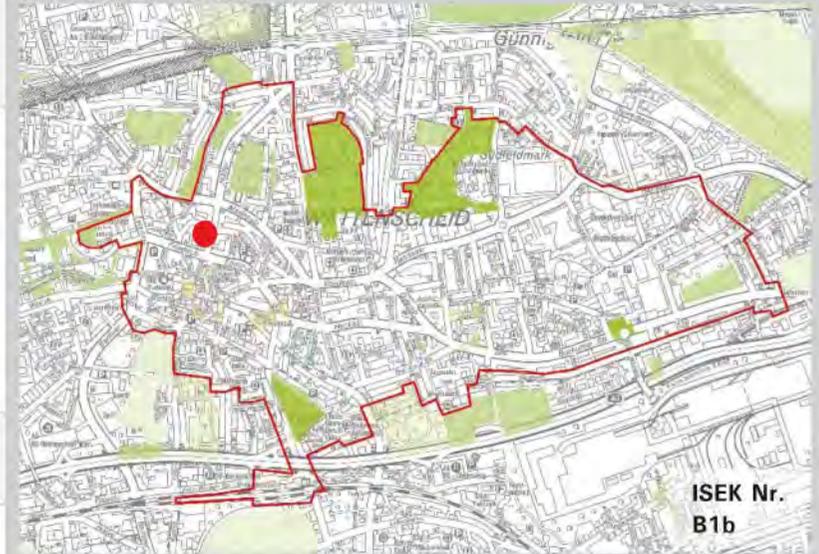
Ergebnisse der Beteiligung

- Sehr kleine Fläche, Konflikte zwischen unterschiedlichen Nutzungen, bspw. beim Fußballspielen etc.
- Flächen sind matschig und dreckig, zu wenig Spielgeräte
- Schulhof ist langweilig und soll farbenfroher sein

Fachliche Beurteilung

	Sehr gut	gut	mittel	schlecht	Sehr schlecht
Flächenpotential					■
Aufenthaltsqualität				■	
Spiel- u. Bewegungsqualität				■	
Sichtbezüge/Einsehbarkeit				■	
Pflege					■
	Sehr gering	gering	mittel	hoch	Sehr hoch
Handlungsbedarf					■
Umsetzungspriorität					■

Standort / Bereich



ISEK Nr.
B1b

Bestandsbild





IV.2 Schulhof Gertrudisschule

Gestaltungshinweise

- Neuordnung der Schulhofbereiche: Bewegungs- und Ruhebereiche zur Entzerrung der Pausensituation, Bereich OGS u.a.; Erhöhung der Aufenthaltsqualität auch für die Nachmittagsnutzung
- Bestehende Geräte erhalten, ggf. versetzen
- Zusätzliche Spiel-Ebenen schaffen: Spielgerät auf mehreren Etagen, ggf. Anbau an Turnhallenfassade prüfen, so Vergrößerung des Platzangebotes
- Farbliche Gestaltung der Fassaden und Mauern für ein freundlicheres Erscheinungsbild
- Auslichten der Bäume zur besseren Besonnung des Schulhofes

Handlungsempfehlungen/Zielsetzung

- Dringend zu empfehlen: zeitnahe Prüfung der Einbeziehung benachbarter, ungenutzter Grundstücksflächen, um die Schulhoffläche zu erweitern und die Pausensituation zu entzerren
- Ergänzung der Ausstattung, dabei bestmögliche Nutzung der geringen (Frei-)Flächen
- Zeitnahe Erarbeitung einer differenzierten Planung in Bezug auf Nutzung unterschiedlicher Ebenen auf dem Schulgelände und Differenzierung der Nutzungsbereiche
 - **Umsetzungszeitraum:** Förderantrag: 2017, Planung: 2018/19, Baul. Umsetzung: 2019/20

Organisatorische Initialprojekte

Spielmobil Einsätze im Rahmen des Ganztages, Gerätebox, Patenschaft

Kooperationen

AK Mobiler Arbeit, Jugendamt

Ansatz Kosten

Schulhoferneuerung mit Neustrukturierung und besonderem Spielgerät und Parkplätzen: 360.000 Euro Bausumme brutto inkl. Planungskosten, ggf. zusätzliche Finanzierung der Umsetzung im Rahmen der „Zukunftsvereinbarung Regenwasser“ ist noch zu prüfen, Behebung von Mängel in der vorhandenen Struktur durch laufende Unterhaltungskosten.



Beispiel Spielgerät Wallholla, Fa. Lappset



Beispiel Kinderkletterwand, Fa. Goldtaler



Beispiel Spielgerät Neptun, Fa. Berliner Seilfabrik



Potentialskizze:

IV.3 Ergänzungsmaßnahmen Schulhöfe Pestalozzi-Realschule, Liselotte Rauner-Schule, Märkisches Gymnasium, Louis-Baare- und Klaus-Steilmann-Berufskolleg

Lage und Erreichbarkeit

- Alle Flächen sind fußläufig gut erreichbar
- Drei von vier Flächen liegen im Süden des Projektgebietes, eine Fläche unmittelbar östlich zur Innenstadt, zentral im

Erreichbarkeit mit ÖPNV

Anbindung Fuß-/Radweg

Bestandsbeschreibung und Nutzungssituation

- Pestalozzi Realschule hat unterteiltes Außengelände, Einzelhöfe z.T. in einem schlechten Zustand, wenig Aufenthaltsqualität, Bolzplatz gut genutzt
- Liselotte Rauner-Schule hat zwei voneinander getrennte Schulhöfe, wenig Grün und Aufenthaltsqualität
- Märkisches Gymnasium hat zentralen Hof mit Regenwasserabkopplung, die nicht funktionstüchtig ist, wenig Spiel- und Sitzelemente
- Berufskolleg haben gut gepflegte Außengelände, jedoch kaum Sitz- und Aufenthaltselemente

Größe der Flächen

Pestalozzi ca. 3.200qm; Liselotte Rauner ca. 2.000qm; Märk. Gymnasium ca. 2.100 qm, Berufskollegs je ca. 1.000-1.500 qm

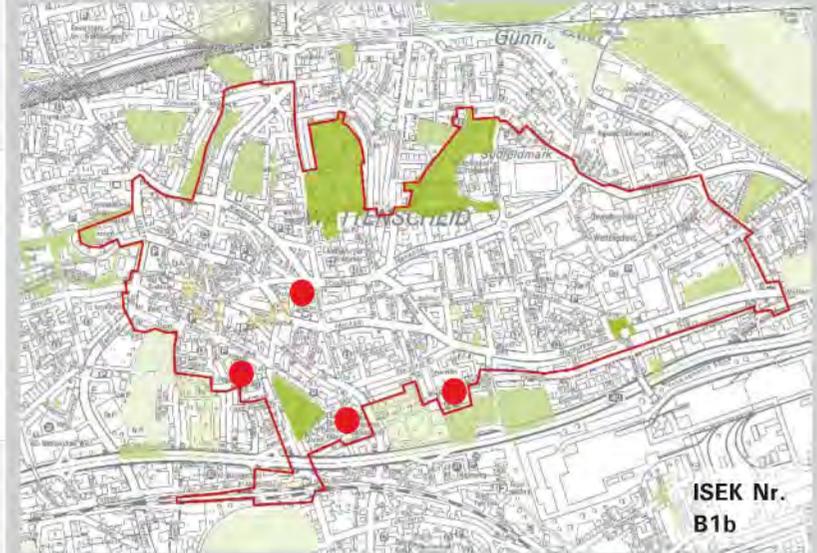
Besonderheiten

- Pestalozzi Schule: öffentliche Wegeverbindung kreuzt den Schulhof
- Liselotte Rauner-Schule: Schulhof derzeit nicht öffentlich genutzt, Schulentwicklungsplanung über langfristige Nutzung der Schule nicht abgeschlossen
- Märk. Gymnasium: derzeit umfangr. Umbaumaßnahmen

Fachliche Beurteilung

	Sehr gut	gut	mittel	schlecht	Sehr schlecht
Flächenpotential			■		
Aufenthaltsqualität			■		
Spiel- u. Bewegungsqualität			■		
Sichtbezüge/Einsehbarkeit			■		
Pflege			■		
	Sehr gering	gering	mittel	hoch	Sehr hoch
Handlungsbedarf			■		
Umsetzungspriorität			■		

Standort / Bereich



Bestandsbild



Pestalozzi Realschule und Liselotte Rauner-Schule



IV.2 Ergänzungsmaßnahmen Schulhöfe Pestalozzi-Realschule, Liselotte Rauner-Schule, Märkisches Gymnasium, Louis-Baare- und Klaus-Steilmann-Berufskolleg

Gestaltungshinweise

- **Pestalozzi Realschule, Liselotte Rauner-Schule und Märkisches Gymnasium:**
Ökologische Aufwertung der Flächen, Schaffung eines Bewegungsangebotes für die unteren Jahrgangsstufen, Schaffung unterschiedlicher Sitzelemente für die jeweiligen Altersgruppen, Definition von Ruhe- und Bewegungszonen
- **Berufskollegs:**
Erhalt und Pflege der vorhandenen Flächenstrukturen, Schaffung unterschiedlicher Aufenthalts- und Sitzangebote für die entsprechenden Altersgruppen

Handlungsempfehlungen/Zielsetzung

- Planung unter Berücksichtigung der Bewegungs- und Aufenthaltsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler
- Planung in Abstimmung mit den geplanten Maßnahmen an der jeweiligen Schule und der Vorgaben der Schulentwicklungsplanung für den jeweiligen Schulstandort
- Frühzeitige Einbeziehung der Schule in den Planungsprozess
- Vorrangig bewegungsfördernde Geräte aufstellen
 - **Umsetzungszeitraum:** Förderantrag: 2019, Planung: 2019/20, Baul. Umsetzung: 2020

Organisatorische Initialprojekte

Spielmobil-Einsätze im Rahmen des Ganztages, Geräteboxen, Patenschaft;
Berufskollegs: Zielgruppe für die langfristige Nutzung des Jugendangebotes im Park am Ehrenmal

Kooperationen

AK Mobile Arbeit, Jugendamt

Ansatz Kosten

Insgesamt 150.000 Euro Bausumme brutto inkl. Planungskosten:
Pestalozzi-Realschule: 60.000 Euro ; Liselotte Rauner-Schule: 35.000 Euro
Märkisches Gymnasium: 35.000 Euro; Berufskollegs: 20.000 Euro
Behebung von Mängel in der vorhandenen Struktur durch laufende Unterhaltungskosten.



Beispiel Sitzelement Stones, Fa. Concrete



Beispiel Betonsitzskulptur, Betonbank Bomerang, www.michow.com



Beispiel Sitzinseln, Geschwister-Scholl-Gymnasium Velbert



Handlungsfeld VI Innenstadt Wattenscheid

Die Innenstadt von Wattenscheid ist ein stark verdichteter und versiegelter Bereich, der eine deutliche Hitzeinsel und somit Belastungszone darstellt. Viele junge Familien mit Kindern leben in diesem Bereich. Zudem ist der Innenstadtbereich stark besucht, trotz des schlechten Images. Fehlende Aufenthaltsqualität und das wenig attraktive Geschäftsangebot werden von den befragten Personen oft als Defizite genannt.

Der Nutzungsdruck durch Kinder, Jugendliche und Familien ist besonders hoch. Aus diesem Grund wird für die Innenstadt das **Leitbild einer bespielbaren (Innen-)Stadt** empfohlen.

Der Fokus soll dabei auf Ausstattungselementen liegen, die einen **multifunktionalen Charakter** haben, indem sie vorrangig dem Aufenthalt dienen, jedoch ebenfalls zum Bewegen und Spielen anregen (bspw. langgezogene Sitzelemente, welche ebenfalls zum Balancieren einladen). Vorhandene Spielpunkte an der Friedenskirche werden derzeit stark frequentiert und sind deshalb zu ergänzen und aufzuwerten.

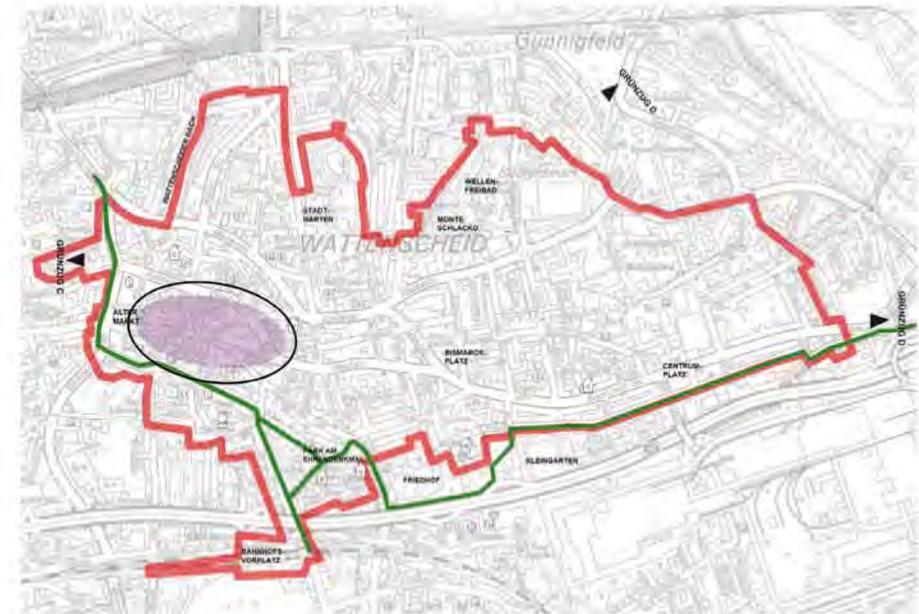
Langfristig, vor dem Hintergrund der stadtteilklimatischen Situation, wird eine **Durchgrünung und Entsiegelung**, wo es möglich ist, im Innenstadtbereich empfohlen. Wie andere Handlungsfelder bereits aufgezeigt haben, ist ein **Anschluss an nahegelegene Grünflächen**, wie dem Park am Ehrenmal oder dem Wattenscheider Bach, eine wichtige Zielsetzung für den Innenstadtbereich.

Auch hier werden die Maßnahmen durch **organisatorische Angebote** ergänzt (s. Handlungsfeld VII). Beispielsweise kann ein vermehrtes Angebot des Spielmobils die **Spiel- und Bewegungsfreundlichkeit für Familien** im Innenstadtbereich erhöhen.

Maßnahmen im Handlungsfeld VI

• Beispielbare Innenstadt

- über ISEK Maßnahme B1b umzusetzen und zu finanzieren;
- ggf. Abstimmung mit Maßnahme C1 August-Bebel-Platz und Citymanagement im Rahmen der weiteren Aufwertung u. Profilierung der Innenstadt D2 + D4



Im Folgenden werden Maßnahmen, welche über das Budget der IHK Maßnahme B1b Masterplanumsetzung „Bewegte und bespielte Stadt“ finanziert werden können, in Form einer Potentialskizze dargestellt: „VI.1 Beispielbare Innenstadt“.



Potentialskizze:

VI.1 Bespielbare Innenstadt

Lage und Erreichbarkeit

- Die Innenstadt nimmt den westlichen Teil des Programmgebietes ein
- Über die großen Verkehrsachsen im Umfeld gut mit dem MIV erreichbar, über den August-Bebel-Platz gut mit ÖPNV erreichbar
- Stark befahrene Straßen bilden große Barrieren für den Fuß- und Radverkehr

Erreichbarkeit mit ÖPNV Anbindung Fuß-/Radweg

Bestandsbeschreibung und Nutzungssituation

- Fußgängerzone mit versch. Geschäften und Dienstleistern
- Negatives Image: Leerstand, geringes Geschäftsangebot, wenig Aufenthaltsqualität, dichte Bebauung
- Trotz des schlechten Images stark frequentiert, jede Altersklasse vertreten (Jugendtreff in der Fußgängerzone, Schulweg (Gymnasium u. GS, etc.))

Größe der Fläche

ca. 22ha

Besonderheiten

- Großes Potential durch zahlreiche ansässige (soziale) Einrichtungen wie kirchl. Gemeinden, Jugendtreff, Caritas u.a.
- Treffpunkt von vielen (jungen) Familien

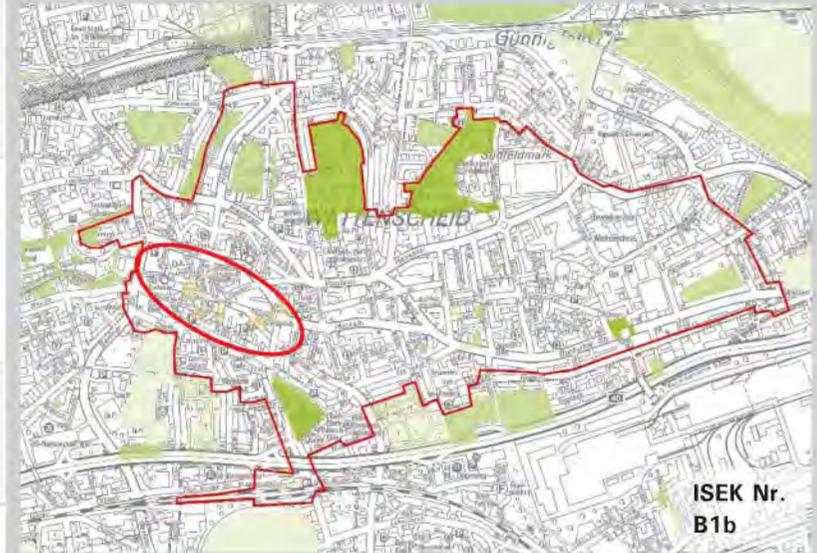
Ergebnisse der Beteiligung

- Innenstadt ist zu Fuß u. per Rad schwer erreichbar, viele gefährliche Verkehrspunkte
- Wenige vorhandene Spielpunkte, jedoch stark frequentiert
- Fehlendes (Geschäfts-)Angebot
- Aufenthaltsqualität nicht für alle Zielgruppen gegeben, Jugendliche werden verscheucht

Fachliche Beurteilung

	Sehr gut	gut	mittel	schlecht	Sehr schlecht
Flächenpotential			■		
Aufenthaltsqualität				■	
Spiel- u. Bewegungsqualität					■
Sichtbezüge/Einsehbarkeit			■		
Pflege			■		
	Sehr gering	gering	mittel	hoch	Sehr hoch
Handlungsbedarf				■	
Umsetzungspriorität				■	

Standort / Bereich



Bestandsbild





VI.1 Beispielbare Innenstadt

Gestaltungshinweise

- Spiel- u. Bewegungsstationen mit Aufenthaltscharakter errichten, dabei eher Fokus auf multifunktionale Ausstattung u. Aufenthaltsbereiche, die sich ebenfalls zum Spielen eignen (ohne Fallschutz!)
- Vorhandenen Spielpunkt an der Friedenskirche erneuern/ergänzen
- Mögliche Elemente: Bewegungskante mit unterschiedlich hohen Betonblöcken, die zum Balancieren, Springen und zum Verweilen einladen, z.B. am Saarlandbrunnen oder am Alten Markt, Betonwelle zum Balancieren, Bewegungsachse entlang der Oststraße

Handlungsempfehlungen/Zielsetzung

- Längerfristig die gesamte Gestaltung in der Innenstadt spiel- und bewegungsfreundlich ausrichten – nicht nur für Kinder, die sich während eines Einkaufsbummels dort aufhalten, sondern vor allem für die Kinder, die dort wohnen, „Beispielbare Stadt“
- Standorte der Spielpunkte entsprechend wählen, dass nicht wie bisher die Lieferanten die Spielgeräte umfahren können, ebenfalls geringen Pflegeaufwand berücksichtigen
- Um der starken Erhitzung im Innenstadtkern entgegen zu wirken, ist längerfristig auch eine Durchgrünung zu empfehlen
- Verknüpfung mit dem Hof- und Fassadenprogramm sowie dem geplanten Citymanagement
 - **Umsetzungszeitraum:** kurz- bis mittelfristig Förderantrag: 2019, Planung: 2019/20, Baul. Umsetzung: 2020/21

Organisatorische Initialprojekte

„Grünes Netz Wattenscheid“-Beschilderung auch hier in Kombination mit dem wiederkehrendem Element im Stadtteil s. A1, ggf. Fahrradständer ergänzen; Aktionen wie regelmäßiges Spielmobil-Angebot und andere Bewegungsangebote, Spielecontainer mit Patenschaft, Aktion am Weltspieltag jährlich 28. Mai

Kooperationen

Gesundheitsnetzwerk; Spielplatzpaten Bochum; AK Mobile Arbeit; Die Falken; Sportvereine

Ansatz Kosten

Neugestaltung von mind. 4 Spielstationen: 650.000 Euro Bausumme brutto inkl. Planungskosten



Beispiel mein-rheydt.de, Stadt Mönchengladbach



Beispiele für die Gestaltung einer Bewegungsachse



Fotomontage;
www.linie-m.de



Handlungsfeld VII Organisatorische Maßnahmen und Initialprojekte

Zur erfolgreichen Umsetzung und langfristigen Qualitätssicherung und Nutzung der Flächen ist eine **Verknüpfung von räumlichen und organisatorischen Angeboten für alle Zielgruppen** unabdingbar. Organisatorische Maßnahmen und Angebote vor Ort im Stadtteil bzw. auf den Flächen sollten zeitnah mit der zuständigen Verwaltung sowie den Akteuren vor Ort abgestimmt und umgesetzt werden.

Langfristiger Erhalt der Qualität und Attraktivität von Freiräumen ist von der **stetigen Belebung** der Flächen abhängig. Verschiedenste Angebote und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten halten die Flächen dauerhaft interessant und attraktiv. Ein generationenübergreifender Ansatz der Angebote spricht alle Altersgruppen an. **Aktionen, Angebote und Initiativen** durch Schulen, Kitas, Vereine und andere Einrichtungen sollen über den **Verfügungsfonds** finanzielle Unterstützung erhalten und, im Rahmen des **Stadtteilmanagements** abgestimmt, stattfinden. Die Aktionen sollen insbesondere den Fokus auf die Ziele „Grünes Netz“ und „Bewegung im Freiraum“ legen.

Die Aktionen sollten Bewegungsangebote für verschiedene Zielgruppen sein. Zum einen kann es ein **ausgebreitetes Angebot des Spielmobils, der Spielplatzpatenschaften und Spielecontainer** sein, aber auch z.B. Laufgruppen über das Gesundheitsnetzwerk. Neben den Spielplätzen sollten auch die Jugendangebote wie Parkour durch Aktionen der Jugendarbeit bespielt werden.

Um das „Grüne Netz“ und seine Nutzung wie Belebung zu fördern, machen **Wegweiser durch Gestaltung und Beschilderung** Sinn. Urban-Fitness-Stationen entlang des Netzes stützen die Idee zusätzlich und binden weitere Akteure (Sportvereine etc.) ein.

Das geplante **Gesundheitsnetzwerk** sollte gemeinsam mit den Akteuren vor Ort ein konkretes Leitbild entwickeln und fördern, welches durch Aktionen in Schulen (z.B. zum Thema Radfahren) usw. gelebt wird.

Um die empfohlenen Maßnahmen zur **stadtökologischen bzw. klimatischen Verbesserung** umzusetzen, sollten Potentiale wie das **Hof- und Fassadenprogramm** ausgeschöpft werden, indem das Stadtteilmanagement Akteure und Eigentümer bündelt und informiert.

Um das **pädagogische Naturerlebnisangebot** weiter zu fördern, sollte zeitnah eine **enge Kooperation mit der Emschergenossenschaft** ausgebaut werden, sodass Aktionen mit Schulen (z.B. Unterrichtsmaterial, Untersuchungen am Bach) entstehen und beispielsweise ein Patenschaftsnetzwerk rund um ein Blaues Klassenzimmer am Wattenscheider Bach aufgebaut wird.

Empfohlene Maßnahmen im Handlungsfeld VII

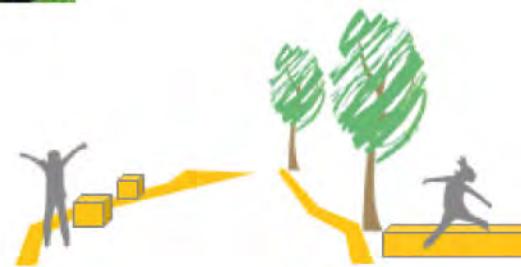
- Beschilderung „Grünes Netz Wattenscheid“
- Bewegungs- und spielorientierte Begleitmaßnahmen
 - Spielmobil-Angebot ausbauen
 - Urban-Fitness-Beschilderung (kl. Übungen an „Alltagsgegenständen“ wie z.B. Bänken)
 - Jugendangebot in den Flächen z.B. Parkour-Kurse
- Umweltbildungsmaßnahmen am Wattenscheider Bach
- Fahrradfreundlichkeit steigern
- Fahrradständer an mehreren Standorten aufstellen
- Aktionen und Projekte zum Thema Fahrradfahren planen, z.B. über Gesundheitsnetzwerk Motto erarbeiten

Diese Maßnahmen können über die ISEK Maßnahme Nr. B1b (Umsetzung des Masterplans „Bewegte und bespielte Stadt“ zum größten Teil finanziert werden. Weitere Finanzierung über den Verfügungsfonds und AK Mobile Arbeit (Spielmobil und Jugendangebote) sind möglich.



Beschilderung „Grünes Netz Wattenscheid“

- Wiederkehrendes Element mit Stadtteilkarte
- „Wo ist der nächste Park/ Spielplatz?“
- Ergänzende Information z.B. durch Spielplatzplan, Spielplatz-Quartett





Bewegungs- und spielorientierte Begleitmaßnahmen

- Spielmobil-Angebot ausbauen, Spielgeräteboxen mit Patenschaften
- Urban-Fitness Beschilderung (kl. Übungen an „Alltagsgegenständen“ wie Bänken, Steinen u.a.)
- Jugendangebot in den Flächen z.B. Parcours-Kurse



Spielmobil Aktionen

In Parkanlagen, auf Spielplätzen, in der Innenstadt



Jugendangebote in den Flächen



Urban Fitness Beschilderung und Ausstattung



Umweltbildungsmaßnahmen am Wattenscheider Bach

- Aktionen am Bach
- Blaues Klassenzimmer
- Bachexkursionen
- Bewegung am Wasser





Fahrradfreundlichkeit steigern

- Fahrradständer an mehreren Standorten aufstellen
- Aktionen und Projekte zum Thema Fahrradfahren planen,
 - z.B. über Gesundheitsnetzwerk Motto erarbeiten
 - Fahrradwerkstatt
 - Aktion „Jedes Kind auf´s Rad“, durch das zur Verfügung stellen von gebrauchten, günstigen Rädern
- Anbindung Radschnellweg (RS 1) fördern, bewerben

Radstation



WAT auf's Rad!





5. Kostenverteilung und Zeitplanung

Handlungsfelder Räumlich organisatorisch	Bezeichnung	Grobe Kostenschätzung (Budget im Rahmen von Masterplan Umsetzung B1b)	ISEK	Steck- brief Nr.	Umsetzungszeitplan (Empfehlung)	Anmerkung
I Grünes Netz	Eingangsbereich / Anbindung „Monte Schlacko“ → Gestaltung und Öffnung der Eingangsbereiche und Anbindung an den Stadtgarten (Joggingstrecke) → Exemplarische Fläche/Maßnahme für den Ausbau grüner Verbindungen in Wattenscheid	100.000 Euro brutto inkl. Planung	B1b/ (B2)	A1	Planung: Förderantrag: 2017, Planung: 2018, Bau: Förderantrag 2018, Bau, Umsetzung: 2019/20	
	Grüne Straßen → Fahrradfreundliche Gestaltung von Straßen zur Förderung des Radverkehrs in Wattenscheid, ggf. Ausweisung von Fahrradstraßen → a) West-Ost: Achtmannstr. – Bismarckplatz – Dieckmannstr. – Centrumplatz → b) Nord-Süd, z.B. Parkstraße		B6b/ C2			Umsetzung über Nahmobilitätskonzept
	Zugänglichkeit Park am Ehrenmal → fußgängerfreundliche Querungen Richtung Innenstadl (Bahnhofstraße) schaffen		C2			Umsetzung über Nahmobilitätskonzept
	Anschluss RS1 → Beschilderung und Verbindung in den Stadtpark → Verbindungen Richtung Rheinelbe und Innenstadt schaffen		Ggl. C2			Umsetzung über Radweilweg (RS 1)
II Parks und Grünflächen	Parkanlage am Ehrenmal – Spiel → Ausstattung der Spielflächen und Errichtung neuer Bolzplatz	300.000 Euro brutto inkl. Planung	B1b/ B3	B1	Förderantrag: bereits beantragt Planung: 2017/18 Bau, Umsetzung: 2018 (im Rahmen der Gesamtmaßnahme Park am Ehrenmal)	<ul style="list-style-type: none"> Nur Ausstattung der Spielangebote Mit Entwurf zum Park am Ehrenmal (dtp) abzustimmen
	Parkanlage am Ehrenmal – Jugend → Ausstattung der Jugendangebote → Deutliches Highlight für diese Zielgruppen schaffen	100.000 Euro brutto inkl. Planung	B1b/ B3	B1	Förderantrag: bereits beantragt Planung: 2017/18 Bau, Umsetzung: 2018 (im Rahmen der Gesamtmaßnahme Park am Ehrenmal)	<ul style="list-style-type: none"> Nur Ausstattung der Jugendangebote Mit Entwurf zum Park am Ehrenmal (dtp) abzustimmen
	Parkanlage am Ehrenmal → Umgestaltung der gesamten Parkanlage		B3			• bereits in Entwurfsplanung – eigenes Budget im ISEK
	Stadtgarten – Spiel → Ausstattung des Spielplatzes, Generationengerechtigkeit im Fokus → Leitbild „Park für alle“ → Leitbild „Park für alle“	300.000 Euro brutto inkl. Planung	B1b/ B4	B2	Planung: Förderantrag: 2017, Planung: 2018, Bau: Förderantrag 2018, Bau, Umsetzung: 2019/20 (im Rahmen der Gesamtmaßnahme Stadtgarten 1. BA Spielplatz, 2. BA Parkfläche)	<ul style="list-style-type: none"> Nur Ausstattung der Spielangebote Mit Gesamtplanung für Stadtgarten abzustimmen
	Stadtgarten → Umgestaltung der gesamten Parkanlage: Generationengerechtigkeit im Fokus → Leitbild „Park für alle“		B4			• eigenes Budget im ISEK
	„Monte Schlacko“ → Gestaltung zum Ort der Bewegung in der Natur		B2			• Derzeit keine Finanzierung sichergestellt



III Spiel- und Jugendangebote	Abenteuer Spielplatz Hüllerstraße → Ergänzung der Ausstattung im eingezäunten Bereich → Mobiles Bewegungsangebot u. ggf. Oberflächenüberarbeitung im öffentlichen Bereich	100.000 Euro brutto <u>ohne</u> Planung	B1b	C1	Förderantrag: 2016 Planung: 2017/18 Baul. Umsetzung: 2018/19	
	Ergänzungsmaßnahmen auf den Spielplätzen → Bismarckplatz, Centrumplatz, Schulweg, Stresemannstraße	80.000 Euro brutto <u>ohne</u> Planung	B1b	C2	Förderantrag: 2017 Planung: 2018/19 Baul. Umsetzung: 2019/20	<ul style="list-style-type: none"> Nur Ausstattung/neue Geräte Heidestr. liegt außerhalb des Soziale Stadt Gebietes, versorgt jedoch einen unterversorgten Bereich im südl. Teil
	Jugendangebot im Stadtteil → z.B. Zeche Holland, als Ergänzung zum Angebot im Park am Ehrenmal → z.B. Fläche städt. Betriebshof, als Ergänzung zum Angebot im Park am Ehrenmal	100.000 Euro brutto <u>ohne</u> Planung	B1b / A4		Förderantrag: 2018 Planung: 2018/19 Baul. Umsetzung: 2019/20	<ul style="list-style-type: none"> Abstimmung mit Maßnahme A4 Instandsetzung Förderturm
IV Schule und Bildung	Schulhof Glückaufschule → externe Vorplanung mit Entwicklung von Varianten für mögliche kurzfristige Lösungen der Straßen(um)nutzung	460.000 Euro brutto inkl. Planung (inkl. Parkplätze)	B1b	D1	Förderantrag: 2018 Planung: 2018/19 Baul. Umsetzung: 2019/20	<ul style="list-style-type: none"> ggf. zusätzlich Finanzierung der Umsetzung im Rahmen von „Zukunftsvereinbarung Regenwasser“ – noch zu prüfen
	Schulhof Gertrudisschule → Ergänzung der Ausstattung, dabei bestmögliche Nutzung der geringen (Frei-)Flächen	360.000 Euro brutto inkl. Planung (inkl. Parkplätze)	B1b	D2	Förderantrag: 2017 Planung: 2018/19 Baul. Umsetzung: 2019/20	<ul style="list-style-type: none"> ggf. zusätzliche Finanzierung der Umsetzung im Rahmen von „Zukunftsvereinbarung Regenwasser“ – noch zu prüfen
	Ergänzungsmaßnahmen auf den Schulhöfen → Pestalozzi-Realschule, Liselotte Rauner-Schule, Märkisches Gymnasium, Louis-Baare-Berufskolleg und Klaus-Steilmann-Berufskolleg	150.000 Euro brutto inkl. Planung	B1b		Förderantrag: 2019 Planung: 2019/20 Baul. Umsetzung: 2020	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzung der Ausstattung, Steigerung der Aufenthaltsqualität, Umgestaltung und ökologische Aufwertung Zukünftige Entwicklung der jeweiligen Schulstandorte und geplante Baumaßnahmen (Mensa, Turnhalle u.a.) abzustimmen
V Wattenscheider Bach	Wattenscheider Bach → Renaturierung und Naturerlebnisort → grünl. Verbindung in die Innenstadt schaffen		B7			<ul style="list-style-type: none"> • Deizzeit nicht beziffertbar • Kooperation mit EmscherGenossenschaft bereits angestoßen, Zeilnäh-Schulen, Kirche etc. einbinden -> Leitmaß schaffen, j. Handlungsteil G
VI Innenstadt	Bespielbare Innenstadt → konkrete Planung zur Gestaltung und Ausstattung an mehreren Standorten: Hoch- u. Oststraße, Saarlandbrunnen, Friedenskirche, Westenfelder Straße → Spiel- und Bewegungsstationen mit Aufenthaltscharakter	650.000 Euro brutto inkl. Planung	B1b + C1	F1	Förderantrag: 2019 Planung: 2019/20 Baul. Umsetzung: 2020/21	<ul style="list-style-type: none"> Ggf. Abstimmung mit Maßnahme C1 August-Bebel-Platz und Citymanagement im Rahmen der weiteren Aufwertung u. Profilierung der Innenstadt D2 + D4 und Grüne Straßen B6b/C2
VII Organisatorische Maßnahmen / Initialprojekte	Beschilderung „Grünes Netz Wattenscheid“ → Beschilderung und grüne Verbindung im Stadtteil stärken „Wo ist der nächste Park/Spielplatz?“ → wiederkehrendes Element „WAT bewegen“ /bewegtes und bespieltes Wattenscheid → Ausbau RS1 berücksichtigen, großes Potential für Wattenscheid	100.000 Euro brutto inkl. Planung	B1b +		Förderantrag: 2017 Planung: 2018/19 Baul. Umsetzung: 2018/19	<ul style="list-style-type: none"> ggf. tlw. Finanzierung über Verfügungsfonds ggf. Umsetzung Metallbau mit JVA Bochum
	Bewegungs- und spielorientierte Begleitmaßnahmen 1 → Spielmobil-Angebot in den Flächen ausbauen, auch in der Innenstadt, z.B. Spielaktion am Weltspieltag, Spielcontainer an mehreren Standorten, Spielplatzpatenschaften ausbauen durch Aktionen und attraktive Angebote für die Paten	50.000 Euro brutto inkl. Planung	B1b +		Förderantrag: 2018 o.2019 Nach Fertigstellung der baulichen Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ggf. Finanzierung über Verfügungsfonds und/oder AK Mobile Arbeit
	Bewegungs- und spielorientierte Begleitmaßnahmen 2 → Urban Fitness Beschilderung , ggf. neue Bänke	50.000 Euro brutto inkl. Planung	B1b +		Förderantrag: 2018 o.2019 Nach Fertigstellung der baulichen Maßnahmen in den Flächen	<ul style="list-style-type: none"> ggf. Finanzierung über Verfügungsfonds



	Bewegungs- und spielorientierte Begleitmaßnahmen 3 → Jugendangebot Parcour und weitere Flächen bespielen , Aktionen anbieten → ggf. umfangreiche Beteiligung der Zielgruppe bereits im Rahmen der Umsetzung, „Welche Geräte/ Ausstattung konkret benötigt ihr?“		B1b +		Förderantrag: 2018 Planung inkl. Beteiligung der Zielgruppe: 2018/19 Umsetzung der Angebote auf den fertiggestellten Flächen: 2019/20	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Finanzierung über Verfügungsfonds und/oder AK Mobile Arbeit
	Umweltbildungsmaßnahmen am Wattenscheider Bach → Angebot für Schulen und Kitas sowie weitere Einrichtungen		B7 +			<ul style="list-style-type: none"> • in Kooperation mit der Emschergenossenschaft noch abzustimmen, ggf. Finanzierung tlw. über Verfügungsfonds
	Fahrradfreundlichkeit ausbauen → Fahrradständer aufbauen → Aktionen gemeinsam mit dem Gesundheitsnetzwerk erarbeiten, Motto und Veranstaltungen für Schulen etc., mögliches Leitbild: „Wattenscheid aufs Rad“ → Ausbau RS1 berücksichtigen, großes Potential für Wattenscheid		B1b +		Förderantrag: 2018 Planung: 2018/19 (Baul.) Umsetzung: 2019/20	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Finanzierung tlw. über Verfügungsfonds • RS1
	Gesamtsumme					
	Räumliche Maßnahmen	2.900.000,00				
	Organisatorische Maßnahmen	100.000,00				
	gesamt	3.000.000,00				



6. Nachhaltigkeit

Zu Beginn des Masterplans wurden die drei Projektziele für die ISEK Maßnahme Masterplan „Bewegte und bespielte Stadt“ genannt:

- Optimierung der Spiel- und Bewegungsflächen für alle Altersgruppen
- Ausbau der Freiraumangebote zur Steigerung von Gesundheit und Wohlbefinden
- Aufwertung der Innenstadt und der dicht bebauten Wohnquartiere mit Bewegungs- und Begegnungsräumen

Der vorliegende Masterplan liefert nun aufgliedert in sieben Handlungsfelder Leitziele zur Unterstützung des Leitbildes „Bewegtes und bespieltes Wattenscheid“ für alle Altersgruppen. Damit ist ein Handlungsrahmen gegeben, der über die empfohlenen Maßnahmen des Masterplans hinaus als Orientierung für die Freiraumentwicklung im Stadtteil dienen kann. Der Masterplan beinhaltet keine abschließende Maßnahmenliste, sondern ermöglicht auch die Ableitung weiterer nachhaltig wirksamer Maßnahmen.

Daneben sind zwei übergreifende Empfehlungen unabdingbar um die Maßnahmen und die gesetzten Ziele nachhaltig zu realisieren.

Einbindung Akteure

Erst durch die Verknüpfung der räumlichen und der organisatorischen Maßnahmen kann der langfristige Erhalt der Qualität und Attraktivität von Freiräumen und die stetige Belebung der Flächen sichergestellt werden. Dazu müssen Akteure vor Ort, durch das Stadtteilmanagement, aktiviert werden. Ein stetiger Austausch im Beirat, in der Sozialraumkonferenz und im Gesundheitsnetzwerk und darüberhinaus unterstützen die Akteure bei ihrem Engagement und bündeln Ressourcen.

Ebenfalls muss ein stetiger Austausch innerhalb der städtischen Verwaltung sowie den Akteuren vor Ort stattfinden. Akteure im Stadtteil sind dabei zu identifizieren und gezielt zu unterstützen, die auch in dem Förderzeitraum für den Stadtteil aktiv bleiben können. Die vorhandenen Unterstützungsstrukturen der Stadt Bochum sind hierbei ganz wesentlich und für diese Nachhaltigkeit daher dringend zu stärken.

Konkrete Aktionen mit hoher Priorität für die Einbindung von Akteuren sind zum Beispiel: erhöhter Spielmobil-Einsatz im Innenstadtbereich, Förderung der Angebote wie „Fit im Park“ und die zeitnahe Schaffung von Jugendangeboten.

Pflege und Sicherheit

Im Planungsprozess wurde immer wieder, sowohl aus dem Stadtteil als auch von der Verwaltung, die Bedeutung der Pflege der Grünflächen angesprochen. Verschiedenste Zielgruppen sprachen immer wieder ein großes Pflegedefizit der Flächen, Vermüllung und Verschmutzung durch Hundekot an.

Deutlich wurde in den Gesprächen mit den Bürgern sowie mit der Polizei, der Kriminalprävention und der Verwaltung, dass Pflege der Flächen unmittelbar mit dem Sicherheitsempfinden der Menschen vor Ort zusammenhängt. Eine ungepflegte Fläche lässt vorrangig Unsicherheit verspüren. Versperrte Sichtachsen, dunkle Ecken usw. in Grünflächen werden zu Angsträumen.

Im Zusammenhang mit den geplanten Maßnahmen im Rahmen von Soziale Stadt Wattenscheid müssen Pflegebudget und mögliche Optimierungen in den Pflegestandards geprüft werden. Nur durch eine stetige, langfristig gesicherte Pflege und Unterhaltung wird die Qualität der Flächen als Basis für ein positives Stadtteilimage und unabdingbare Voraussetzung für das Wohlbefinden im Stadtteil nachhaltig gesichert.